

VERTRAUEN VERDIENEN.

INHALT

Im Gespräch mit Peter Terium	1	Zum Bericht	66
Herausforderungen	3	Berichtsprofil	66
Unternehmerische Herausforderungen	3	Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung	68
Herausforderungen Umwelt	6	Index nach GRI (Global Reporting Initiative)	71
Herausforderungen Soziales	13	Zertifikat zum GRI Level Check	73
Herausforderungen Unternehmensführung	16	Fortschrittsmitteilung zum Global Compact 2013	74
CR-Strategie und Management	20	Kennzahlen im Überblick	76
Konzernporträt	20	Ansprechpartner und Impressum	79
Wertschöpfungskette:		Unser Unternehmen	80
Tätigkeiten und Herausforderungen	23		
Unsere Regionen	26		
Corporate-Responsibility-Strategie	33		
Materialitätsanalyse 2013	35		
CR-Management	37		
Weitere Managementsysteme	38		
Stakeholderdialog	41		
CR-Programm	43		
Unsere CR-Handlungsfelder	46		
Klimaschutz	46		
Energieeffizienz	48		
Biodiversität/Umweltschutz	50		
Gesellschaftliches Engagement	52		
Kundenvertrauen	54		
Mitarbeiter	56		
Lieferkette	58		
Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement	60		
Versorgungssicherheit	62		
Innovation	64		

IM GESPRÄCH MIT PETER TERIUM

Vorstandsvorsitzender der RWE AG



Herr Terium, der Umbau des europäischen Energiesystems schreitet voran. Wie bei jedem großen Veränderungsprozess wird es Gewinner und Verlierer geben.

Auf welcher Seite steht RWE am Ende?

Es wäre schlecht, wenn uns die Energiewende in Gewinner und Verlierer spaltet. Wir müssen alle mitnehmen: Energieunternehmen, Industrie und Bürger – auch, um breite Akzeptanz für diese große Herausforderung zu sichern.

Es bleibt also alles, wie es ist?

Nein, der Anteil von RWE an der Stromerzeugung in unseren Märkten wird sinken, auch wenn wir die erneuerbaren Energien ausbauen. Dafür entwickeln wir neue Geschäftsfelder: zum Beispiel beim Management der Photovoltaik- und Windkraftanlagen unserer Kunden, dem Aufbau intelligenter Stromnetze und mit Produkten zum Energiesparen. Schon heute sind wir mit über 500 Mio. Euro Umsatz der größte deutsche Energiedienstleister. Darauf wollen wir aufbauen.

Die Energiewende ist ein deutsches Projekt. Was passiert in den anderen RWE-Märkten?

Eine ganze Menge. Dafür sorgt schon die europäische Klimapolitik. Weniger CO₂ und mehr Energieeffizienz sind dabei wichtige Themen, die RWE aktiv angeht. Gemessen an den Kapazitäten sind wir die Nummer sieben bei den erneuerbaren Energien in Europa. Was die Politik jetzt liefern muss, ist ein europäischer Ansatz für die Integration erneuerbarer Energien. Dieser ist wichtig – auch, damit die Kosten für die Volkswirtschaften nicht aus dem Ruder laufen.

RWE will Partner für die Energiewende sein. Aber wollen die Bürger RWE überhaupt als Partner für dieses Projekt?

Wir haben viele Unterstützer. Mehr als 23 Mio. Menschen vertrauen der Kompetenz von RWE Tag für Tag: unsere Kunden. Unsere deutschen und niederländischen Vertriebsgesellschaften erzielen Spitzenwerte bei der Kundenzufriedenheit.

In Großbritannien dagegen ...

... müssen wir besser werden, keine Frage. Aber auch hier haben wir im vergangenen Jahr gegenüber unseren Wettbewerbern aufgeholt. Dort wie auch andernorts gilt: Vertrauen müssen wir uns verdienen. Nicht nur bei unseren Kunden, sondern bei allen Stakeholdern.

Wie soll das gelingen?

Drei Dinge sind wichtig. Erstens: Wir müssen besser zuhören und offener kommunizieren. Zweitens: Wir müssen halten, was wir versprechen. Drittens: Wir müssen innovative Produkte und Dienstleistungen entwickeln, die unseren Kunden nutzen und die Umwelt schonen.

Woher nehmen Sie die Zuversicht, dass RWE den Wandel schafft? In den Medien hieß es zuletzt, dass es RWE nicht nur an Kapital, sondern auch an Ideen fehle.

Es heißt aber auch, dass Not erfindersch macht. Ja, unser finanzieller Spielraum ist begrenzt, aber es mangelt nicht an guten Ideen, um auch mit kleinem Geld etwas zu bewegen. Der Innovationsindex der European School of Management and Technology zählt RWE bei-

„VERTRAUEN MÜSSEN WIR UNS VERDIENEN“



spielsweise zu den drei innovativsten Energieversorgern in Europa. Unsere Mitarbeiter arbeiten an der Energiewelt von morgen.

Stichwort Mitarbeiter: Auch für die Belegschaft wird der Wind rauer. Stellenabbau und Umstrukturierungen führen zu Verunsicherungen. Sind das die richtigen Antworten auf die Herausforderungen der Energiewende?

Es sind zunächst einmal die notwendigen Antworten auf unsere finanzielle Lage. Wir haben das erste Minus seit über 60 Jahren eingefahren. Da können wir weder einfach den Kopf in den Sand stecken, noch weitermachen wie bisher. Unsere Ausgaben müssen sinken. Und das bedeutet, dass wir künftig mit weniger Mitarbeitern auskommen müssen. Klar ist aber auch: Alle Veränderungen geschehen sozialverträglich in enger Abstimmung mit den Mitarbeitervertretern.

RWE steht vor großen Herausforderungen in seinem Kerngeschäft. Wie viel Zeit und Spielraum bleibt da für Nachhaltigkeit?

Nachhaltigkeit ist Kerngeschäft, wenn wir Partner der Gesellschaft sein wollen. Und wir kommen voran. Unsere CO₂-Emissionen sind gesunken und auch bei der Energieeffizienz haben wir uns gesteigert. In Feldern, in denen wir auch in den vergangenen Jahren gut waren – wie bei den Themen Versorgungssicherheit und gesellschaftliches Engagement – liegen wir auf konstant hohem Niveau.

Wie stellt RWE sicher, dass die Anliegen der Gesellschaft angemessen berücksichtigt werden?

Wir führen regelmäßig Gespräche mit Vertretern aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, um etwas über ihren Blick auf RWE zu erfahren. Diesen Dialog wollen wir in Zukunft intensivieren und hier auch ganz bewusst den Vorstand stärker einbringen. Darüber hinaus engagieren wir uns in großen internationalen Initiativen, wie dem Global Compact der Vereinten Nationen, um den gesellschaftlichen Wandel frühzeitig auch grenzüberschreitend erkennen zu können.

Seit Jahren kritisieren Umweltverbände, dass RWE die falschen Prioritäten setzt. Hätte der Konzern früher auf seine kritischen Stakeholder hören sollen?

Wir haben vor allem CO₂-arme Gaskraftwerke gebaut, uns mit Offshore-Windkraft aufs Meer gewagt und in erneuerbare Energien in Südeuropa investiert. Das sind alles ökologisch nachhaltige Geschäftsfelder, die uns nun leider aus verschiedenen Gründen finanziell derzeit keine Freude machen. So einfach ist es also nicht.

Richtig ist aber: Das Geschäft mit der Photovoltaik in Deutschland haben wir zu spät erkannt – umso wichtiger ist es, dass wir dort nun beherzt einsteigen. Vor allem beim Management und der Vermarktung. Da spielt künftig die Musik. //

Das Gespräch führten
Dr. Matthias Kussin und Daniel Schneiders,
RWE Corporate Responsibility

UNSERE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN

RWE befindet sich in einer überaus schwierigen Phase seiner Unternehmensgeschichte. Mit unseren konventionellen Kraftwerken verdienen wir immer weniger Geld. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren weiter fortsetzen. Auf eine Verbesserung dieser Situation allein durch Veränderungen der Rahmenbedingungen können und dürfen wir uns nicht verlassen. Daher ist es wichtig, dass wir uns intern wandeln. Das heißt auch: Als glaubwürdiger Partner der Gesellschaft neue Geschäftsfelder entwickeln, die nachhaltig sind und das Vertrauen in unser Unternehmen stärken.

Unternehmerische Herausforderungen

Der Wandel beginnt im Unternehmen

Bis vor wenigen Jahren wurde Strom in weiten Teilen Nordwesteuropas überwiegend in großen Kern-, Kohle- und Gaskraftwerken erzeugt. Neue Kraftwerke wurden mit immer mehr Leistung gebaut – auch, um die Effizienzvorteile größerer Einheiten ausnutzen zu können. Die Liberalisierung der europäischen Strommärkte Ende der 1990er Jahre hat diese Entwicklung weiter befördert. Im europäischen Wettbewerb versprachen die größten und effizientesten konventionellen Kraftwerke den größten Geschäftserfolg. RWE hat, dieser Logik folgend, das größte Investitionsprogramm seiner Geschichte mit großen modernen Kohle- und Gaskraftwerken gestartet.

Strukturwandel in der Stromerzeugung

Der Stromerzeugung mit Kohle und Gas in immer größeren Einheiten wird die ökonomische Grundlage inzwischen zunehmend entzogen. Wesentlicher Grund dafür ist der öffentlich geförderte Ausbau der erneuerbaren Energien. Mit Investitionen in Windparks im Meer oder an Land entstehen dabei zwar ebenfalls größere Erzeugungseinheiten. Zugleich

aber steigt der Anteil kleiner Anlagen zur Stromproduktion – beispielsweise der Solaranlagen auf Dächern von Wohnhäusern. Unabhängig von Überlegungen zur wirtschaftlichen Effizienz steht dahinter das politische Vorhaben, Strom auf lange Sicht ohne den Ausstoß von CO₂-Emissionen herzustellen und die Abhängigkeit von endlichen fossilen Brennstoffen zu verringern.

Die Gesellschaft will teilhaben

Diese politischen Weichenstellungen werden auch von einem Bewusstseinswandel in der Gesellschaft getragen. Neben Effizienz und Kostenbewusstsein sind das Streben nach Dezentralisierung, Anbietervielfalt und Selbstbestimmung auch in Fragen der Energieversorgung zu wichtigen Maßstäben geworden. Viele Akteure fordern eine stärkere Teilhabe an der Stromerzeugung und nehmen dafür eine Steigerung der Energiekosten in Kauf. Zugleich haben einige energieintensive Unternehmen in den vergangenen Jahren Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen für die Eigenversorgung aufgebaut.

NEUE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNSERE KUNDEN UND DIE ENERGIEWELT VON MORGEN

Der Marktanteil wird sinken

Für RWE bringen diese Veränderungen weitreichende Folgen mit sich: Unser Marktanteil im Bereich der Stromerzeugung ist zurückgegangen. Dieser Trend wird anhalten, wenn immer mehr Bürger, Investoren, Energiegenossenschaften und Anlagegesellschaften Strom in dezentralen Anlagen selbst produzieren und teilweise in das öffentliche Stromnetz einspeisen. Gleichzeitig sinkt dadurch die Strommenge, die wir an unsere Endkunden verkaufen. Zwar bauen wir unseren Anteil an erneuerbaren Energien aus, dies wird jedoch nicht ausreichen, um den bisherigen Marktanteil zu halten.

Herausforderungen auf allen Wertschöpfungsstufen

RWE steht deshalb in allen Geschäftsfeldern vor grundsätzlichen Herausforderungen. Angesichts des sinkenden Bedarfs an Strom aus unseren Kohle- und Gaskraftwerken müssen wir uns fragen, wie viel Kohle und Gas wir künftig noch fördern bzw. einkaufen müssen. Durch die geringere Nachfrage nach Strom aus konventionellen Kraftwerken – vor allem in Zeiten, in denen früher Höchstpreise erzielt wurden – sinken auch die Strompreise am Großhandelsmarkt und damit unsere Möglichkeiten, die hohen Investitionskosten wieder zu erwirtschaften. Ein großer Teil der RWE-Kraftwerke ist modern und hocheffizient, aber betriebswirtschaftlich gegenwärtig eine Belastung für das Unternehmen.

Mehr als je zuvor gefordert sind dagegen unsere Verteilnetze. Bisher kannte der Stromfluss nur eine Richtung – von großen Erzeugungsanlagen hin zu vielen Verbrauchern. Das ändert sich mit der wachsenden dezentralen Produktion und Einspeisung von Strom in

Verteilung Wertschöpfung

in Mio. €

Wertschöpfung	9.687
Verteilung	
An die Mitarbeiter (Löhne, Gehälter, Sozialabgaben)	5.277
An den Staat (Steuern und Abgaben)	4.131
An Darlehensgeber	2.722
An andere Gesellschafter	314
Nettoergebnis	-2.757
Darin enthalten: An Aktionäre	615

Die Wertschöpfung von RWE wirkt sich auch auf unser direktes Umfeld aus: Als Arbeitgeber, Steuerzahler und Investor tragen wir zur Stärkung der Wirtschaftskraft an unseren Standorten bei.

die Verteilnetze, die großräumig über das Höchstspannungsnetz verteilt werden muss. Wir müssen Antworten darauf geben, wie wir diese neue Herausforderung bei der Stromverteilung bewältigen.

Im Vertrieb müssen wir neue Produkte und Dienstleistungen entwickeln, die in der Energiewelt von morgen Nutzen für unsere Kunden stiften und unsere sinkenden Margen im klassischen Vertriebsgeschäft, also bei der Belieferung mit Strom, Gas und Wärme, ausgleichen.

Partner für die Umgestaltung des europäischen Energiesystems

Zusammengefasst geht es für RWE darum, sich als Mitgestalter des Umbaus des europäischen Energiesystems einzubringen. Wir sind davon überzeugt, dass der Wandel der europäischen Energielandschaft nicht vorübergehend, sondern strukturell ist. Selbst

1,5 MRD. € EFFIZIENZSTEIGERUNG IM BETRIEBLICHEN ERGEBNIS

wenn die Politik die Rahmenbedingungen ändert, wird der Ausbau erneuerbarer Energien für Eigenverbrauch und Vermarktung weitergehen. In der Konsequenz heißt dies: Wir als Konzern müssen bei uns anfangen. Dafür wollen wir

... unsere Finanzkraft stärken.

Kurzfristig sind Maßnahmen zur Kostensenkung und Erlössteigerung unverzichtbar. Unser aktuelles, bis Ende 2016 laufendes Effizienzsteigerungsprogramm soll sich dauerhaft mit mindestens 1,5 Mrd. € positiv im betrieblichen Ergebnis niederschlagen. In dieser Hinsicht sind auch die Mitarbeiter gefordert, einen Beitrag zu leisten. Die vier Vorstandsmitglieder der RWE AG verzichten für das Jahr 2014 auf insgesamt 500.000 € ihrer Bezüge. Für unsere Führungskräfte und außertariflichen Angestellten wird es in diesem Jahr keine Lohnsteigerung geben. Auch unseren Aktionären muten wir Einbußen zu: Der Dividendenvorschlag soll sich für die Geschäftsjahre ab 2014 an einer Ausschüttungsquote von 40 bis 50 % des nachhaltigen Nettoergebnisses orientieren.

... eine deutliche Verbesserung der operativen Exzellenz erreichen.

Um am künftigen Energiemarkt zu bestehen, müssen wir besser und effizienter arbeiten als unsere Wettbewerber. Ein Schlüssel dafür sind kompetente und leistungsbereite Mitarbeiter. Ihre Motivation und Leistungsfähigkeit auch unter dem Druck der Krise zu erhalten, ist unsere Kernherausforderung. Überdurchschnittliche Arbeitsergebnisse erreichen wir auch durch eine größere Vielfalt an Perspektiven. Dafür

wollen wir Diversität bei RWE fördern. Bis zum Jahr 2018 sollen mindestens 22 % unserer Führungskräfte weiblich sein.

... uns durch innovative Produkte und Services an strukturelle Marktveränderungen anpassen.

Mehr Diversität ist ein Ansatz, um unsere Chancen am Markt zu erhöhen. Je mehr wir in der Belegschaft die gesellschaftliche Vielfalt abbilden, desto eher können wir die heterogenen Bedürfnisse unserer Konsumenten verstehen und innovative Produkte und Dienstleistungen für sie entwickeln.

... unser Kerngeschäft stärker auf Nachhaltigkeit in Bezug auf Umwelt, Gesellschaft und Unternehmensführung ausrichten.

Unternehmensentscheidungen müssen nicht nur technisch machbar und wirtschaftlich vernünftig sein. Sie müssen auch die Wertvorstellungen und Interessen der Bürger in den jeweiligen Marktgebieten einbeziehen. Dazu wollen wir den Dialog mit der Gesellschaft weiter verstärken. Der Wandel wird jedoch nur gelingen, wenn die Bereitschaft dazu auf allen Ebenen des Unternehmens vorhanden ist. Dies ist Voraussetzung, um Vertrauen zu stärken und als Partner in der Gesellschaft akzeptiert zu werden. //

WENIGER CO₂ IN DER KONVENTIONELLEN STROMERZEUGUNG

Herausforderungen Umwelt

Ist der Klimaschutz Geschichte?

Die Energieversorgung in Europa soll vor allem durch den Ausbau der erneuerbaren Energien klimafreundlicher werden. Erstens ist dafür die Erhöhung der Kapazitäten von Wind-, Solar-, Wasser- und Biomasseanlagen zentral. Zweitens sind wir für die Übergangszeit nach wie vor auf den Einsatz effizienter Kohle- und Gaskraftwerke angewiesen, ohne die eine sichere Versorgung bislang nicht möglich ist. Drittens ist die Integration der erneuerbaren Energien in das bestehende Energiesystem für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende unabdingbar. Hier liegen die zentralen Herausforderungen für die Volkswirtschaft und für einen Energieversorger wie RWE – auch, um Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit weiter zu ermöglichen. Mit der Lösung dieser Aufgaben entscheidet sich, welchen Beitrag wir in Europa künftig für den Klimaschutz leisten werden.

In Deutschland ändert sich der Energiemix in der Stromerzeugung aufgrund der Energiewende und des Ausstiegs aus der Kernenergie signifikant. Die Abkehr von der Kernenergie kann dabei nicht – wie von verschiedenen Stakeholdern erhofft – allein durch den Ausbau der erneuerbaren Energien aufgefangen werden. Wegfallende Kernkraftkapazitäten werden auch durch den verstärkten Einsatz von Kohlekraftwerken kompensiert. In der so genannten Grundlast wurde neben Braunkohle bisher Kernenergie eingesetzt und wird es im reduzierten Maße immer noch. Wind und Solar sind dagegen nicht grundlastfähig. Dies hat

technische Gründe: Ihre Stromerzeugung ist witterungs- und tageszeitabhängig, nur begrenzt planbar und nicht ständig verfügbar.

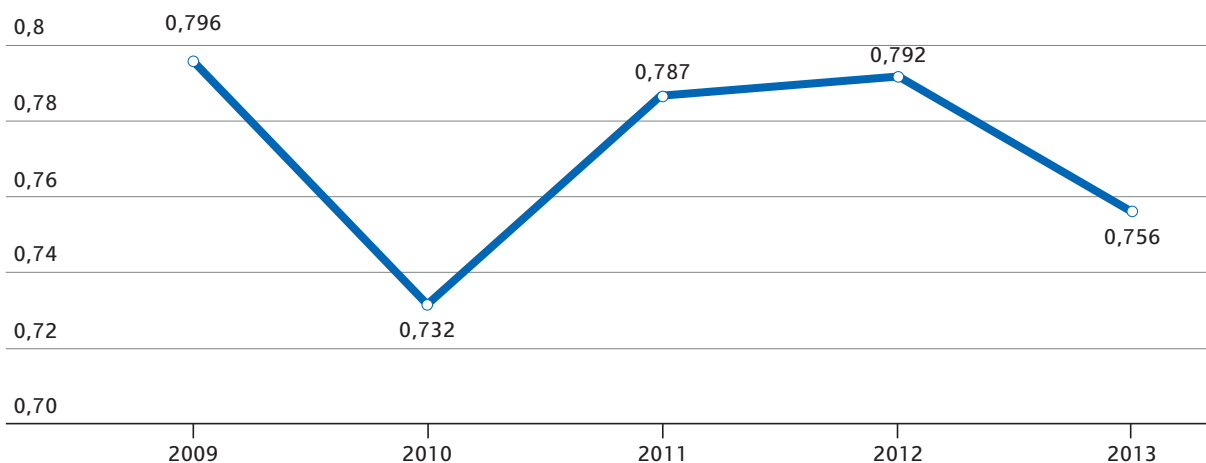
Diese gesamtwirtschaftlichen Herausforderungen zeigen sich auch für RWE auf betrieblicher Ebene. Mit der Abschaltung des Kernkraftwerks Biblis entfällt jährlich eine CO₂-arm erzeugte Strommenge von rund 15,6 TWh, das entspricht dem durchschnittlichen Stromverbrauch von ca. 4,5 Mio. Haushalten. Damit ist die Abschaltung einer der Gründe dafür, dass sich 2012 unsere spezifischen CO₂-Emissionen trotz des Ausbaus der erneuerbaren Energien erhöhten. Erst im Jahr 2013 konnten wir wieder einen Rückgang der spezifischen CO₂-Emissionen erreichen. Hierzu trug auch der Ersatz der zum Jahresende 2012 stillgelegten 150 MW-Braunkohleblöcke durch die Inbetriebnahme der Kraftwerke „BoA 2&3“ bei, die 2013 erstmalig ganzjährig wirksam wurde. Um unsere Reduktionsziele zu erreichen, sind deshalb besondere Anstrengungen notwendig: sowohl bei der Senkung von CO₂-Emissionen in der Stromerzeugung als auch bei dem Ausbau und der Integration erneuerbarer Energien in das Energiesystem.

Weniger CO₂ in der konventionellen Stromerzeugung

Im Jahr 2013 lag der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung beispielsweise bei 23,4% in Deutschland und bei 15,5% in Großbritannien. Somit werden konventionelle Kraftwerke noch auf längere Sicht den größten Teil der Stromerzeugung übernehmen, selbst im Falle eines zügigen Aus-

13 MRD. € INVESTITIONEN IN NEUE KRAFTWERKSKAPAZITÄTEN

Spezifische CO₂-Emissionen aus der Stromerzeugung¹
in t/MWh



¹ Berechnet auf Basis des Stromaufkommens, ohne Emissionen aus biogenen Brennstoffen.

baus der erneuerbaren Energien. Moderne Kohle- und Gaskraftwerke mit geringerer CO₂-Intensität werden deshalb in den nächsten Jahren einen wichtigen Beitrag zur CO₂-Reduktion leisten.

Eine besondere Herausforderung sehen wir darin, diesen Zusammenhang besser zu erklären – vor allem bezüglich der Kohlenutzung. Laut einer Studie der Bergakademie Freiberg wünscht sich der überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung einen Ausstieg aus der Kohleverstromung in den kommenden 10 bis 20 Jahren – vor allem aufgrund der befürchteten negativen Folgen für das Klima. Zugleich aber fühlen sich 70% der Bürger schlecht über diese Technologie informiert. Wir wollen deshalb die Informationslage verbessern und deutlich machen, dass Kohlekraftwerke

und Klimaschutz keinen Widerspruch darstellen, solange wir alle Potenziale nutzen, um den CO₂-Ausstoß konventioneller Kraftwerke zu reduzieren.

Effiziente Kraftwerke

Seit dem Start unseres europaweiten Investitionsprogramms arbeiten wir daran, die Effizienz unseres Kraftwerksparks zu erhöhen und somit die CO₂-Emissionen je erzeugter MWh Strom zu reduzieren. Bis Ende 2014 wird RWE dazu insgesamt rund 13 Mrd. € in neue Kraftwerkskapazitäten investieren und rund 12,5 GW an Gas- und Kohlekraftwerken in Betrieb genommen haben. Im Gegenzug haben wir seit 2005 insgesamt rund 2.400 MW ältere und weniger effiziente Braunkohle-Kapazitäten im Rheinischen Revier abgeschaltet. Zudem wurden ältere Steinkohleanla-

VERDOPPLUNG DER KAPAZITÄTEN DER GASKRAFTWERKE SEIT 2006

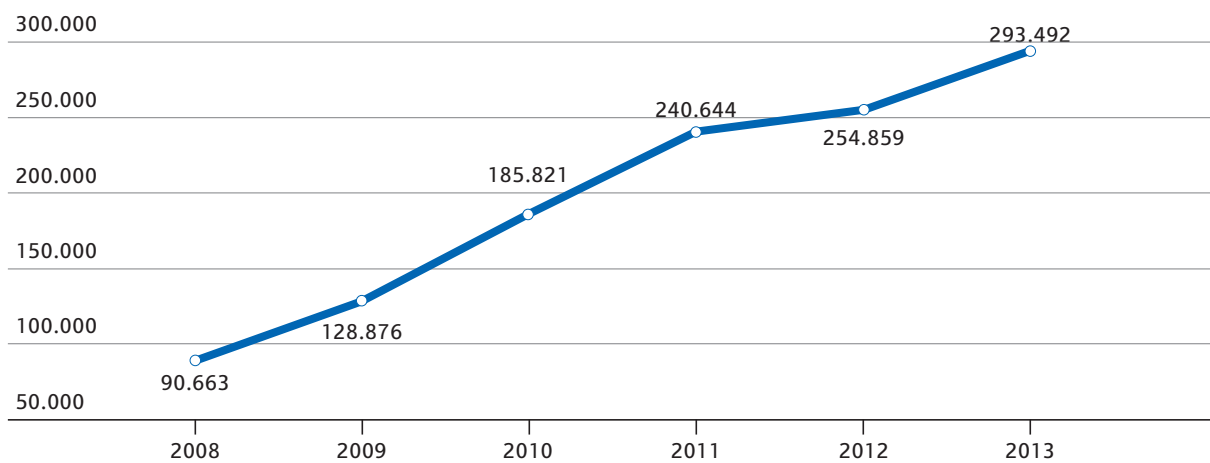
gen in Großbritannien mit einer Kapazität von 2.000 MW abgeschaltet sowie zwei Blöcke am Standort Westfalen mit einer Kapazität von je 152 MW vom Netz genommen. Mit dem Braunkohlekraftwerk BoA plus wollen wir die Kraftwerksmodernisierung im Rheinischen Revier fortsetzen und vier 300 MW-Blöcke ersetzen. Damit reduzieren wir die CO₂-Emissionen dieser Kapazitäten um 30 %.

Im Zuge unseres Kraftwerkerneuerungsprogramms haben wir in den letzten acht Jahren auch unsere Kapazitäten bei Gaskraftwerken ausgebaut. Seit 2006 haben wir diese, unter anderem durch den Erwerb unserer niederländischen Tochtergesellschaft Essent, auf 16.440 MW erhöht und damit mehr als verdoppelt. Dies stellt eine Entwicklung dar, die von der Politik und anderen Stakeholdern wegen der geringeren spezifischen CO₂-Emissionen von Gas weitgehend

begrüßt wird. Angesichts der aktuellen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind diese klimafreundlichen Gaskapazitäten jedoch vor allem in Deutschland und den Niederlanden massivem ökonomischem Druck ausgesetzt (S. 19).

Durch die Modernisierung bestehender Anlagen reduzieren wir CO₂-Emissionen in der Stromerzeugung. So haben wir zum Beispiel 100 Mio. £ (118 Mio. €) in die Erneuerung des britischen Gaskraftwerks Little Bardon investiert. Die beiden neuen Gasturbinen mit einer Gesamtkapazität von 720 MW verbessern die Wirtschaftlichkeit des Kraftwerks und vermeiden einen jährlichen Ausstoß von rund 118.000 t CO₂. Darüber hinaus haben wir 2013 die mehrjährige Modernisierung unserer sechs 600 MW-Braunkohleblöcke im Rheinischen Revier abgeschlossen.

Anzahl der Anlagen im Bereich erneuerbare Energien im RWE-Netz Deutschland



325 MW LEISTUNG IM NEU ERÖFFNETEN WINDPARK THORNTON BANK

Ausbau und Integration der erneuerbaren Energien

Als Partner der Energiewende wollen wir den Anteil der erneuerbaren Energien an unserem Erzeugungsportfolio weiter ausbauen. Dabei begegnen wir jedoch zunehmend wachsenden Herausforderungen. Grund dafür ist die Finanzlage von RWE. Wir haben deshalb die Ausbaustrategie im Berichtsjahr angepasst. Wir setzen verstärkt darauf, Projekte gemeinsam mit Partnern zu realisieren, und konzentrieren uns auf Windenergieprojekte an Land und zur See sowie auf Wasserkraftprojekte. RWE versteht sich als Entwickler, Betreiber und Vermarkter von Anlagen: Für den Klimaschutz ist es nachrangig, ob sich die Anlagen im Besitz von RWE befinden oder ob wir diese ganz oder teilweise an Dritte veräußern, um damit über mehr Mittel für neue Projekte zu verfügen. Bis Ende 2014 will die RWE Innogy, Tochter für erneuerbare Energien, Kapazitäten von rund 3.400 MW betreiben.

Im Berichtsjahr konnten wir diesbezüglich wichtige Fortschritte erzielen. So haben wir den Windpark Thornton Bank (325 MW) offiziell eingeweiht, RWE ist mit 26,7 % der größte Anteilseigner. Im Windpark Gwynt y Môr, in den wir gemeinsam mit Partnern rund 2 Mrd. € investieren, sind bereits 107 von 160 Windanlagen installiert. Zehn der Anlagen speisen bereits Strom ins Netz. Die Gesamtleistung des Windparks beträgt 576 MW, RWE hält 60 % der Anteile.

Mit der Energiewende in Deutschland verändert sich die Energiewirtschaft grundlegend. Anlagen für erneuerbare Energien sind oft dezentral organisiert. Deshalb widmen wir uns verstärkt auch dezentralen Ansätzen, suchen zunehmend Partnerschaften mit Investoren und Stadtwerken und wollen die Energie-



Technische Herausforderungen bei Bau und Anschluss von Offshore-Windanlagen

Installation einer Windkraftanlage im Meer. Deutlich dabei zu sehen ist der Blasenscheiter. Er dient dazu, die Geräuschemissionen bei der Verankerung des Fundaments zu reduzieren. Dies ist wichtig, um negative Auswirkungen auf die lokale Tierwelt, insbesondere die Schweinswale, zu verhindern.

wende gemeinsam mit Bürgern vor Ort voranbringen, z. B. mit kleineren Wind-Onshore-Anlagen. Im Jahr 2013 hat RWE die „BürgerEnergie eG – Partnerschaft mit den Bürgern“ mitinitiiert. Die Energiegenossenschaft hat bereits drei Solarparks und eine Windanlage im Rheinischen Revier errichtet.

ÜBER 290.000 ERNEUERBARE-ENERGIEN-ANLAGEN

RWE hat inzwischen mehr als 290.000 dezentrale EEG-Anlagen an sein Verteilnetz angeschlossen. Diese neuen Anlagen lassen sich jedoch nicht ohne weiteres in das bestehende Energiesystem integrieren. Schließlich war das bisherige System darauf ausgelegt, dass sich die Stromproduktion flexibel an die Nachfrage angepasst hat. Dies ändert sich mit wachsendem Anteil der wetterabhängigen erneuerbaren Energien: Neben einer Veränderung des Marktde-signs zur Sicherung ausreichend flexibler Kraftwerks-

kapazitäten (S. 19) werden verschiedene technische Lösungen wie leistungsfähige Netze, eine intelligente Nachfrigesteuerung und Speichertechnologien erforderlich, um die wetterabhängige Stromproduktion möglichst effizient zu gestalten.

Leistungsfähige Netze

Der Ausbau der erneuerbaren Energien macht umfassende Investitionen in die Netzinfrastruktur notwendig – auch in die Verteilnetze. Mit 330.160 km ist RWE einer der größten Verteilnetzbetreiber in Deutschland. Aufgrund der Dezentralität vieler Anlagen für erneuerbare Energien wird das Verteilnetz eine neue Rolle bei der Stromverteilung übernehmen. Ein Großteil der Anlagen erneuerbarer Energien speist ihren Strom in diese Netzebene ein. Die Netze müssen deshalb in der Lage sein, große Mengen Strom, unter anderem aus Photovoltaikanlagen, aufzunehmen.

Mit verschiedenen Pilotprojekten stellen wir uns dieser Aufgabe – zum Beispiel mit dem Projekt „Smart Operator“ (S. 63), das verschiedene Komponenten der Erzeugung und Speicherung intelligent vernetzt. Mit neuartiger Leitungstechnologie lässt sich zudem der Übertragungsverlust im Netz reduzieren und die Effizienz des Gesamtsystems erhöhen (S. 63).

Intelligente Nachfrigesteuerung

Die Erzeugung von Strom auf Basis von wetterabhängigen erneuerbaren Energien lässt sich kaum steuern. Dieser Herausforderung begegnen wir unter anderem durch eine flexible Nachfrigesteuerung. Die Industrie kann durch intelligentes Lastmanagement dazu beitragen. Auch Privatkunden fragen verstärkt intelli-



Leistungsfähige Netze sind Voraussetzung für die Integration der erneuerbaren Energien in das Energiesystem.

100.000 INTELLIGENTE STROMZÄHLER

gente Haussteuerungssysteme nach. Mit RWE Smart Home lassen sich etwa Haushaltsgeräte automatisch einschalten, wenn Wind- oder Solarstrom gerade im Überfluss zur Verfügung stehen. Ein moderner Kühlschrank benötigt nur etwa acht Stunden pro Tag für die eigentliche Kühlung: Damit diese dann stattfindet, wenn beispielsweise die Sonne scheint und Solarstrom produziert wird, braucht es eine intelligente Vernetzung. Unser Smart Home-System verbindet vernetzungsfähige Geräte wie Wäschetrockner und Geschirrspülmaschine zu einem intelligenten Energiesystem. RWE hat sein Smart Home-System kürzlich für weitere Gerätehersteller geöffnet, damit immer mehr Geräte, z. B. Fernseher, Waschmaschinen, Heizungen oder Elektroautos, in das Haussystem des Kunden integriert werden können. In Kombination mit dem Produkt HomePower Solar kann bei Bedarf auch die eigene Photovoltaikanlage integriert werden. Neben technischen Fragen wollen wir den Kunden vom Nutzen der Hausautomatik überzeugen. Wichtig dabei ist, zu zeigen, dass intelligente Haustechnik Komfort steigern und beim Energiesparen helfen kann.

Eine weitere Voraussetzung für flexible Nachfragesteuerung ist Smart Metering, also die Installation von intelligenten Stromzählern. In Mülheim an der Ruhr hat RWE im Jahr 2013 ein Smart Meter-Pilotprojekt mit der Installation von 100.000 intelligenten Stromzählern abgeschlossen. Die finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen für Smart Metering in Deutschland sind derzeit noch nicht geklärt. In Großbritannien hat die Regierung im Jahr 2010 ein Gesetz verabschiedet, nach dem Strom- und Gasversorger bis 2020 in allen Privathaushalten und Gewer-

bebetrieben intelligente Strom- und Gaszähler einbauen müssen. Von dieser Regelung betroffen sind 53 Mio. Geräte. RWE wird sich mit 5,7 Mio. Stromzählern beteiligen. In Ungarn hat unser ungarisches Tochterunternehmen ELMŰ-ÉMÁSZ 8.193 intelligente Stromzähler installiert. 2012 wurden dort bereits 7.380 Geräte installiert.

Energiespeicherung

Auch mithilfe leistungsfähiger Speicher kann die fluktuierende Einspeisung der erneuerbaren Energien ausgeglichen werden. RWE arbeitet in diesem Bereich mit verschiedenen Ansätzen:

Großtechnisch setzen wir auf bewährte Technologien wie beispielsweise Pumpspeicherkraftwerke. Dazu erweitern wir das Pumpspeicherwerk Vianden (Luxemburg), an dessen Betreibergesellschaft RWE zu 40,3% beteiligt ist: Mit einer elften Turbine erhöht sich die Leistung des schon jetzt größten europäischen Pumpspeicherkraftwerks auf 1.300 MW.



Pumpspeicherkraftwerke produzieren Strom, wenn Sonne und Wind nicht zur Verfügung stehen.

2.800

LADEPUNKTE FÜR ELEKTROAUTOS

An unseren Standorten Ibbenbüren und Niederaußem betreiben wir zwei „Power to Gas“-Pilotanlagen zur Erprobung dieser Stromspeichertechnologie. Dazu wird überschüssiger Strom in chemische Energie in Form von Wasserstoff (Ibbenbüren) oder synthetisches Erdgas (Niederaußem) umgewandelt. Das gespeicherte Gas kann bei Bedarf verstromt oder dem Wärmemarkt zur Verfügung gestellt werden.

In kleinerem Maßstab bieten wir auch Hausbesitzern eine Lösung zur Stromspeicherung an. Bei unserem Produkt „HomePower Solar“ handelt es sich um erprobte Technik, mit der Hausbesitzer überschüssigen Strom aus einer privaten Photovoltaikanlage speichern und in den Abend- und Nachtstunden nutzen können.

Elektromobilität

Elektromobilität bietet vor allem längerfristig betrachtet weitere Möglichkeiten, die Volatilität der erneuerbaren Energien auszugleichen. So kann jede Autobatterie von Elektroautos auch als potenzieller Speicher für das gesamte Elektrizitätssystem verwendet werden. In Zeiten geringer Nachfrage können leere Autobatterien Strom aufnehmen. Bei einer hohen Stromnachfrage kann aktuell nicht benötigter Strom wieder in das Netz eingespeist werden.

Die zentrale Herausforderung dabei: Ohne ausreichende Ladeinfrastruktur ist das Angebot für Kunden nicht nutzbar, und ohne ausreichende Kunden ist die Ladeinfrastruktur nicht wirtschaftlich. RWE geht deshalb in Vorleistung und unterstützt den Aufbau der Infrastruktur von Ladesäulen in Europa. Gemeinsam mit Partnern aus der Energiewirtschaft wie Stadtwerken betreibt RWE mit über 1.850 Ladepunkten das

größte zusammenhängende Netz von Ladestationen in Deutschland. In Europa betreibt RWE über 2.800 Ladepunkte, insgesamt wurde 2013 Autostrom für 8 Mio. emissionsfreie Kilometer geladen (2012: 4 Mio. km).

Nutzung aller Potenziale

In Gebäuden wird ein großer Teil der Energie für Wärme eingesetzt. Wärmedämmung und effiziente Heiztechnik ermöglichen Energieeinsparungen von bis zu 90%. Die Herausforderung besteht darin, dies auch in bestehenden Immobilien umzusetzen. Im Juli 2013 haben wir das RWE Zukunftshaus in Bottrop als Pilotprojekt für intelligente Haustechnik und energieeffiziente Sanierung gestartet. Dafür wurde die Bestandsimmobilie, ein Einfamilienhaus aus den 60er Jahren, zum Plus-Energiehaus umgebaut.

Auch die RWE-Flugthermografie zielt auf die effizientere Nutzung von Wärme ab. Anfang des Jahres 2013 haben beispielsweise RWE und die Stadt Essen rund 24.000 Wärmebilder der Ruhr-Metropole gesammelt, um die energetischen Dämmeigenschaften aller Gebäudedächer der Stadt mit rund 580.000 Einwohnern zu analysieren. Seit Herbst kann jeder Hauseigentümer der Stadt sein individuelles Wärmebild erhalten und danach entscheiden, ob eine energetische Sanierung sinnvoll ist. Auch in anderen Städten und Gemeinden führen wir Flugthermografie durch.

Darüber hinaus bietet RWE Energieberatung inklusive Thermografiebildern in vielen weiteren Märkten wie etwa in Ungarn an. Dort wurden dazu seit 2008 hunderte Kooperationen geschlossen. //

300 % ANSTIEG DER EEG-UMLAGE

Herausforderungen Soziales

Soziale Auswirkungen steigender Energiekosten

Als Energieversorger befinden wir uns in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Ansprüche. Jede unserer Stakeholdergruppen, darunter Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden, hat besondere Erwartungen an RWE. Unsere Herausforderung besteht darin, diesen unterschiedlichen Erwartungen gerecht zu werden. Zugleich müssen wir deutlich machen, dass unser Einfluss bei einigen Themen begrenzt ist. Dazu zählen auch die Endkundenpreise für Energie, die sich zu weiten Teilen aus Steuern und Abgaben zusammensetzen. Im Rahmen unserer Einflussmöglichkeiten möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass Energie bezahlbar bleibt. Für produzierende Unternehmen sind Energiekosten ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Insbesondere für Industrieunternehmen, die einen großen Teil ihrer Erlöse auf dem Weltmarkt erwirtschaften, entscheiden diese Kosten mit über den wirtschaftlichen Erfolg und letztendlich über den Produktionsstandort.

Privaten Haushalten bleibt bei steigenden Energiekosten weniger Geld für andere Produkte und Dienstleistungen, zumal auf Energie nur schwer verzichtet werden kann. Für einkommensschwache Haushalte können steigende Energiekosten deshalb schnell zum Problem werden.

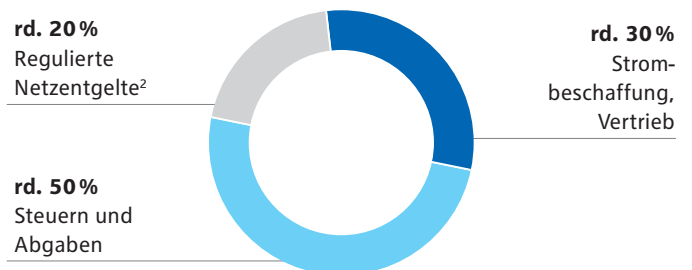
Gründe für Preis- und Kostenentwicklungen

Derzeit steigen die Energiekosten in vielen Ländern, in denen wir tätig sind. Ein Grund hierfür war im Jahr 2013 die überdurchschnittlich kalte Witterung. Die niedrigen Temperaturen des Winters 2012/13 haben

vorübergehend zu einem erhöhten Bedarf an Strom und Gas und dadurch zu steigenden Energiekosten bei den Abnehmern geführt.

Neben diesem Faktor sind weitere Gründe für den Anstieg der Energiekosten verantwortlich: Ein großer Anteil der Mehrkosten in Deutschland ist auf die Erhöhung von Steuern und von Abgaben zurückzuführen. Diese werden den Stromkunden je genutzte Kilowattstunde Strom in Rechnung gestellt. In Deutschland stiegen diese Bestandteile seit dem Jahr 2009 von 9,09 ct/kWh auf 14,42 ct/kWh im Jahr 2013. Auch die Erneuerbare Energien Gesetz (EEG)-Umlage für Strom aus erneuerbaren Energien wuchs von 2,15 ct/kWh auf 6,24 ct/kWh an. Den Anstieg von Steuern, Abgaben und Umlagen können Energie-

Strompreis für Haushalte in Deutschland 2013¹
in %



¹ Durchschnittlicher Strompreis 2013 für einen Musterhaushalt in Deutschland mit einem Verbrauch von 3.500 kWh/Jahr

² Durchschnittliches Netzentgelt inkl. Entgelte für Messung, Messstellenbetrieb und Abrechnung, kann regional deutlich variieren

Quelle: BDEW (2013), Strompreisanalyse November 2013

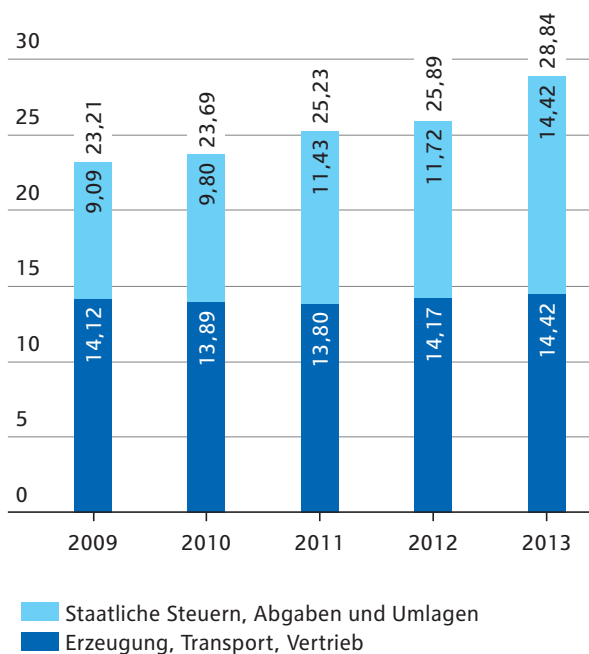
4,5 MIO. HAUSHALTE IN GROSSBRITANNIEN GELTEN ALS VON ENERGIEARMUT BEDROHT

versorger nicht beeinflussen. Für langfristig stabile und bezahlbare Energiepreise müssen die Staaten diese Kostenbestandteile kontrollieren und Maßnahmen auf ihre Effektivität und Effizienz überprüfen. In Ungarn beispielsweise führten regulatorische Maßnahmen im Berichtszeitraum zu einem um 20 % reduzierten Energiepreis.

Energiearmut begegnen

Zu stark steigende Energiekosten verschärfen das Problem der so genannten Energiearmut. Grundsätzlich ist RWE der Auffassung, dass Markt und Wettbewerb in der Energiewirtschaft die besten ökonomischen Mechanismen sind, um eine bezahlbare, sichere und umweltverträgliche Energieversorgung zu gewährleisten. Darüber hinaus ist es eine Kernaufgabe des modernen Sozialstaats, Menschen zu unterstützen, deren Einkommen nicht ausreicht, um für ausreichende Beheizung und Beleuchtung ihrer Wohnungen zu sorgen. Als von Energiearmut betroffen gelten dabei Haushalte, die mehr als 10 % ihres Nettoeinkommens für den Energiebedarf aufwenden müssen. Trotz der staatlichen Verantwortung ist RWE als Energieversorger oft der erste Ansprechpartner für die Betroffenen. Aus diesem Grund hat RWE eigene Initiativen zur Bekämpfung von Energiearmut ergriffen.

Zusammensetzung des Strompreises in Deutschland*
in ct/kWh



* Durchschnittlicher Strompreis bei einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh; ab 2010 Anwendung Ausgleich Mech.
Quelle: BDEW (2013), Strompreisanalyse November 2013

Großbritannien

Für die Regierung und Wohlfahrtsverbände in Großbritannien ist Energiearmut schon länger ein Thema. Die britische Regierung führt in einer Studie drei wesentliche Faktoren bei der Entstehung von Energiearmut an. Neben der Höhe des Haushaltseinkommens und der Höhe der Energiekosten werden mangelhafte Isolierung und hoher Energieverbrauch von Gebäuden als entscheidende Größen genannt. Insgesamt müssen in Großbritannien rund 4,5 Mio. Haushalte als von Energiearmut bedroht eingestuft werden. Betroffene Haushalte werden dort deshalb bereits seit 1990 durch verschiedene staatlich initiierte Programme unterstützt. Das seit 2011 geltende „Warm Home Dis-

VERTEILUNG VON 5.500 t BRAUNKOHLE-BRIKETTEN ZU REDUZIERTEN PREISEN

count Scheme“ verpflichtet Energieversorger beispielsweise dazu, bedürftigen Kunden eine Reduzierung ihrer Stromrechnung anzubieten.

Maßnahmen gegen Energiearmut

Im Jahr 2013 räumte RWE bedürftigen Kunden in Großbritannien Vergünstigungen in Höhe von 31 Mio. £ (37 Mio. €) ein. Bis zum Jahr 2015 wird dieser Betrag voraussichtlich auf über 32 Mio. £ (38 Mio. €) pro Jahr anwachsen. Im Rahmen des Programms „Health Through Warmth“ haben wir seit 2000 rund 64.250 betroffene Haushalte bei der Modernisierung von Heizungsanlagen und der Isolierung der Wohnungen unterstützt. Um diese Hilfe gewährleisten zu können, wurden mehr als 74 Mio. £ (90 Mio. €) aufgebracht. 1,9 Mio. £ (2,3 Mio. €) stammen von wohlwärtigen Organisationen, 8,8 Mio. £ (10,7 Mio. €) wurden durch den „Health Through Warmth“-Krisenfonds von RWE npower bereitgestellt.

Deutschland

In Deutschland ist die Sicherstellung der Versorgung mit Strom und Wärme für von Armut betroffene Haushalte vor allem eine Aufgabe des Sozialstaats. Die steigenden Energiekosten werden für viele Haushalte mit geringem Budget dennoch zum Problem. Deshalb sind wir ergänzend beratend tätig und unterstützen Menschen bei der Reduktion ihrer Energiekosten. Über unser Portal „Energiewelt“ bieten wir allen Interessierten umfassende Informationen zum Energiesparen an.

In den kommenden Jahren wird der sozial verträgliche Umbau der Energieversorgung eine Herausforderung bleiben. Zu diesem Thema haben wir im Juni 2013 den Kongress „Energiewende. Aber fair“ mit ausgerichtet, um uns mit anderen Organisationen über dieses Thema auszutauschen.

> [Energiewende. Aber fair!](#)



Mittel- und Osteuropa

Die ELMŰ-ÉMÁSZ Gruppe in Ungarn bekämpft Energiearmut, indem sie Haushalten mehr Transparenz und Kontrolle über die eigenen Energiekosten ermöglicht. Dazu stellen wir bedürftigen Haushalten Prepaid-Stromzähler bereit. Bis Ende 2013 haben wir rund 9.780 entsprechende Zähler zur Verfügung gestellt; die meisten hiervon kostenlos. Bedürftigen Haushalten ermöglichen wir zudem den Zugang zu ermäßigten oder kostenlosen Kohlebriketts für die Beheizung von Wohnräumen: Im Jahr 2013 haben wir rund 5.500 t Braunkohle-Briketts für Kohleöfen zu einem reduzierten Preis sowie rund 300 t kostenlos für besonders bedürftige Familien abgegeben.

Um Kunden in Tschechien bei der Begleichung ihrer Energierechnungen zu unterstützen, bieten wir Zahlungspläne oder die Anpassung von Abschlagszahlungen an. Zusätzlich räumen wir Kunden mit Behinderung einen Preisnachlass ein. Dieser wurde im Jahr 2013 rund 5.000 Kunden gewährt. //

48,1% DER STEINKOHLE AUS LIEFERLÄNDERN AUSSERHALB EUROPAS

Herausforderungen Unternehmensführung

Wohin steuert der Markt?

Die Märkte in der Energiewirtschaft zeichnen sich durch unterschiedliche Merkmale aus. Märkte für Brennstoffe wie Steinkohle und Erdgas haben eine größere regionale Reichweite als beispielsweise Märkte für Nutzenergie wie Strom und Wärme. Auch die jeweiligen Marktteilnehmer unterscheiden sich zu großen Teilen. Gemeinsam ist den Märkten, dass sie unter anderem durch politische und technische Rahmenbedingungen geprägt sind. Sie werden zudem durch verschiedene Anforderungen unserer Stakeholder an Prinzipien des nachhaltigen Wirtschaftens in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht beeinflusst.

RWE steht insbesondere in den Märkten der Brennstoffbeschaffung und Stromerzeugung vor großen Herausforderungen. In der Beschaffung wollen wir durch eigene Brancheninitiativen die Transparenz in

der Lieferkette erhöhen. Zum Thema Strommärkte sind wir im Gespräch mit politischen Vertretern, um für eine funktionsfähige Lösung in Europa einzutreten.

Beschaffungsmärkte

In der Beschaffung wollen wir den nachhaltigen Bezug von Energieträgern langfristig sicherstellen. Dazu sollen die Transparenz über die Produktionsbedingungen der eingesetzten Rohstoffe verbessert sowie ökologische und soziale Standards für jede Stufe der Lieferkette überprüft werden. Eine Ausnahme stellt die Braunkohle dar, die RWE in unternehmenseigenen Tagebauen in unmittelbarer Nähe seiner Kraftwerke in Deutschland und Ungarn gewinnt. [> RWE Power AG > Kraftwerk Mátra](#) Die Globalisierung der Beschaffungsmärkte für Steinkohle, Gas und Biomasse lässt die Rückverfolgung der Lieferwege, insbesondere bei der Steinkohle, nur bedingt zu.



Steinkohle nach Lieferländern 2013

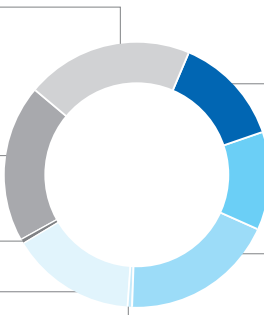
in %

20,4 Kolumbien

19,0 Großbritannien

0,7 Australien

15,2 USA



13,5 Deutschland

11,8 Südafrika

19,0 Russland

0,4 Polen

BETTERCOAL: STRENGE ANFORDERUNGEN AN MINENBETREIBER



Knapp die Hälfte der verwendeten Steinkohle bezieht RWE aus Ländern außerhalb Europas.

Steinkohle

Die Förderung von Steinkohle in Westeuropa verliert aus politischen und wirtschaftlichen Gründen an Bedeutung. Mittlerweile beziehen wir Steinkohle aus verschiedenen Ländern weltweit, darunter auch aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Unsere Stakeholder hinterfragen die Abbaubedingungen in diesen Herkunftsländern, insbesondere was soziale und ökologische Mindeststandards betrifft.

Unsere Herausforderung liegt darin, weiterhin den Bezug von Steinkohle in der erforderlichen Qualität über den Weltmarkt sicherzustellen und gleichzeitig die Abbaubedingungen entsprechend den Anforderungen globaler Standards zu überprüfen. Dies wollen wir durch eine Weiterentwicklung unseres Lieferantenmanagements sicherstellen. Dabei setzen wir

auf die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen der Branche, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Im Jahr 2012 haben wir gemeinsam mit weiteren Versorgern die Initiative „Bettercoal“ gegründet. Bettercoal wird durch unabhängige Audits die Abbaubedingungen in den Lieferländern für die Abnehmer von Kohle transparent machen und Verbesserungsprozesse anstoßen.

Der Kodex von Bettercoal stellt strenge Anforderungen an Minenbetreiber. Er entstand in einem globalen Konsultationsprozess und basiert auf internationalen Regelwerken wie den Kernkonventionen der ILO, den Performance Standards der International Finance Corporation (IFC), den OECD Guidelines sowie der Initiative for Responsible Mining Assurance (IRMA).

100 % DER BIOMASSE NACH DEM GREEN GOLD LABEL ZERTIFIZIERT

Im Jahr 2014 werden unabhängige Auditoren mit der Überprüfung von Kohleminen in den wichtigsten Lieferländern beginnen und den Betreibern gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge unterbreiten. Die gewonnenen Informationen stellt Bettercoal seinen Mitgliedsunternehmen zur Verfügung. Sie fließen in unsere Präqualifikationsprozesse für Lieferanten ein und entscheiden mit über deren Beauftragung.

Gas

Die strategische Bedeutung eigener Gasquellen nimmt unter anderem infolge des Schiefergasbooms in den USA ab. Daher betrachten wir die Bereiche Exploration und Förderung von Gas- und Ölvorkommen in Zukunft nicht mehr als wesentlichen Teil unseres Kerngeschäftes (S. 20). Einige Stakeholder sehen

die steigende Förderung von Schiefergas insbesondere unter Umweltgesichtspunkten zunehmend kritisch. Da RWE das Erdgas vorwiegend aus konventionellen Gasfeldern bezieht, sehen wir für uns in diesem Bereich derzeit keine wesentliche Herausforderung, werden die weitere Entwicklung aber genau beobachten.

Biomasse

Der Bezug von Biomasse für die Erzeugung von Strom und Wärme bleibt für RWE wichtig, auch wenn wir uns mit der Neuausrichtung unserer erneuerbare-Energien-Strategie (S. 9) auf den Ausbau von Windkraftanlagen, Wasserkraft und Photovoltaik konzentrieren. Im Fall des Biomassekraftwerks im britischen Tilbury haben wir im Herbst 2013 entschieden, den



Die Beschaffung von Biomasse unterliegt bei RWE strengen Nachhaltigkeitsanforderungen.

6.590 MW

GEPLANTE STILLLEGUNG VON KRAFTWERKSKAPAZITÄTEN

Betrieb aus wirtschaftlichen Gründen nicht zu verlängern, während die Umrüstung des Kohlekraftwerks Lynemouth plangemäß vorangeht (S. 58). Im Kraftwerk Amer 8 in Geertruidenberg (NL) setzen wir weiterhin Biomasse ein, die nach dem Green Gold Label zertifiziert ist. Auch im Kraftwerk Eemshaven (NL), das kurz vor seiner Inbetriebnahme steht, ist die Nutzung von Biomasse denkbar.

Stromerzeugung

Auf den Märkten für Stromerzeugung stehen wir vor anderen Herausforderungen: Mit dem öffentlich geförderten Ausbau der erneuerbaren Energien ändert sich die Funktionsweise der Energiemärkte in Kontinentaleuropa. Durch das erhöhte Stromaufkommen sinken die Großhandelsstrompreise an der Börse. Dadurch wird der Wettbewerb verzerrt, und die Erlöse aus unseren Kohle- und Gaskraftwerken sinken, insbesondere in Kontinentaleuropa. Viele Anlagen, darunter auch Gaskraftwerke, können ihre Betriebskosten nicht mehr erwirtschaften. Dabei werden gerade Gaskraftwerke von vielen Stakeholdern begrüßt, weil sie flexibel sind und im Vergleich zu Kohlekraftwerken einen niedrigen spezifischen CO₂-Ausstoß aufweisen.

Für RWE ergibt sich daraus ein Zielkonflikt: Zum einen wollen wir unsere eigenen Kraftwerke sowohl profitabel als auch umweltverträglich betreiben, zum anderen unseren Beitrag zur Sicherheit und Qualität der Energieversorgung erbringen. Beiden Ansprüchen gleichzeitig gerecht zu werden, ist im Rahmen der gegenwärtigen politischen Regulierung des Strommarkts jedoch nur schwer möglich.

Die vorrangige Einspeisung erneuerbarer Energien stellt die Funktionsfähigkeit des bisherigen Markts in Frage, in dem Kraftwerke ausschließlich für die gelieferte Megawattstunde bezahlt werden. Mehrere Unternehmen der Branche haben daher Anträge auf Stilllegung von unwirtschaftlich arbeitenden Kraftwerksblöcken bei der Bundesnetzagentur eingereicht. RWE stellt in diesem Kontext europaweit insgesamt 6.590 MW in den Jahren 2013 bis 2016 zur Disposition. Auch für Investitionen in neue, effiziente Kraftwerke oder die Modernisierung bestehender Anlagen fehlen die Anreize. Auf dem Strommarkt stellt sich damit die Frage, ob in Zukunft noch ausreichend gesicherte Leistung bereitstehen wird, um die Versorgungssicherheit auch in Zeiten ohne Wind- und Solarstrom zu gewährleisten. Unabhängig von der Gestaltung des zukünftigen Energiemarkts ist eine Zunahme von Regulierung und administrativen Eingriffen wahrscheinlich. Deshalb bringt sich RWE in den politischen Meinungsbildungsprozess ein.

Im Dialog mit unseren Stakeholdern wollen wir gemeinsam Lösungen für diese Herausforderungen erarbeiten. Hierzu existieren sinnvolle Ansätze: Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) und der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) schlagen die Etablierung eines technologieoffenen dezentralen Leistungsmarkts vor, der Anreize für die Bereitstellung gesicherter Leistungen schafft. Wichtig ist der Erhalt eines europäischen Markts, auf dem alle europäischen Kraftwerke in fairem Wettbewerb zueinander stehen. //

KONZERNPORTRÄT



RWE gehört zu den größten Strom- und Gasversorgern in Europa. Mit unserem Know-how sind wir auf allen Stufen der Energiewertschöpfungskette tätig: bei der Förderung von Öl, Gas und Braunkohle, der Stromerzeugung aus Gas, Kohle, Kernkraft und regenerativen Quellen, dem Energiehandel, der Verteilung und dem Vertrieb von Strom und Gas sowie bei energienahen Dienstleistungen.

RWE versorgt gut 16 Mio. Stromkunden und über sieben Mio. Gaskunden. Gemessen am Absatz sind wir in Europa die Nr. 3 bei Strom und die Nr. 5 bei Gas. In Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien gehören wir zu den größten Strom- und Gasanbietern. In Tschechien sind wir die Nr. 1 im Gasgeschäft. Auch in anderen Märkten Zentralosteuropas belegen wir führende Positionen. Im Geschäftsjahr 2013 haben wir einen Umsatz von etwa 54 Mrd. € erwirtschaftet.

Europas Energiewirtschaft im Wandel

Der europäische Energiesektor wandelt sich grundlegend. Damit einhergehende politische Eingriffe verändern die Rahmenbedingungen unseres Geschäfts: Der öffentlich geförderte Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland führt zu rückläufigen Erträgen und Einsatzzeiten von Kohle- und Gaskraftwerken – mit deutlichen Auswirkungen auf unseren wirtschaftlichen Erfolg (S. 19). Um in diesem Umfeld zu bestehen, haben wir bereits 2011 das Programm „RWE 2015“ gestartet. Es sieht unter anderem umfangreiche Maßnahmen zur Kostensenkung und Erlössteigerung vor. Nachdem wir 2012 bereits einen nachhaltigen Ergebniseffekt von 200 Mio. € erzielt haben, kamen im vergangenen Jahr durch Effizienz-

maßnahmen, wie Einsparungen bei den Personalkosten, 800 Mio. € hinzu. Damit lagen wir um 250 Mio. € über Plan (S. 5).

Unser Leistungsspektrum

Den sich wandelnden Ansprüchen des Energiemarkts wollen wir auf allen Stufen der Energiewertschöpfungskette gerecht werden. Unsere Geschäftsaktivitäten umfassen dabei folgende Bereiche:

Förderung von Erdöl und Erdgas

Die RWE Dea mit Sitz in Hamburg sucht und fördert international Erdgas und Erdöl. Die RWE Dea und ihre Tochtergesellschaften produzieren in Deutschland, Großbritannien, Norwegen, Dänemark und Ägypten. Darüber hinaus verfügen wir über Lizenzen in Algerien, Guyana, Irland, Libyen, Mauretanien, Polen, Suriname, Trinidad & Tobago und Turkmenistan. In der Ukraine sind wir mit einem Büro präsent, Zweigniederlassungen befinden sich in Ägypten, Libyen, Polen, Dänemark, Portugal und Turkmenistan. In Deutschland betreibt RWE Dea große unterirdische Erdgasspeicher.

Im Oktober 2013 konnte RWE die Gasförderung aus dem Gasfeld Breagh aufnehmen. Es ist aktuell das größte Feldesentwicklungsprojekt unter unserer Betriebsführung. Gleichzeitig ist das Gasfeld Breagh einer der größten in der Erschließung befindlichen Erdgasfunde in der gesamten südlichen britischen Nordsee. RWE gab im März 2013 bekannt, RWE Dea im Rahmen der Umstrukturierung des Konzerns veräußern zu wollen. Angesichts des breiten Angebots auf den Gashandelsmärkten in Europa betrachten wir die Exploration und Förderung von Gas- und Ölvorkommen zukünftig nicht mehr als wesentlichen Teil unseres Kerngeschäfts.

RWE-Kraftwerkspark

RWE verfügte Ende 2013 über Kraftwerkskapazitäten von insgesamt 49.036 MW. Davon entfielen 34 % auf Gas, 23 % auf Braunkohle, 20 % auf Steinkohle, 8 % auf Kernenergie sowie 7 % auf erneuerbare Energien. Darin enthalten sind 6.424 MW von Vertragskraftwerken, über deren Einsatz wir dank langfristiger Verträge verfügen.

In der Stromerzeugung lieferte 2013 der Strom aus Braunkohle mit 81 TWh den größten Beitrag, gefolgt von Steinkohle (51 TWh), Gas (37 TWh), Kernenergie (31 TWh) und den erneuerbaren Energien mit 14 TWh. Seit dem 1. Januar 2013 verantwortet die neu gegründete RWE Generation Bau und Betrieb unserer Kraftwerke in Deutschland, den Niederlanden, Großbritannien und der Türkei. Die Braunkohletagebaue und -kraftwerke, die Veredelungsbetriebe sowie die Kernkraftwerke verbleiben bei der RWE Power, die in die RWE Generation eingebunden ist. Mit der RWE Innogy bündeln wir seit 2008 die Kompetenzen und Kraftwerke des RWE-Konzerns im Bereich erneuerbarer Energien mit Ausnahme der kleineren Biomassekraftwerke in Deutschland. Diese werden seit 2013 von RWE Deutschland betreut.

Braunkohle: Braunkohlekraftwerke betreiben wir in Deutschland und Ungarn mit einer Gesamtkapazität von 11.071 MW. Die insgesamt fünf Kraftwerksstand-

orte Neurath, Niederaußem, Weisweiler, Frimmersdorf und Mátra (Ungarn) befinden sich im unmittelbaren Umfeld unserer Tagebaue. In Deutschland betreiben wir drei große Tagebaue, in Ungarn zwei kleinere. Insgesamt fördern wir jährlich über 107 Mio. t. Davon setzen wir rund 94 Mio. t für die Stromerzeugung und die verbleibenden rund 13 Mio. t in der Veredelung für die Herstellung von Braunkohleprodukten ein. Im Kraftwerk Mátra (Ungarn) verwenden wir zudem größere Mengen Biomasse als Brennstoff.

Steinkohle: Im Bereich Steinkohle verfügen wir über eine Kapazität von 9.950 MW in Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien. Gegenwärtig befinden sich zudem zwei Steinkohlekraftwerke mit jeweils mehr als 1.500 MW im Bau. Im Kraftwerk Amer (Niederlande) setzen wir zusätzlich zu Steinkohle größere Mengen Biomasse ein.

Gas: Die Kapazität unserer Gaskraftwerke haben wir in den letzten Jahren mit 16.440 MW deutlich erhöht, insbesondere nach Inbetriebnahme der Kraftwerke Lingen (887 MW), Staythorpe und Pembroke (beide Großbritannien, 1.650 bzw. 2.181 MW) sowie Claus C und Moerdijk 2 (Niederlande, 1.304 bzw. 426 MW). In der Türkei haben wir im Jahr 2013 das Kraftwerk Denizli mit 787 MW in Betrieb genommen. Durch die sich verändernden energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen stehen insbesondere unsere Kraftwerke in Deutschland und den Niederlanden unter Druck (S. 19).

Kernenergie: Nach dem Abschalten des Kraftwerks Biblis A und B verfügen wir noch über 3.900 MW Kapazitäten an Kernenergie in Deutschland. Infolge des 2011 vom Deutschen Bundestag beschlossenen Atomausstiegs soll unser letztes Kernkraftwerk 2022 vom Netz gehen. Außerhalb Deutschlands betreiben wir keine Kernkraftwerke und sind nicht mehr an Investitionsprojekten in Kernenergie beteiligt. Am niederländischen Kernkraftwerk Borssele hält RWE eine Minderheitsbeteiligung.

Erneuerbare Energien: RWE Innogy konzentriert sich künftig primär darauf, die Kerngeschäftsfelder On- und Offshore-Wind weiter auszubauen sowie die Erzeugung aus der Wasserkraft zu stärken. Zugleich fördern wir innovative Unternehmen in der Gründungs- oder Wachstumsphase und geben finanzielle Starthilfe für begrenzte Zeiträume. Ende des Jahres 2013 verfügte der gesamte RWE-Konzern über eine konsolidierte Erzeugungskapazität an erneuerbaren Energien von 3.496 MW, davon 781 MW Wasserkraft, 2.292 MW Windenergie sowie 419 MW Biomasse. RWE hat bisher nur vereinzelt Photovoltaikanlagen errichtet. In Bezug auf unsere Gesamtkapazitäten im Bereich erneuerbare Energien sind wir in unserem Heimatmarkt Deutschland besonders stark vertreten, gefolgt von Großbritannien, den Niederlanden, Spanien, Polen und Italien.

Energiehandel und interne Dienstleistungen

RWE Supply & Trading ist die Schnittstelle zwischen RWE und den globalen Handelsmärkten für Energie und energienahe Rohstoffe. Zentrale Aufgaben des Unternehmens sind die wirtschaftliche Optimierung und die finanzielle Absicherung für den RWE Konzern entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Als führendes Energiehandelshaus in Europa ist RWE Supply & Trading Drehscheibe für alle handelbaren Güter in der Energie-Branche. Dazu zählen vor allem Brennstoffe und Strom, aber z. B. auch CO₂-Emissionszertifikate. RWE Supply & Trading verantwortet ebenfalls die wirtschaftliche Optimierung des gesamten nicht-regulierten Gasgeschäfts des RWE-Konzerns, einschließlich sämtlicher Beschaffungs-, Speicher- und LNG-Tätigkeiten. Für konzernübergreifende Dienstleistungen sind die drei Dienstleistungsgesellschaften RWE Group Business Services, RWE Service und RWE IT zuständig.

Verteilnetze

RWE betreibt ein Stromverteilnetz mit einer Gesamtlänge von 330.162 km und ist damit einer der größten Verteilnetzbetreiber in Deutschland. In Ungarn verantworten wir 46.700 km, in Polen 16.119 km Verteilnetzinfrastruktur. Mit der Energiewende nimmt die Bedeutung des Verteilnetzes zu, da die Strommengen aus der dezentralen Erzeugung aus erneuerbaren Energien überwiegend in dieses eingespeist werden. Ende 2013 speisten rund 291.000 Photovoltaik- und Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 16,4 GW Strom in unser deutsches Verteilnetz ein. Allein in den vergangenen vier Jahren sind Kapazitäten in Höhe von 8 GW hinzugekommen. Wir arbeiten intensiv daran, dass erneuerbare Energien intelligent in das Stromnetz eingebunden werden können (S. 10). RWE hat sich im Jahr 2012 von seinem Stromtransportnetz in Deutschland getrennt und hält heute nur noch eine Minderheitsbeteiligung an Amprion.

Weiterhin unterhalten wir umfangreiche Gasverteilnetze. In Deutschland betreiben wir ein Gasverteilnetz von 48.200 km; in Tschechien ein Gasverteilnetz von 63.860 km. Im August 2013 haben wir NET4GAS mit einem Gastransportnetz von 3.600 km in Tschechien verkauft.

Vertrieb

Dienstleistungen rund um die Nutzung von Energie bieten zunehmend neue Geschäftschancen für RWE. In Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden, Polen, Tschechien und Ungarn bieten unsere Gesellschaften Lösungen zur zentralen und dezentralen Energieversorgung an. Unsere Angebote richten sich sowohl an Privathaushalte als auch an Kommunen und Geschäftskunden. Insbesondere im Bereich Elektromobilität und intelligente Verbrauchssteuerung erweitern wir unsere Angebote. Im Geschäftsjahr 2013 haben wir das Geschäftsfeld für Elektromobilität weiter ausgebaut. Heute sind wir einer der führenden Anbieter von Ladeinfrastruktur in Europa.

Wertschöpfungskette: Tätigkeiten und Herausforderungen



Förderung von fossilen Brennstoffen/Bereitstellung von Biomasse

Handlungsfeld: Biodiversität/Umweltschutz, Lieferkette

Tätigkeiten	Herausforderungen
Abbau von Braunkohle in eigenen Tagebauen	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltige Wiedernutzbarmachung der Abbaugelände - Sicherung des Wasserhaushalts der Region - Gestaltung ökologischer Ausgleichsmaßnahmen - Sozialverträgliche Umsiedlung der Anwohner - Minimierung von Staub- und Lärmemissionen
Exploration und Förderung von Erdöl/Erdgas	<ul style="list-style-type: none"> - Umwelt- und Naturschutz in sensiblen Gebieten (Wattenmeer, Nordsee, Nordatlantik) - Umgang mit und Beseitigung von Abfällen bei der Förderung - Einwandfreie und transparente Geschäftsabläufe in Ländern mit schwacher Governance
Bereitstellung von Biomasse	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltige Produktion von Holzpellets und anderen Biomassen



Beschaffung und Handel

Handlungsfeld: Lieferkette

Tätigkeiten	Herausforderungen
Beschaffung von und Handel mit Kohle, Erdgas, Biomasse, Strom, CO ₂ -Zertifikaten	<ul style="list-style-type: none"> - Menschenrechte, Sozialstandards und Umweltschutz in den Förderländern - Nachhaltiger Anbau von Biomasse in den Lieferländern



Strom- und Wärmeerzeugung

Handlungsfeld: Klimaschutz, Energieeffizienz, Biodiversität/Umweltschutz

Tätigkeiten	Herausforderungen
Bau und Betrieb von fossil befeuerten Kraftwerken	<ul style="list-style-type: none"> - Reduktion der CO₂-Emissionen - Begrenzung der Schadstoffemissionen - Akzeptanz des Neubaus von Kraftwerken - Aufbereitung und Minimierung des genutzten (Kühl-)Wassers - Flexibilisierung des Kraftwerksparks zur Anpassung an die volatile Einspeisung erneuerbarer Energien - Gewährleistung der Versorgungssicherheit
Beitrag zu Betrieb und Rückbau von Kernkraftwerken	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherer Betrieb der Kernkraftwerke - Entsorgung der radioaktiven Abfälle - Erstellung und sichere Umsetzung von Rückbaukonzepten
Bau und Betrieb von Wasser- und Windkraftwerken	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltiges Gewässermanagement - Anbindung der Offshore-Windparks - Lärmschutz beim Bau von Offshore-Windparks
Bau und Betrieb von Biomassekraftwerken	<ul style="list-style-type: none"> - Einhaltung nationaler und internationaler Anforderungen an die Nachhaltigkeit der eingesetzten Biomassen



Verteilung von Strom und Gas

Handlungsfeld: Biodiversität/ Umweltschutz, Versorgungssicherheit, Innovation

Tätigkeiten	Herausforderungen
Ausbau, Betrieb und Wartung des Stromverteilnetzes	<ul style="list-style-type: none"> - Konzepte zur flexiblen Lastverteilung und zur Einspeisung der erneuerbaren Energien - Ausbau geeigneter Speicherkapazitäten - Unterbrechungsfreie Versorgung mit Strom - Vogel- und Naturschutz - Akzeptanz des Netzausbaus
Ausbau, Betrieb und Wartung des Gasverteilnetzes	<ul style="list-style-type: none"> - Unterbrechungsfreie Versorgung mit Gas



Vertrieb und Nutzung von Strom und Gas

Handlungsfeld: Klimaschutz, Energieeffizienz, Kundenvertrauen, Innovation

Tätigkeiten	Herausforderungen
Lieferung von Strom und Gas an Privat- und Geschäftskunden	<ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerbsfähige, individualisierte und flexible Angebote - Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen zum Energiesparen - Entwicklung von Dienstleistungen zur Steuerung des eigenen Verbrauchs und zur Vermarktung erneuerbarer Energien
Lieferung von Strom und Gas an Industriekunden	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Kunden beim Energiesparen
Lieferung von Strom und Gas an Stadtwerke	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Kommunen beim Energiesparen

Unsere Regionen

RWE ist ein internationaler Konzern, der in 19 Ländern fest angestellte Mitarbeiter beschäftigt. Darüber hinaus entsenden wir Mitarbeiter auf Zeit insbesondere nach Ägypten und Großbritannien.

Gesamt	
Mitarbeiter	66.341
Außenumsatz Mio. €	51.393
Investitionen Mio. €	4.624

Norwegen	
Mitarbeiter	94
Außenumsatz Mio. €	581
Investitionen Mio. €	191

Polen	
Mitarbeiter	1.352
Außenumsatz Mio. €	689
Investitionen Mio. €	84

Großbritannien	
Mitarbeiter	12.073
Außenumsatz Mio. €	9.812
Investitionen Mio. €	1.103

Niederlande	
Mitarbeiter	3.202
Außenumsatz Mio. €	4.887
Investitionen Mio. €	633

Deutschland	
Mitarbeiter	39.268
Außenumsatz Mio. €	28.115
Investitionen Mio. €	2.003

Belgien	
Mitarbeiter	133
Außenumsatz Mio. €	847
Investitionen Mio. €	1

Luxemburg	
Mitarbeiter	63
Außenumsatz Mio. €	80
Investitionen Mio. €	44

Tschechien	
Mitarbeiter	4.288
Außenumsatz Mio. €	2.838
Investitionen Mio. €	186

Frankreich	
Mitarbeiter	15
Außenumsatz Mio. €	215
Investitionen Mio. €	2

Kroatien	
Mitarbeiter	26
Außenumsatz Mio. €	7
Investitionen Mio. €	0

Slowakei	
Mitarbeiter	342
Außenumsatz Mio. €	474
Investitionen Mio. €	0

Spanien	
Mitarbeiter	47
Außenumsatz Mio. €	94
Investitionen Mio. €	3

Schweiz	
Mitarbeiter	31
Außenumsatz Mio. €	90
Investitionen Mio. €	0

Ungarn	
Mitarbeiter	4.889
Außenumsatz Mio. €	1.914
Investitionen Mio. €	96

Portugal	
Mitarbeiter	0
Außenumsatz Mio. €	5
Investitionen Mio. €	0

Italien	
Mitarbeiter	128
Außenumsatz Mio. €	48
Investitionen Mio. €	16

Türkei	
Mitarbeiter	79
Außenumsatz Mio. €	204
Investitionen Mio. €	46

USA	
Mitarbeiter	90
Außenumsatz Mio. €	16
Investitionen Mio. €	12

Libyen	
Mitarbeiter	56
Außenumsatz Mio. €	0
Investitionen Mio. €	0

Ägypten	
Mitarbeiter	165
Außenumsatz Mio. €	288
Investitionen Mio. €	153

Deutschland

Unsere historischen Wurzeln liegen in Deutschland. Deutschland ist nicht nur unser wichtigster Markt, hier befindet sich auch der Sitz der Konzernholding. Die RWE AG steuert von Essen aus den RWE-Konzern. Essen ist auch der Sitz unserer europäischen Erzeugungsgesellschaft RWE Generation. Die RWE Power, eine Gesellschaft unter Führung der RWE Generation, steuert die Braunkohleförderung, die Braunkohlekraftwerke, die Veredelungsbetriebe sowie Kernkraftwerke. Die RWE Technology, ebenfalls unter Führung der RWE Generation, verantwortet konzernweit den Neubau von fossil befeuerten Kraftwerken. Unter anderem errichtet sie am bestehenden Kraftwerkstandort Hamm in Westfalen zwei neue Steinkohleblöcke mit einer Gesamtleistung von rund 1.600 Megawatt.

Die RWE Deutschland ist die größte Beteiligungsgesellschaft im RWE-Konzern: Unter ihrer Führung befinden sich die deutschen Regionalgesellschaften enviaM, LEW, Süwag und VSE. Die Gesellschaft ist darüber hinaus direkt an rund 70 regionalen und kommunalen Energieversorgern beteiligt. Das Stromverteilnetz umfasst 330.160 km. Die RWE Deutschland führt auch die RWE Effizienz, die neue Angebote

rund um die effiziente Nutzung von Energie einschließlich Elektromobilität entwickelt. Die RWE Energiedienstleistungen verantwortet das Portfolio im Bereich dezentrale Energieversorgung mit Ausnahme der Privathaushalte. Die Gesellschaft betreibt rund 140 Blockheizkraftwerke (davon 95 in Pacht) unterschiedlicher Größe.

RWE Innogy, ebenfalls mit Hauptsitz in Essen, ist mit rund 480 MW installierter Leistung in Deutschland der größte Windparkbetreiber unter den deutschen Energieversorgungsunternehmen. Auch die RWE Supply & Trading hat ihren Hauptsitz in Essen und beherbergt dort einen der größten europäischen Energie-Trading-Floors. Von Hamburg aus steuert RWE Dea unsere nationalen und internationalen Aktivitäten zur Exploration und Förderung von Erdöl und Erdgas. Mit einem Anteil von fast 60 % an der Gas- und 35 % an der Erdölförderung ist Deutschland für RWE Dea ein zentraler Produktionsstandort. Das Unternehmen betreibt hier zudem Erdgasspeicher. Konzernübergreifende Dienstleistungen werden in Deutschland durch die drei Dienstleistungsgesellschaften RWE Group Business Services, RWE Service und RWE IT ausgeführt.

Daten und Fakten 2013

Beschäftigte	FTEs	39.268	Gas (inkl. Kraftwärmekopplung)	MW	5.050
Umsatz	Mio. €	28.115	Biomasse	MW	79
Investitionen	Mio. €	2.003	Wind onshore	MW	504
Kunden			Laufwasser	MW	622
Strom	Tsd.	6.696	Pumpspeicher	MW	1.023
Gas	Tsd.	1.305	Verteilnetz		
Kraftwerkskapazität			Strom	km	330.160
Braunkohle	MW	10.291	Gas	km	48.200
Steinkohle	MW	6.662	Förderung von		
Kernenergie	MW	3.901	Erdöl	Tsd. m ³	821
			Erdgas	Mio. m ³	1.528

Großbritannien

Das Vereinigte Königreich ist unser zweitwichtigster Markt. RWE npower mit Sitz in Swindon ist mit rund 5,9 Mio. Privat- und Geschäftskunden einer der führenden Anbieter von Strom und Gas. Unsere Kraftwerke decken rund 10 % des britischen Stromverbrauchs ab. Die konventionellen Kraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 9.976 MW werden seit Anfang 2013 von RWE Generation gesteuert. In Großbritannien spielt Gas als Energieträger eine zentrale Rolle. Mit einer Nettoleistung von 2.181 MW ist Pembroke das größte GuD-Kraftwerk in Europa und weist auch den höchsten Wirkungsgrad auf. Wir haben rund 1 Mrd. £ (1,23 Mrd. €) in die Anlage investiert. Das kohlebefeuerte Kraftwerk Didcot A (1.958 MW) sowie das ölbefeuerte Kraftwerk Fawley (968 MW) haben wir Ende März 2013 im Rahmen der Regelungen der europäischen „Large Combustion Plants Directive“ außer Betrieb genommen. Im September haben wir

zudem den Betrieb des zuvor auf Biomasse umgerüsteten, ehemaligen Kohlekraftwerks Tilbury (742 MW) aus kommerziellen Gründen eingestellt (S. 47).

RWE Innogy UK, ein Tochterunternehmen von RWE Innogy, verantwortet den Ausbau von erneuerbaren Energien, besonders im Bereich Onshore- und Offshore-Windkraftanlagen. Insgesamt verfügen wir in Großbritannien über 937 MW an erneuerbaren Energien. Im Berichtsjahr wurde der Windpark Middlemoor mit 54 MW in Betrieb genommen.

RWE Supply & Trading betreibt Trading Floors in Swindon und London. RWE Dea exploriert und fördert Erdöl und Erdgas in der britischen Nordsee und hält westlich von Irland eine Explorationslizenz. RWE Group Business Services UK bietet interne Dienstleistungen für den Konzern.

Daten und Fakten 2013

Mitarbeiter	FTEs	12.073	Kraftwerkskapazität		
Umsatz	Mio. €	9.812	Steinkohle	MW	1.953
Investitionen	Mio. €	1.103	Gas	MW	6.733
Kunden			Öl, Öldestillate	MW	1.689
Strom	Tsd.	3.583	Wind onshore	MW	522
Gas	Tsd.	2.322	Wind offshore	MW	342
			Laufwasser	MW	74
			Förderung von		
			Erdöl	Tsd. m ³	43
			Erdgas	Mio. m ³	505

Niederlande, Belgien, Luxemburg

RWE ist einer der führenden Energieversorger in den Niederlanden und in Belgien: Hier bieten wir über Essent Strom, Gas, Wärme sowie Energiedienstleistungen an. Die Steinkohle- und Gaskraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 4.365 MW werden seit Anfang 2013 von RWE Generation gesteuert. Das 1.560-MW-Kohlekraftwerk im niederländischen Eemshaven befindet sich noch im Bau und soll 2014 in Betrieb genommen werden.

Essent ist der größte Produzent von Strom aus erneuerbaren Energiequellen in den Niederlanden, der Fokus liegt dabei auf Biomasse. RWE Innogy ist einer der Hauptinvestoren in Windfarmen in den Niederlanden und Belgien, sowohl onshore als auch offshore, und betrieb Ende 2013 Windkraftanlagen mit einer Kapazität von insgesamt 214 MW. Der Offshore-Windpark Thorntonbank mit einer Leistung von 325 MW ist einer der größten seiner Art in der belgischen Nordsee. Die Anlage, an der RWE mit 26,7 % beteiligt ist, wurde 2013 vollständig in Betrieb genommen.

In Luxemburg betreibt RWE Power das Pumpspeicherkraftwerk Vianden. Mit rund 1.100 MW ist es eines der leistungsfähigsten Pumpspeicherkraftwerke Europas. Durch den Einbau einer elften Turbine wollen wir die Kapazität der Anlage um rund 200 MW erhöhen. Das Kraftwerk spielt eine wesentliche Rolle bei der Stabilisierung der europäischen Stromnetze und dem Ausgleich zwischen Stromeinspeisung und -verbrauch.

Infolge der niedrigen Großhandelspreise, der Eurokrise und der deutschen Solarstromerzeugung stehen die niederländischen Kohle- und insbesondere Gaskraftwerke wirtschaftlich unter Druck. Zudem führte die niederländische Regierung Anfang 2013 eine Kohlesteuer ein, die die Wettbewerbsbedingungen für Kohlekraftwerke im Vergleich zu Gas- oder Kohlekraftwerken im Ausland verschlechtert. Die derzeit hohe Erzeugung von Strom aus Biomasse könnte in Zukunft abnehmen. Ende 2015 läuft das gegenwärtige Fördersystem aus. Es ist noch unklar, in welchem Umfang die Förderung fortgesetzt wird.

[> CR-Report Essent](#)



Daten und Fakten 2013

		Niederlande	Belgien	Luxemburg
Mitarbeiter	FTEs	3.202	133	63
Umsatz	Mio. €	4.887	847	80
Investitionen	Mio. €	633	1	44
Kunden				
Strom	Tsd.	2.171	332	-
Gas	Tsd.	1.967	209	-
Kraftwerkskapazität				
Steinkohle	MW	936	-	-
Gas	MW	2.686	133	-
Gas/Öl	MW	610	-	-
Biomasse Mitverbrennung	MW	295	-	-
Biomasse	MW	25	-	-
Wind onshore	MW	214	-	-
Laufwasser	MW	11	-	-
Pumpspeicher	MW	-	-	1096

Zentralost-/Südosteuropa, Türkei

Die Aktivitäten des RWE-Konzerns in Zentralost- und Südosteuropa sowie der Türkei sind unter dem Dach der RWE East gebündelt. RWE ist mit der RWE Česká republika seit 2002 auf dem Energiemarkt in der Tschechischen Republik aktiv. Insgesamt versorgen wir dort rund 1,7 Mio. Kunden mit Energie und Dienstleistungen.

Seit 1991 ist RWE auf dem polnischen Markt präsent und beliefert rund 900.000 Kunden mit Strom. In Polen treiben wir den Ausbau erneuerbarer Energien voran: Im September 2013 haben wir den Windpark Nowy Staw eingeweiht. Dadurch verfügt RWE Innogy in Polen über insgesamt sechs Windparks mit einer installierten Leistung von 197 MW.

Über die RWE Hungária sind wir in Ungarn vertreten und beliefern rund 2,1 Mio. Kunden mit Strom. Die ELMŰ-ÉMÁSZ-Gruppe konzentriert sich auf den Vertrieb und die Verteilung von Strom, die Mátrai Erőmű betreibt ein Braunkohlekraftwerk mit zwei angeschlossenen Tagebauen.

In der Türkei betreibt RWE ein Gaskraftwerk, das im August 2013 in Betrieb genommen wurde.

In Kroatien sind wir bereits als Abwasserentsorger in der Landeshauptstadt Zagreb und als Miteigentümer des Steinkohlekraftwerks Plomin vertreten. Im Juni 2013 haben wir die Vertriebsgesellschaft Energija 2 (jetzt: RWE Energija) übernommen. Ende 2013 versorgte RWE Energija bereits 28.000 Kunden mit Strom.

Daten und Fakten 2013

		Polen	Tschechien	Slowakei	Ungarn	Türkei	Kroatien
Beschäftigte	FTEs	1.352	4.288	342	4.889	79	26
Umsatz	Mio. €	689	2.838	474	1.914	204	7
Investitionen	Mio. €	84	186	0	96	46	-
Kunden							
Strom	Tsd.	908	238	-	2.123	-	28
Gas	Tsd.	-	1.451	97	-	-	-
Kraftwerkskapazität							
Braunkohle	MW	-	17	-	763	-	-
Steinkohle	MW	-	-	-	-	-	-
Gas	MW	1	3	-	147	787	-
Biomasse	MW	-	2	-	-	-	-
Wind onshore	MW	197	-	-	-	-	-
Laufwasser	MW	-	-	-	1	-	-
Verteilnetz							
Stromkreislängen	km	16.119	-	-	46.700	-	-
Gas	km	-	63.860	-	-	-	-
Betriebsfläche Tagebaue	ha	-	-	-	2.088	-	-

West- und Südeuropa

In Frankreich, Italien, Portugal und Spanien ist RWE fast ausschließlich im Bereich erneuerbare Energien aktiv. RWE Innogy betreibt in diesen Ländern Wind- und Wasserkraftwerke. In Italien hat im zweiten Quartal 2013 ein Biomassekraftwerk mit 19 MW den Betrieb aufgenommen. Zudem beteiligen wir uns in Spanien an dem solarthermischen Kraftwerk Andasol. Insgesamt verfügen wir in Frankreich, Italien, Portugal und Spanien über eine installierte Leistung von 514 MW Windenergie und 73 MW Wasserkraft.

Die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte in Spanien, Portugal und Italien führt dort zu einem Rückgang der öffentlichen Förderung von Investitionen in erneuerbare Energien und hemmt damit ihren Ausbau. In Spanien ist zudem eine zusätzliche Besteuerung der Stromerzeugung verabschiedet worden.

Daten und Fakten 2013

		Frankreich	Italien	Portugal	Spanien
Beschäftigte	FTEs	15	128	-	47
Umsatz	Mio. €	215	48	5	94
Investitionen	Mio. €	2	16	-	3
Kraftwerkskapazität					
Wind onshore	MW	-	67	-	447
Laufwasser	MW	45	-	16	12
Biomasse	MW	-	19	-	-

Norwegen

RWE Dea ist bereits seit vielen Jahren in Norwegen und insbesondere in den norwegischen Teilen der Nordsee und des Nordatlantiks tätig. In unterschiedlichen Konsortien beteiligt sich RWE Dea an der Exploration und Förderung von Erdöl und Erdgas. Wir sind

an mehreren produzierenden Feldern sowie an einem der bedeutendsten neu entdeckten Vorkommen auf dem norwegischen Festlandsockel (Knarr) beteiligt. RWE Dea ist in Norwegen derzeit Betriebsführer bei insgesamt acht Konzessionen.

Daten und Fakten 2013

		Norwegen
Beschäftigte	FTEs	94
Umsatz	Mio. €	581
Investitionen	Mio. €	191
Förderung von		
Erdöl	Tsd.	883
Erdgas	Tsd.	428

Nordafrika und Zentralasien

RWE Dea fördert Erdöl und Erdgas in Ägypten und betreibt Exploration und Feldesentwicklung in Libyen und Turkmenistan. In Algerien und Mauretanien ist RWE über Minderheitsanteile an Konsortien zur Erschließung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten

beteiligt. Im Rahmen der ersten geplanten Referenzprojekte der Desertec-Initiative hat RWE Innogy in Marokko ein Projekt zur kombinierten Stromerzeugung mit einer Kapazität von jeweils 50 MW Sonnenenergie und 50 MW Windkraft initiiert.

Daten und Fakten 2013

		Ägypten	Libyen	Turkmenistan
Beschäftigte	FTEs	165	56	24 ¹
Umsatz	Mio. €	288	-	-
Investitionen	Mio. €	153	-	24
Förderung von				
Erdöl	Tsd.	486	-	-
Erdgas	Tsd.	164	-	-

¹ Angestellte der RWE Dea Deutschland mit Arbeitsplatz in Turkmenistan

Weitere Länder

Nennenswerte Aktivitäten außerhalb Europas und jenseits der Exploration und Förderung von Erdöl und Erdgas verfolgen wir nur noch in den USA. RWE Innogy betreibt in dem Bundesstaat Georgia ein Werk

zur Herstellung von Holzpellets. Darüber hinaus hat RWE Supply & Trading außerhalb Europas Standorte in New York, Singapur, Jakarta und Mumbai.

Daten und Fakten 2013

		USA
Beschäftigte	FTEs	90
Umsatz	Mio. €	16
Investitionen	Mio. €	12

CORPORATE-RESPONSIBILITY-STRATEGIE



Mit unserer Strategie zur unternehmerischen Verantwortung (Corporate Responsibility, CR) verfolgen wir das Ziel, Nachhaltigkeit stärker im Kerngeschäft zu verankern. Im Jahr 2013 haben wir eine internationale Stakeholderbefragung durchgeführt und unsere strategischen Schwerpunkte auf dieser Basis überarbeitet.

Unser Ziel ist es, Corporate Responsibility bis zum Jahr 2020 zu einem festen Bestandteil der operativen Steuerung des Unternehmens zu machen. Unsere Roadmap „Nachhaltige Unternehmensführung“ stellt die Entwicklung seit 1998 dar und beschreibt unsere langfristige Zielsetzung.

Weiterentwicklung der Handlungsfelder

Konzeptionell richten wir die CR-Strategie künftig verstärkt entlang der Dimensionen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environment, Social, Gover-

nance – ESG-Modell) aus. Im Rahmen dieser Anpassung haben wir inhaltlich überprüft, ob unsere Handlungsfelder angesichts aktueller Entwicklungen angemessen und aktuell sind (S. 35). Um den sich wandelnden Anforderungen gerecht zu werden, haben wir drei Handlungsfelder entsprechend weiterentwickelt: Im Handlungsfeld Mitarbeiter rücken insbesondere Veränderungen in den Fokus, die mit der Umstrukturierung des Konzerns in Richtung einer schlagkräftigeren Organisation und hinsichtlich einer leistungsorientierten Unternehmenskultur einherge-



hen (S. 5). Mit dem Motivationsindex haben wir daher eine neue Messgröße für dieses Feld definiert. Im bisherigen Handlungsfeld Preisgestaltung und Markt konzentrieren wir uns auf den Aspekt Kundenvertrauen. Wir wollen unseren Beitrag zur Weiterentwicklung des europäischen Energiesystems leisten und dabei in Bezug auf Leistung und Glaubwürdigkeit zu den besten Unternehmen der Branche gehören. Kundenvertrauen ist ein wichtiger Bestandteil unseres Geschäftserfolgs. Wir haben daher den Titel dieses Handlungsfelds entsprechend angepasst. Beim Thema Umweltschutz hat der Aspekt Biodiversität stark an Bedeutung gewonnen.

Umsetzung der Corporate Responsibility-Strategie

Zur Umsetzung unserer CR-Strategie haben wir ein Programm mit Zielen und Maßnahmen erstellt. Wir passen das Programm jährlich an und berücksichtigen dabei die Entwicklung in den Handlungsfeldern, die Strategie des RWE-Konzerns insgesamt sowie Veränderungen der Randbedingungen und Erwartungen unserer Stakeholder (S. 43).

Darüber hinaus wollen wir nachhaltige Unternehmensführung messbar und steuerbar machen. Einen Teil der variablen Vorstandsvergütung haben wir deshalb mit der Realisierung unserer CR-Ziele verknüpft. Die Bewertung erfolgt durch den Aufsichtsrat der RWE AG. Ebenso fließen relevante CR-Aspekte in die Balanced Scorecards der operativen Gesellschaften ein.

Roadmap unserer unternehmerischen Verantwortung

	Start (1998–2000)	Strukturierung (2001–2005)	Umsetzung (2006–2010)	Treiberrolle (2011–2015)	Best in Class (2016–2020)
Strategie	Konzernrichtlinie Umweltmanagement	CR-Konzernleitlinien	Überarbeitung CR-Handlungsfelder	Fortlaufende Aktualisierung der CR-Handlungsfelder	CR in der Konzernstrategie aufgegangen
		CR-Strategie	Verankerung CR in allen Geschäftsbereichen		
Koordination und Management	Ständiger Stab der Umweltbeauftragten	Einführung Arbeitsschutzmanagement	Kennzahlenkonzept CR	CR als Bestandteil der Zielvereinbarungen	CR fester Bestandteil der operativen Steuerung
	Einführung Umweltberichts- und Informationssystem	Konzernweit gültiger Verhaltenskodex	Konzernprogramm Umsetzung CR	Regelmäßige Berichterstattung der KPIs	
Reporting und Dialog	1. systematischer Umweltbericht	Zukunftstagung nachhaltige Entwicklung	Institutionalisierter Stakeholderdialog	Transparenzfürher der Branche	Hohe Akzeptanz unseres Handelns durch die Gesellschaft
	Aufnahme in Dow Jones Sustainability Index	1. CR-Bericht	Corporate-Volunteering-Programm		

Materialitätsanalyse 2013

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen wirken sich auf die Erwartungen an RWE seitens der Stakeholder aus und beeinflussen auch unsere Einschätzung. Entsprechend verändert sich die Relevanz unserer CR-Handlungsfelder. Mit der Materialitätsanalyse ist ihre jährliche Neubewertung fest in unserem CR-Management integriert. Sie erfolgt vor allem auf Basis der Erkenntnisse aus dem Dialog mit unseren Stakeholdern (S. 41). Im Austausch mit Kollegen aus Fachabteilungen und aus Gesellschaften in verschiedenen Ländern, in denen wir tätig sind, werten wir die Erwartungen der Stakeholder aus und stellen sie den Prioritäten aus Unternehmenssicht gegenüber. Dabei werden auch die Ergebnisse aus den Interviews zur Evaluation der CR-Strategie berücksichtigt (S. 41).

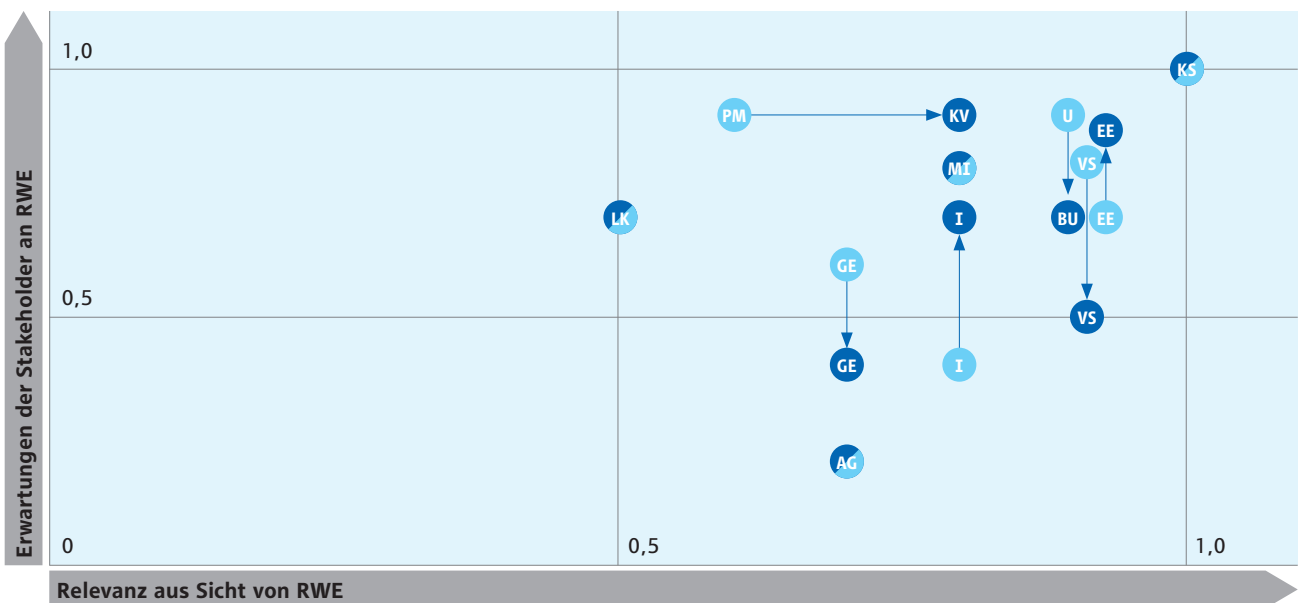
Die Darstellung zeigt die Bedeutung unserer Handlungsfelder anhand einer relativen Bewertung von jeweils 0 bis 1.

Handlungsfelder im Bereich Umwelt

Im Jahr 2013 gab es europaweit und insbesondere in Deutschland eine intensive Debatte über den Umbau des Energiesystems. Diese wirkt sich auf die Beurteilung der jeweiligen Relevanz der damit verbundenen Handlungsfelder für RWE aus. Wichtigstes Thema bleibt weiterhin der Klimaschutz, dem in ganz Europa hohe Priorität auf der politischen Agenda eingeräumt wird. Das Thema ist auch aus Unternehmenssicht, bedingt durch unsere hohen CO₂-Emissionen, äußerst relevant (S. 6). Energieeffizienz ist dabei ein wesentlicher Baustein, um unsere Klimaziele in den Ländern, in denen wir tätig sind, zu erreichen. Einige unserer Stakeholder erachten darüber hinaus die Formulierung eines Energieeffizienzziels seitens der Europäischen Union als wichtig. Wir schätzen die Bedeutung des Themas ebenso wie im Jahr 2012 als hoch ein.

Materialitätsanalyse 2013 im Vergleich zum Vorjahr

● 2012 ● 2013



- KS Klimaschutz
- EE Energieeffizienz
- U Umweltschutz
- BU Biodiversität/Umweltschutz
- GE Gesellschaftliches Engagement
- PM Preisgestaltung und Markt
- KV Kundenvertrauen
- MI Mitarbeiter
- LK Lieferkette
- AG Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement
- VS Versorgungssicherheit
- I Innovation

Weiter sehen unsere Stakeholder, wie auch wir, relevante Aufgaben im Handlungsfeld Biodiversität/Umweltschutz. Vor allem der Ausbau der erneuerbaren Energien, zum Beispiel durch Offshore-Windparks, stellt uns vor neue Herausforderungen. Nachhaltige Lösungen sind Grundbedingung für einen gelungenen Umbau des europäischen Energiesystems. Deshalb schätzen wir die Relevanz des Themas wie im vergangenen Jahr als hoch ein, wenn auch mit leicht abgenommener Bedeutung bei unseren Stakeholdern.

Handlungsfelder im Bereich Soziales

Das Thema kostengünstige Energieversorgung bleibt ebenfalls ein wichtiges Thema in der öffentlichen Diskussion (S. 13). Dabei stehen vor allem die Mehrbelastungen aus der Förderung der erneuerbaren Energien im Zentrum. Diese sollen aus gesellschaftlicher Sicht möglichst gerecht verteilt sein. Unsere Stakeholder messen dem Thema Kundenvertrauen – neben Klimaschutz und Energieeffizienz – die größte Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung von RWE bei. Deshalb wollen wir um Vertrauen werben und unsere Rolle als fairer Versorger im Energiemarkt stärken (S. 54).

Der mit der Energiewende zunehmende Kostendruck wirkt sich weiterhin auf unsere Personalpolitik aus. Daher sehen wir uns gezwungen, unsere Personalstruktur an die schwierigen Rahmenbedingungen der sich wandelnden Energiewirtschaft anzupassen. Dies stellt sowohl unsere Mitarbeiter als auch unsere Unternehmensführung vor erhebliche Herausforderungen (S. 56). Die hohe Bedeutung dieses Handlungsfelds spiegelt sich in der Materialitätsanalyse wider.

Gesellschaftliches Engagement bleibt weiterhin Grundlage für die Akzeptanz des Unternehmens durch die Gesellschaft. Dennoch haben die Erwartungen unserer Stakeholder bezüglich dieses Handlungsfelds leicht abgenommen, weshalb wir hier eine leichte Rückstufung vornehmen.

Handlungsfelder im Bereich Unternehmensführung

Im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erfüllen wir die Anforderungen unserer Stakeholder, die ein entsprechend hohes Niveau als selbstverständlich ansehen. Diese Aufgaben betrachten wir weiterhin als Kernelemente unserer Unternehmensführung. Wesentliche Managementsysteme sind inzwischen im Unternehmen etabliert, womit der Schwerpunkt der Aktivitäten jetzt bei ihrer konzernweiten Umsetzung und kontinuierlichen Verbesserung liegt (S. 60). Im Zusammenhang mit dem Handlungsfeld Mitarbeiter hat vor allem der Bereich Gesundheitsmanagement für unsere Stakeholder deutlich an Bedeutung gewonnen.

Das Handlungsfeld Versorgungssicherheit nimmt 2013 insbesondere für unsere Stakeholder in Deutschland eine hohe Bedeutung ein. Die öffentliche Diskussion bezieht sich dabei einerseits auf die Belastbarkeit der Stromnetze. Auf der anderen Seite steht die Frage nach einer hinreichend verfügbaren Kraftwerksleistung, die den Bedarf jederzeit decken kann. Bei beiden Themen zeigt sich jedoch, dass die Verantwortung zunehmend öffentlichen Institutionen wie der Bundesnetzagentur in Deutschland zugesprochen wird. Die Erwartungen an RWE sind daher gesunken. Wir messen dem Thema Versorgungssicherheit nichtsdestotrotz weiterhin eine hohe Bedeutung bei, wie unsere Projekte zu intelligenten Netzlösungen zeigen (S. 62).

Für RWE und seine operativen Tätigkeiten bleiben die übrigen Handlungsfelder im Bereich Unternehmensführung unverändert in dem dargestellten Maße von Bedeutung. Eine nachhaltige Gestaltung der Lieferkette ist auch in Zukunft wichtig (S. 16 und S. 58). Weiterhin sehen wir Innovation als Schlüsselement, um die Energiewirtschaft zukunftsorientiert zu gestalten und den Ausbau von erneuerbaren Energieträgern voranzutreiben (S. 64): Bei unseren Stakeholdern sind die Erwartungen an unsere Innovationskraft sogar gestiegen.

CR-Management

Übergreifend für alle Unternehmensbereiche koordiniert das RWE Group Center die konzernweite Implementierung und Umsetzung von Corporate Responsibility. Für eine engere Verzahnung der Stakeholderkontakte wurde der Bereich Corporate Responsibility am 1. Januar 2014 mit den Themen Kommunikation und Energiepolitik zu dem Bereich Executive Affairs zusammengefasst. Der Leiter des Bereichs, Dr. Peter Heinacher, berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden Peter Terium. Für den Erfahrungsaustausch und die Absprache gemeinsamer Aktivitäten finden mehrmals jährlich Treffen des Stabs der CR-Beauftragten statt, bei denen Vertreter des Group Centers und der wesentlichen operativen Gesellschaften zusammenkommen.

Wesentliche Themen als Handlungsfelder

Wir verfolgen Entwicklungen zum Thema Nachhaltigkeit und bewerten sie in Abstimmung mit unseren Stakeholdern hinsichtlich ihrer Relevanz. Eine Auswahl der wesentlichen Themen erlaubt es uns, unsere Ressourcen dort einzusetzen, wo sie ihre größte Wirkung entfalten (S. 35).

Auf Basis von zehn Handlungsfeldern, hinterlegt mit Zielen, Maßnahmen und konkreten Leistungskennzahlen, steuern wir unser CR-Management und kontrollieren die Effektivität unserer Strategie. Weil wir die Transparenz für externe Stakeholder weiter verbessern wollen, geben wir seit dem Jahr 2011 eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex ab.



> [Deutscher Nachhaltigkeitskodex](#)

Unsere Handlungsfelder passen wir den sich wandelnden Anforderungen an RWE an und stärken dadurch Corporate Responsibility im Konzern. Zu diesem Zweck haben wir 2012 einen konzernweiten Prozess zur Überarbeitung der Corporate Responsibility-Strategie aufgesetzt. Im Berichtsjahr haben wir diesen Prozess abgeschlossen und die Ergebnisse im Unternehmen umgesetzt. Neben der Verabschiedung des ESG-Modells als Rahmenwerk der zukünftigen CR-Strategie von RWE haben wir auch unsere Handlungsfelder angepasst und die Ergebnisse dieses Prozesses durch eine Stakeholderbefragung validiert (S. 33).

Orientierung an internationalen Standards

Um den wachsenden Anforderungen an die Qualität unseres CR-Managements und an unsere Berichterstattung gerecht zu werden, orientieren wir uns zusätzlich an weltweit anerkannten Vorgaben wie AA 1000 oder den Richtlinien der Global Reporting Initiative. Zur Verbesserung der Qualität unserer CR-Kennzahlen haben wir ein Handbuch zur Datenerfassung entwickelt, in dem Definitionen, Bilanzgrenzen und Prozesse verbindlich festgelegt sind.

Weitere Managementsysteme

Corporate Responsibility deckt im RWE-Konzern ein breites Themenspektrum ab. Die Verantwortung für Konzepte und Umsetzung von Maßnahmen zu einzelnen Handlungsfeldern liegt bei den zuständigen Fachbereichen der RWE AG bzw. bei den Konzerngesellschaften. Diese haben, wo erforderlich, eigene Managementsysteme entwickelt.

Umweltschutz

Der Schutz der Umwelt ist eine zwingende Voraussetzung für Erhalt und Fortbestand der Betriebsgenehmigungen unserer gesamten Anlagen und Betriebe. Eine konzernweit gültige Richtlinie verpflichtet die Gesellschaften des RWE-Konzerns daher, angemessene Umweltmanagementsysteme einzurichten. Ihr Aufbau und ihre Wirksamkeit werden jährlich im Rahmen interner Audits überprüft. Durch diese Maßnahmen haben wir ein stabiles Umweltmanagementsystem etabliert, das die Aktivitäten des Konzerns zu 99,7 % abdeckt. Den Gesellschaften des RWE-Konzerns ist es freigestellt, ihr Umweltmanagementsystem ganz oder in Teilen nach ISO 14001 zertifizieren zu lassen. Nahezu alle Kraftwerke des RWE-Konzerns sind nach ISO 14001 zertifiziert.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Gewährleistung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter und der Mitarbeiter von Partnerunternehmen hat für RWE höchste Priorität. Dazu haben wir Kompetenzzentren zu den Themen Arbeitssicherheit, Arbeitsmedizin und Gesundheitsmanagement eingerichtet. Zur Verbesserung der Arbeitssicherheit stimmen wir unsere Strategie und ihre Maßnahmen in einem internationalen Arbeitsschutzforum ab. Vor allem in den Bereichen Erdöl- und Erdgasförderung, Braunkohletagebau, Stromerzeugung und Netzbetrieb orientieren wir uns an internationalen Standards. Konzernweit sind 35,7 % der Managementsysteme nach OHSAS 18001 oder einem ähnlichen Standard zertifiziert.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement wird seit 2009 für alle deutschen Gesellschaften gemeinsam koordiniert. Die übrigen Gesellschaften verantworten die Themen Betriebsgesundheit und Arbeitsmedizin eigenständig.

Compliance

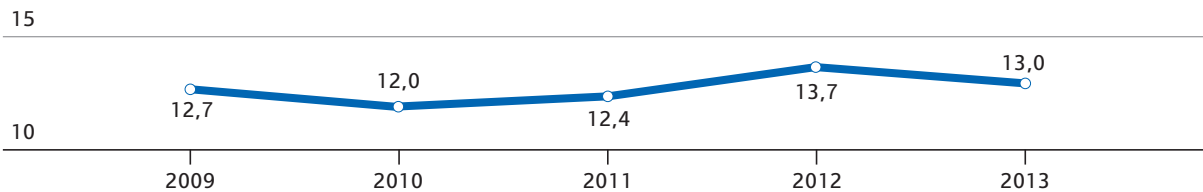
RWE toleriert weder Korruption noch Verstöße gegen Compliance-Vorgaben. Um potenziellen materiellen Schäden und schwerwiegenden Reputationsrisiken vorzubeugen, werden Compliance-Anforderungen bei allen Geschäftsentscheidungen berücksichtigt. Dies gilt auch für die Entscheidung über die Aufnahme von Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten oder Partnern. Bei Mitarbeitern und Organen des Unternehmens setzen wir auf Sensibilisierung und Prävention im Rahmen unseres konzernweiten Compliance-Managements. Als Orientierungsrahmen für unsere Mitarbeiter dient ein konzernweites Regelwerk mit Grundsätzen für einwandfreies Verhalten. Dieses geht verstärkt auf die Prävention von Korruption ein. Die Einhaltung der Richtlinien wird durch organisatorische Vorgaben wie z. B. Vier-Augen-Prinzip, Funktionstrennung, Berechtigungskonzept und Genehmigungsregelungen unterstützt.

Compliance-Organisation und Schulungen

Für die Steuerung des Compliance-Managements ist im Group Center die Abteilung Compliance verantwortlich. Compliance-Beauftragte in allen operativen Gesellschaften stellen die einheitliche Umsetzung der konzernweiten Grundsätze sicher. Für Hinweise von Mitarbeitern sowie von externen Dritten über Verstöße gegen den Verhaltenskodex steht auch ein unabhängiger externer Ansprechpartner zur Verfügung. Meldungen können in den jeweiligen Landessprachen unserer Konzerngesellschaften abgegeben werden und müssen vertraulich und auf Wunsch anonym behandelt werden.

Umsatzanteil des RWE-Konzerns in Ländern mit hohem und sehr hohem Korruptionsrisiko*

in %



* Länder, die im Korruptionswahrnehmungsindex der Organisation Transparency International (TI) auf einer Skala von null bis 100 mit kleiner 60 eingestuft werden, wobei 100 für das geringste Korruptionsrisiko steht.

Durch regelmäßige Informationen in konzerninternen Medien werden Compliance-konformes Handeln sowie mögliche Risiken bei Verstößen thematisiert. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter mithilfe eines webbasierten Trainingsprogramms und in Präsenzveranstaltungen geschult. Die Teilnahme ist verpflichtend und abgestuft nach dem Korruptionsrisiko der jeweiligen Tätigkeit. Durch die Schulungen haben wir im Jahr 2013 über 7.000 Mitarbeiter erreicht.

Compliance-Überwachung und Monitoring

Wir haben 2010 eine konzernweite Datenbank eingerichtet, mit der wir alle Compliance-sensiblen Vorgänge nachverfolgen können. Durch die verpflichtende Nutzung dieses Compliance-IT-Tools gewährleisten wir nicht nur größtmögliche innerbetriebliche Transparenz, sondern bieten auch umfassende Hilfestellungen bei der Bearbeitung der genannten Vorgänge.

Die Identifikation und Bewertung der Compliance-Risiken, die sich für den RWE-Konzern im Bereich Korruption ergeben, erfolgt in einem zweistufigen Prozess. Nachdem wir im Jahr 2012 zunächst die Risikoprofile der Konzerngesellschaften, die direkt an die RWE AG berichten, ermittelt haben, stand 2013 in einem zweiten Schritt die Erarbeitung von detaillierten Korruptions-Risikoszenarien im Fokus.

Die Konzernrevision führt regelmäßig präventive Compliance-Audits in den Konzerngesellschaften durch, um die Umsetzung und Wirksamkeit unseres Compliance-Managements konzernweit zu überprüfen und Hinweisen auf mögliche Compliance-Verstöße nachzugehen. Sofern erforderlich, werden im Anschluss daran Abhilfemaßnahmen veranlasst. Aus den bisher abgeschlossenen Überprüfungen der Konzernrevision für das Jahr 2013 ergaben sich keine wesentlichen oder systematischen Verstöße gegen die Compliance-Richtlinien. Einzelne Mängel in Prozessen oder bei der Dokumentation wurden behoben.

Um eine unabhängige Überwachung des Compliance-Systems sicherzustellen, hat der Vorstand der RWE AG die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG mit der Prüfung des Compliance-Management-Systems (CMS) zu Antikorruption nach dem IDW-Prüfungsstandard 980 beauftragt. Die Prüfung der Konzeption und der Angemessenheit des CMS wurde im Jahr 2012 abgeschlossen. Die Prüfung der Wirksamkeit hat im dritten Quartal 2013 begonnen.

Innovationsmanagement

Entwicklung und Einsatz neuer Technologien, Verfahren und Prozesse sind wesentlich für den langfristigen Erfolg des RWE-Konzerns und werden deswegen durch einen eigenen Bereich gesteuert. Zu dessen zentralen Aufgaben gehören die Erstellung von Kon-

zepten über die zukünftige Entwicklung der Energieversorgung und dafür erforderliche F&E-Aktivitäten sowie die Steuerung und Koordination von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in den operativen Gesellschaften. Als Kriterium für die Bewertung neuer Technologien gilt insbesondere ihr Beitrag zu den beiden zentralen Herausforderungen des RWE-Konzerns Klimaschutz und Versorgungssicherheit.

Corporate Security

Für langfristige Ertragsstärke, Stabilität und geschäftlichen Erfolg des Konzerns nimmt der Schutz vor kriminellen Handlungen eine wesentliche Rolle ein. Das Security-Konzept von RWE beinhaltet dafür durchgängige, konzernweite Strukturen, Regelwerke und Prozesse, die sich an den unterschiedlichen nationalen Gesetzgebungen orientieren und den Einbezug von Mitarbeitern und Mitbestimmungsgremien sicherstellen.

Für die Erfassung und Anzeige von strafbaren Handlungen steht den Mitarbeitern ein konzernweites Meldesystem zur Verfügung. Bei Ermittlungen und Untersuchungen von Verstößen arbeiten je nach Schwerpunkt die Bereiche Compliance, Revision und Security (Konzernsicherheit) eng zusammen. Darüber hinaus ist RWE auch in diversen Sicherheitspartnerschaften mit Behörden und innerhalb der Industrie aktiv.

Die Energieversorgung und insbesondere die Stromversorgung stellen kritische Infrastrukturen dar, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung Versorgungsengpässe, erhebliche volkswirtschaftliche Folgen oder erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit eintreten könnten. Wir sind uns unserer gesellschaftlichen Bedeutung bewusst und befinden uns im Austausch mit Politik und Aufsichtsbehörden.

Reisesicherheit

RWE hat eine Sorgfaltspflicht gegenüber seinen Mitarbeitern, insbesondere wenn diese sich auf Dienstreisen befinden. Zusammen mit spezialisierten Partnern stellen wir Informationen zur Verfügung über die Sicherheitssituation in Zielländern und Regionen, in denen wir tätig sind oder in die wir unsere Mitarbeiter entsenden. Dienstreisen in Hochrisikoländer unterliegen der Genehmigungspflicht durch die Konzernsicherheit und werden durch Sicherheitsmaßnahmen begleitet. Bei längerfristiger Entsendung gibt es nach Bedarf angepasste Sicherheitsschulungen für Mitarbeiter und deren Angehörige.

Krisenmanagement

Zur Bewältigung von Krisen- und Notfallsituationen haben wir umfangreiche organisatorische Vorbereitungen getroffen. Auf den verschiedenen Ebenen sind Krisenstäbe benannt und erreichbar. Für das Krisenmanagement stehen Handbücher, Alarmierungslisten oder -tools und die notwendige technische Ausrüstung zur Verfügung. Wir führen regelmäßig Notfalltrainings und -übungen durch. Auch auf operativer Ebene liegen Notfallpläne für verschiedene Szenarien bereit. Der Wiederanlauf von kritischen Geschäftsprozessen nach größeren Störungen wird durch das „Business Continuity Management“ geregelt.

Stakeholderdialog

Wir sind regelmäßig im Gespräch mit Kunden, Wissenschaftlern, Politikern, Vertretern von Umweltverbänden, Bürgern und weiteren Stakeholdern, die sich mit energiewirtschaftlichen Themen und dem unternehmerischen Handeln von RWE beschäftigen. Der Dialog trägt dazu bei, die Erwartungen der Gesellschaft zu verstehen und ins Unternehmen zu tragen. Gleichzeitig können wir so unseren Stakeholdern Unternehmensentscheidungen sowie die ihnen zugrunde liegenden Motive besser vermitteln.

Dialog auf verschiedenen Ebenen

Themen unseres Dialogs sind unter anderem der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien, die Zukunft konventioneller Kraftwerke sowie die Modernisierung der Netze für die Energiewende. Der Meinungsaustausch findet dabei auf verschiedenen Ebenen statt. Auf lokaler Ebene sprechen wir mit Anwohnern und Bürgerinitiativen z. B. über Baumaßnahmen und Genehmigungsverfahren. Unsere Vorhaben und Aktivitäten werden dort oft mit Skepsis begleitet, weil Anwohner negative Auswirkungen für sich und ihre Umwelt befürchten. Diesen Sorgen wollen wir mit einem ehrlichen Austausch von Argumenten und gelebter Offenheit gegenüber konstruktiven Vorschlägen begegnen. Auf überregionaler Ebene diskutieren wir mit unseren Stakeholdern Themen wie Nachhaltigkeit in internationalen Lieferbeziehungen, den verantwortungsvollen Umgang mit Kunden, die Zukunft des Energiemarkts oder unseren jeweiligen Beitrag zu Energiewende und Klimaschutz.

Der Dialog mit Vertretern aus der Gesellschaft ist besonders für unsere Entscheidungsträger wichtig. Er hilft ihnen dabei, unterschiedliche Positionen besser nachzuvollziehen. Die Anliegen der verschiedenen Stakeholder zeigen dabei oft Gemeinsamkeiten mit unseren Zielen auf und können langfristig zu unterschiedlichen Formen von Kooperationen führen (S. 42). Ebenso lassen sich daraus entsprechende Schlüsse für die Unternehmenspolitik ziehen. Unser

Vorstandsvorsitzender Peter Terium führt deshalb regelmäßig persönliche Gespräche mit Stakeholdern aus dem Umfeld des Unternehmens, auch mit namhaften Umweltschutzgruppen.

Anpassung der CR-Strategie

Der Dialog mit unseren Stakeholdern dient uns auch als Grundlage, um die Ausrichtung unserer CR-Strategie zu überprüfen. 2013 haben wir eine umfangreiche Evaluation unserer CR-Strategie vorgenommen. Zu diesem Zweck haben wir ausführliche Interviews mit 37 Vertretern von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Institutionen aus Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden, Polen und Ungarn geführt. Dabei haben wir sowohl die Relevanz unserer zehn Handlungsfelder und der damit verbundenen Themen für RWE erfragt als auch um eine Einschätzung der Position von RWE bezüglich der Themen Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung gebeten. Entsprechend diesen Ergebnissen haben wir die Handlungsfelder inhaltlich angepasst (S. 33). Ebenso sind die ermittelten Einschätzungen in unsere Materialitätsanalyse eingeflossen (S. 35).

Stakeholderdialog in den Regionen

Unsere Stakeholdergruppen und ihre Anliegen variieren mit den Regionen, in denen wir tätig sind. Daher nutzen wir verschiedene Dialogformate, um den Kontakt beizubehalten.

Deutschland

In Deutschland steht weiterhin die Akzeptanz für die Energiewende im Zentrum des Austausches mit unseren Stakeholdern. Auf nationaler Ebene diskutieren wir damit verbundene Fragen im Rahmen von Veranstaltungen wie dem RWE Talk, der regelmäßig in Berlin stattfindet. Hier tauschen sich Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder von RWE mit Politikern, Vertretern anderer Unternehmen, Journalisten sowie Vertretern von Gewerkschaften und unterschiedlichen Interessengruppen zu wichtigen aktuellen Themen aus.



Seit 2011 veranstaltet RWE zudem einen Energiestammtisch. Bei diesem Format können sich Bürger über aktuelle energiewirtschaftliche Themen informieren und ihre Vorschläge oder Bedenken zu bestimmten Vorhaben im Rahmen der Energiewende einfließen lassen. Auch 2013 fanden Energiestammtische > [RWE im Dialog](#) in verschiedenen Städten im RWE-Vertriebsgebiet statt.

Ein weiteres erfolgreiches Projekt auf regionaler Ebene ist das Nachbarschaftsforum Niederaußem, das RWE im Rheinischen Revier eingerichtet hat: Das Forum bietet Nachbarn, Verbänden und anderen Stakeholdern die Gelegenheit, gemeinsam mit RWE Themen rund um Stromerzeugung und Kraftwerke zu diskutieren. Darüber hinaus führt RWE im Rheinischen Revier regelmäßig einen kommunalpolitischen Dialog mit Bürgermeistern, Landräten und Abgeordneten aller Parteien aus der Region durch, um sich wechselseitig über aktuelle Entwicklungen und Entscheidungen zu informieren. Mit dem gleichen Ziel finden auch an anderen Standorten regelmäßig so genannte Kraftwerksgespräche statt.

Großbritannien

In Großbritannien liegt ein besonderer Schwerpunkt des Stakeholderdialogs auf Kunden und Verbraucherschutzorganisationen. Sie sind im Customer Stakeholder Council vertreten, der 2013 zweimal zusammengekommen ist, um aktuelle Themen zu besprechen.

Niederlande

Der Vorstand von Essent wird seit 2010 von einem Nachhaltigkeitsbeirat (Corporate Responsibility Council) beraten, der aus fünf unabhängigen Experten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Verbraucherververtretungen sowie Umweltschutz besteht. Essent beteiligte sich weiterhin am Dutch Coal Dialogue (DCD), der Fragen zum Import von Steinkohle aus außereuropäischen Ländern thematisiert (S. 59). Im Berichtsjahr wurde der DCD beendet. Auch nach Abschluss dieses Projekts im Jahr 2013 sollen die Arbeit und der Dialog zum Thema Lieferkette aufrechterhalten werden.

Darüber hinaus unterstützt Essent das „Energy Agreement for Sustainable Growth“ > [Sozialwirtschaftlicher Rat der Niederlande](#). Mehr als 40 Organisationen, darunter Unternehmen, staatliche Vertreter, Gewerkschaften und Umweltorganisationen, nutzen diese Plattform, um sich über unterschiedliche Interessen und Ansprüche an eine zukunftsfähige und nachhaltige Energieversorgung auszutauschen.



Zentral- und Osteuropa

In Zentral- und Osteuropa stehen wir ebenfalls in einem kontinuierlichen, konstruktiven Dialog mit unseren Anspruchsgruppen. In Ungarn tauschen wir uns mit verschiedenen Stakeholdern aus, darunter Kunden, Mitarbeiter und Vertreter aus der Gesellschaft. Weiter arbeiten wir mit Hochschulen zusammen, um mit Studierenden über Themen der Energiewirtschaft und Berufsperspektiven in der Branche zu sprechen.

Kooperationen als Ergebnis des Stakeholderdialogs

Ende 2013 sind wir eine Partnerschaft mit der International Union for Conservation of Nature (IUCN) zum Schutz der biologischen Vielfalt eingegangen, nachdem wir Anfang des Jahres eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet hatten. Die Partnerschaft soll uns dabei helfen, unseren Einfluss auf Ökosysteme besser zu bewerten und zu managen. Angedacht ist zunächst ein Projekt zum Thema Rekultivierung von Braunkohleabbauflächen im Rheinischen Revier (S. 51).

Im Rahmen von Lieferbeziehungen arbeiten wir eng mit allen betroffenen Stakeholdern zusammen, um geeignete Standards und Beurteilungskriterien zu entwickeln (S. 59)

CR-Programm

Klimaschutz					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2013
... die CO ₂ -Intensität unseres Kraftwerksparks deutlich reduzieren.	CO ₂ -Emissionen in Tonnen je erzeugte Megawattstunde Strom (t CO ₂ /MWh)	0,62 t CO ₂ /MWh	2020	- Neubauten von mehr als 7.200 MW Gas-, 2.100 MW Braunkohle-, 3.100 MW Steinkohlekraftwerken sowie 4.300 MW erneuerbare Energien in Betrieb oder Bau bis 2014	- 787 MW Gaskraftwerk in der Türkei mit 57% Wirkungsgrad in Betrieb genommen, übrige Neubauten in der Realisierung, 3.496 MW erneuerbare Energien in Betrieb; CO ₂ -Intensität 0,76 t CO ₂ /MWh
Energieeffizienz					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2013
... sowohl unsere eigene Energieeffizienz als auch die unserer Kunden erhöhen.	Erhöhung der Energieeffizienz in %	- RWE-Kraftwerke: mittlerer Nutzungsgrad 41,3 %	2015	- Kraftwerkserneuerungsprogramm	- Mittlerer Nutzungsgrad 40,5 %
Biodiversität/ Umweltschutz					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2013
... unsere Anlagen stets sicher gemäß den genehmigungrechtlichen Vorgaben betreiben.	Einhaltung der Genehmigungsaufgaben in %	100 % Einhaltung	2014	- Kontrolle und Optimierung der Betriebsführung unserer Anlagen	- Keine wesentlichen Verstöße gegen Umweltschutzgesetze und Genehmigungsbescheide
... unser Umweltmanagementsystem zur Kontrolle des rechtssicheren Betriebs unserer Anlagen und Netze konzernweit zu 100 % dauerhaft umsetzen.	Konzernweite Abdeckung des Umweltmanagements in %	100 % Abdeckung		- Umweltmanagementsystem in neuen Gesellschaften aufbauen, regelmäßige Durchführung interner Audits	- 99,7 % Abdeckung des Umweltmanagements

Gesellschaftliches Engagement					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2013
... mit effizientem Mitteleinsatz unsere regionale Reputation stärken.	Reputationsindex	-Höchste Reputation unter vergleichbaren Unternehmen der Branche	2014	- Corporate Volunteering ausbauen - Wirkungsmessung aufbauen	- Beste Reputation unter vergleichbaren Energieversorgern
Kundenvertrauen					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2013
... zufriedene und damit langfristig loyale Kunden haben.	Kundenloyalitätsindex	- Kundenloyalitätsindex von mind. 74	2015	- Beibehaltung der guten Servicequalität - Ausbau der energienahen Dienstleistungen	- Kundenloyalitätsindex von 73
Mitarbeiter					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2013
... unsere Führungskräfte und Mitarbeiter weiter motivieren und den Stellenabbau verantwortungsvoll realisieren.	Demografieindex Motivationsindex	- Demografieindex von mind. 84 - Motivationsindex von 72,6	2014/ 2016	- Fortsetzung der Altersteilzeit und Abfindungsregelungen - Programme zur Verbesserung von Führung - Anzahl von Frauen in Führungspositionen erhöhen - Hohe interne Vermittlungsquote bei Auszubildenden beibehalten	- Demografieindex von 83,1 - Motivationsindex von 71,1
Lieferkette					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2013
... dass zur Vermeidung von Reputationsrisiken die Einhaltung von internationalen Umwelt- und Sozialstandards integraler Bestandteil unserer Lieferverträge ist.	Abdeckung durch das Lieferantenmanagement in allen Einkaufsbereichen in %	- Mindestens 98% des Einkaufsvolumens	2014	- Aufnahme von CR-Kriterien in die Beschaffungsprozesse - Stakeholderdialog zur Beschaffung von Kohle und Biomasse weiterführen	- Abdeckung durch das Lieferantenmanagement 99,5 % - Ausbau der Brancheninitiative „Bettercoal“

Arbeitssicherheit & Gesundheitsmanagement					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2013
... dass jeder eigene und externe Mitarbeiter so gesund nach Hause geht, wie er zur Arbeit gekommen ist.	Anzahl der Unfälle je 1 Million geleistete Arbeitsstunden (LTI _F = X/1.000.000 h)	- LTI _F von max. 1,8 einschließlich Partnerfirmen	2016	- Programm „Sicher voRWEg“ zur Entwicklung der Arbeitsschutzkultur unter Einbindung der Partnerfirmen konsequent weiterführen	- LTI _F (eigene MA und Partnerunternehmen) 2,3
... die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter erhalten und steigern.	Zugang zum Arbeitsbewältigungsindex (ABI)	- 15.000 Rückmeldungen zum ABI in Deutschland	2015	- ABI in Deutschland umfassend einführen und Ergebnisse auswerten	- Mehr als 16.000 Rückmeldungen zum ABI in Deutschland
Versorgungssicherheit					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2013
... unsere Kunden jederzeit bedarfsgerecht mit Strom versorgen.	Netzausfälle in Min. pro Jahr und Kunde (System Average Interruption Duration Indicator, SAIDI)	- SAIDI < 30 Min./Kunde (nur Deutschland)	2014	- ca. 650 Mio. €/Jahr für die Instandhaltung und Erweiterung unserer Strom- und Gasnetze vorgesehen im Zeitraum 2014 bis 2016	- SAIDI (2012): 17,1 Min./Kunde (nur Deutschland)
Innovation					
Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße	Termin	Maßnahmen	Status Ende 2013
... die Verfügbarkeit der optimalen Lösung in unseren Kernprozessen durch Innovationen sicherstellen.	Abdeckungsgrad und Kommunikation der strategisch relevanten F&E-Themen in %	- Mindestens 98 %	2014	- Beispielprojekte: Wirkungsgradsteigerung, Offshore-Windenergie, Solarthermie, Druckluftspeicher, intelligente Netze, Smart Meter, Smart Home	- Bearbeitung und Kommunikation der strategisch relevanten F&E-Themen; Abdeckungsgrad 98,7 %

KLIMASCHUTZ



Unsere Ziele

Mit Investitionen in moderne und effiziente Kohle- und Gaskraftwerke sowie in erneuerbare Energien wollen wir unsere CO₂-Emissionen sowohl absolut als auch relativ zur erzeugten Strommenge reduzieren. Daher haben wir uns zum Ziel gesetzt, die spezifischen CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020 pro Megawattstunde auf 0,62 t zu senken.

Unsere Motivation

Das langfristige Ziel der Europäischen Union ist eine Reduzierung der CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2050 um 80 %, bezogen auf das Basisjahr 1990. Als Europas größter CO₂-Einzelemittent wollen wir unseren Beitrag dazu leisten – mit Investitionen in eine klimafreundliche Stromerzeugung sowie mit Angeboten für Energieeffizienz und -management beim Endkunden. Über den Beitrag zum Klimaschutz hinaus wollen wir RWE mit diesem Vorgehen robust für die Zukunft aufstellen.

Steuerung und Erfolgsmessung

Als Steuerungskennzahl für den Zielerreichungsgrad dienen uns im Handlungsfeld Klimaschutz die CO₂-Emissionen je erzeugter Megawattstunde Strom (t CO₂/MWh).

Wesentliche Ereignisse

Im Berichtsjahr haben wir 127 MW an Kraftwerkskapazitäten im Bereich erneuerbare Energien - überwiegend Wind-Onshore - in Betrieb genommen. Die Kapazitäten im konventionellen Kraftwerksbereich liegen bei rund 45.000 MW. Die spezifischen CO₂-Emissionen aus der Stromerzeugung gingen von 0,792 t CO₂/MWh im Vorjahr auf 0,756 t CO₂/MWh zurück. Diese Entwicklung ist neben der Inbetriebnahme von Erzeugungskapazitäten im Bereich erneuerbare Energien insbesondere auf die Stilllegung von Kapazitäten in Höhe von rund 2.500 MW von alten und wenig effizienten Steinkohle-Kraftwerksblöcken in Deutschland und in Großbritannien zurückzuführen. Einen weite-



ren Beitrag haben wir durch die Inbetriebnahme von Gaskraftwerken mit einer Erzeugungskapazität von rund 950 MW geleistet. Relativ zum Gaspreis ist das Niveau des Strompreises auf den Großhandelsmärkten niedrig. Deshalb war der Einsatz der Gaskraftwerke im Berichtsjahr selten rentabel. Das dämpfte wiederum den Rückgang der spezifischen Emissionen.

Initiativen und Projekte

RWE befindet sich in der Endphase des größten Investitionsprogramms seiner Firmengeschichte. Dieses Programm hat den größten Beitrag zu der bislang erreichten Reduzierung der Treibhausgasemissionen geleistet. In 2013 haben wir im türkischen Denizli ein hocheffizientes Gaskraftwerk mit einer Leistung von 787 MW und 57 % Wirkungsgrad in Betrieb genommen. Derzeit befinden sich noch zwei Steinkohlekraftwerke mit zusammen rund 3.100 MW und einem Wirkungsgrad von rund 46 % in Bau. Wir planen außerdem den Bau eines neuen Braunkohle-Kraftwerksblocks am Standort Niederaußem mit einem Wirkungsgrad von über 45 %, der am gleichen Standort vier alte Anlagen von je 300 MW ersetzen soll.

Im vor der belgischen Küste gelegenen Windpark Thornton Bank wurde im Juli 2013 der letzte Bauabschnitt abgeschlossen. Die vollständige Inbetriebnahme des britischen Offshore-Windparks Gwynt y Môr ist für 2014 geplant. (S. 9)

Im Bereich Onshore-Windkraft wurden die meisten neuen Kapazitäten im Vereinigten Königreich (75 MW) und in Polen (45 MW) errichtet.

Weiter im Bau befindet sich Innogy Nordsee Ost, die Inbetriebnahme ist für Ende 2014 geplant. Im Berichtsjahr erhielten wir zudem die Genehmigung für Innogy Nordsee 2&3, Galloper. Insgesamt befinden sich derzeit rund 800 MW an erneuerbaren Kapazitäten im Bau, rund 6.200 MW an weiteren Projekten sind in Entwicklung.

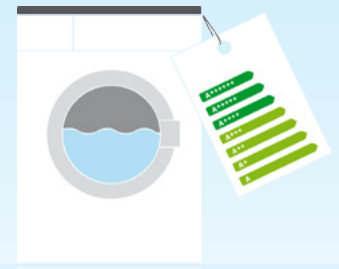
Das auf die Verstromung von Biomasse umgerüstete frühere Kohlekraftwerk am Standort Tilbury (Großbritannien) mit 742 MW mussten wir hingegen im September 2013 aus wirtschaftlichen Gründen vom Netz nehmen: Das Kraftwerk entsprach in technischer Hinsicht nicht mehr den Fördervoraussetzungen des weiterentwickelten britischen Energierechts.

Entwicklung CO₂-Emissionen

	Einheit	2013	2012	2011	2010	2009
Spezifische CO ₂ -Emissionen ¹	t/MWh	0,756	0,792	0,787	0,732	0,796
CO ₂ -Emissionen aus biogenen Brennstoffen	Mio. t	10,4	7,0	3,6	2,0	2,5
Scope 1-Emissionen ²	Mio. t	165,7	181,7	163,8	167,1	151,3
Scope 2-Emissionen ³	Mio. t	1,5	1,9	2,4	3,1	3,5
Scope 3-Emissionen ⁴	Mio. t	105,0	105,2	121,0	135,7	128,1

1 Berechnet auf Basis des Stromaufkommens, ohne Emissionen aus biogenen Brennstoffen.
 2 Scope 1: direkte CO₂-Emissionen aus eigenen Quellen (Öl- und Gasförderung, Gastransport, Stromerzeugung).
 3 Scope 2: indirekte CO₂-Emissionen durch den Transport und die Verteilung von konzernextern bezogenem Strom.
 4 Scope 3: indirekte CO₂-Emissionen, die nicht unter Scope 1 und Scope 2 fallen: Sie stammen aus der Erzeugung konzernextern bezogenen Stroms, dem Transport und der Verteilung in Stromnetzen Dritter, der Förderung und dem Transport von eingesetzten Brennstoffen sowie dem Verbrauch von Gas, das wir an Kunden verkauft haben.

ENERGIEEFFIZIENZ



Unsere Ziele

Wir wollen die Energieeffizienz erhöhen: bei unseren Kraftwerken, bei weiteren Unternehmensaktivitäten und bei dem Energieverbrauch unserer Kunden. Wir modernisieren unseren Kraftwerkspark, um bis 2015 einen mittleren Nutzungsgrad von 41,3 % zu erreichen. Zugleich unterstützen wir Haushalts- und Gewerbekunden sowie öffentliche Institutionen dabei, bei der Nutzung von Strom und Wärme Energie einzusparen.

Unsere Motivation

Energieeffizienz zählt für uns zum Kerngeschäft. Schon heute verdienen wir unser Geld nicht mehr nur mit der Strom-, Gas- und Wärmebereitstellung. Vielmehr bieten wir unseren Kunden auch intelligente Produkte und Dienstleistungen, die für mehr Komfort und Effizienz bei der Energienutzung sorgen. In Großbritannien sind wir auf Basis der dort geltenden Gesetzgebung dazu verpflichtet, den Privathaushalten beim Energiesparen zu helfen.

Bezüglich der Effizienzverbesserungen in unseren Kraftwerken handeln wir aus wirtschaftlichem und ökologischem Interesse: Durch höhere Nutzungsgrade reduzieren wir nicht nur Brennstoffkosten, sondern auch unseren CO₂-Ausstoß pro erzeugter Energieeinheit und sparen damit Kosten für CO₂-Zertifikate.

Einsparungen in unseren eigenen Immobilien und im Fuhrpark machen in der Gesamtbilanz des Unternehmens nur einen geringen Anteil aus. Nichtsdestotrotz weisen diese Anstrengungen einen hohen symbolischen Wert auf, der das Bewusstsein der Mitarbeiter für das Thema im Alltag schärft und unseren Vorbildcharakter gegenüber unseren Kunden unterstreicht.

Steuerung und Erfolgsmessung

Der mittlere Nutzungsgrad unserer Kraftwerke dient uns als Kennzahl für die Ermittlung unserer Energieeffizienz: Er zeigt an, wie viel Primärenergie wir pro erzeugter Kilowattstunde (kWh) Strom bzw. Wärmeleistung einsetzen.

Energetischer Nutzungsgrad der Kraftwerke bis 2016 auf
41,3 %

Über
680.000
Nutzer unserer Online-Energieberatungstools

26 %
Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden

Europaweit über
2.800
Ladepunkte für Elektromobilität

Erfolgreicher Abschluss des Projekts „Cleverer Kiez“

Wesentliche Ereignisse

Die Energieeffizienz unserer Kraftwerke haben wir 2013 um gut 3 % auf 40,5 % (2012: 39,2 %) erhöht. Verantwortlich dafür sind erweiterte Kapazitäten durch die Inbetriebnahme neuer Kraftwerke wie des türkischen Gaskraftwerks Denizli. Auch die Abschaltung älterer und wenig effizienter Braun- und Steinkohlekraftwerke trug zu dieser Entwicklung bei (S. 7).

In unseren Immobilien haben wir die Effizienz insgesamt um 26 % verbessert. Dazu trugen Maßnahmen wie die Sanierung von Dächern oder die Modernisierung von Heizungsanlagen bei. Auch den Endkunden bringen wir Ansätze zum Energiesparen näher. Über 680.000 Besucher haben die Energieberatungstools auf unseren Internetseiten in Anspruch genommen. In über 80 Energieläden und Servicepunkten der RWE Vertrieb bearbeiten wir deutschlandweit hunderttausende Anfragen.

In unserem Fuhrpark haben wir im Berichtsjahr 479 ältere Fahrzeuge durch 400 neue Fahrzeuge ersetzt. Die CO₂-Emissionen pro Kilometer der neuen Fahrzeuge sind um 10 % geringer.

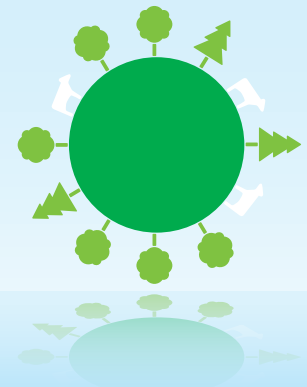
Initiativen und Projekte

RWE hat zur Steigerung der Effizienz seiner Produktionsanlagen für den Erzeugungsbereich „RWE Generation Deutschland“, der die deutschen Betriebe der RWE Power AG und RWE Generation SE umfasst, ein Energiemanagementsystem gemäß ISO 50001 aufgebaut. Das System wurde 2013 in den Sparten Braunkohlekraftwerke, Tagebaue und Steinkohle/Gas installiert. Die Sparten Kernenergie, Wasserkraft und Veredelung werden im Jahr 2014 folgen.

2013 wurde das von RWE unterstützte Projekt „Cleverer Kiez“ erfolgreich abgeschlossen. Im Berliner Bezirk Marzahn wurden Langzeitarbeitslose zu Energiesparberatern ausgebildet, um Mieter von Berliner Wohnungsbaugesellschaften über Möglichkeiten der Reduzierung ihrer Energiekosten zu beraten.

Einen besseren Überblick über den Energieverbrauch liefern intelligente Stromzähler (Smart Meter). Durch detaillierte Informationen ermöglichen sie es Verbrauchern, ihren Energieverbrauch und ihre Energiekosten selbst zu beeinflussen und zu senken. In dem größten Smart Meter-Pilotprojekt Deutschlands in Mülheim an der Ruhr hat RWE bisher über 100.000 Geräte installiert.

BIODIVERSITÄT/UMWELTSCHUTZ



Unsere Ziele

Wir wollen Eingriffe in Ökosysteme, die im Zuge unserer Wertschöpfungstätigkeit entstehen, weitgehend vermeiden oder minimieren. Wo dies nicht möglich ist, schaffen wir durch adäquate Maßnahmen einen Ausgleich für entstandene Schäden. Dafür haben wir uns die 100 %ige Einhaltung sämtlicher Genehmigungsaufgaben beim Betrieb unserer Anlagen sowie die 100 %ige konzernweite Abdeckung unserer Aktivitäten durch unser Umweltmanagementsystem zum Ziel gesetzt.

Unsere Motivation

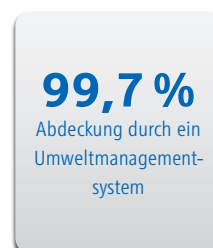
Für die Sicherung der Geschäftstätigkeit müssen wir den Erhalt von Betriebsgenehmigungen und öffentlicher Akzeptanz sicherstellen. Darüber hinaus sehen wir es als unsere Aufgabe an, aktiv zur Vermeidung oder Verringerung von Umweltauswirkungen beizutragen. Dazu setzen wir uns auch über gesetzliche Anforderungen hinaus für den Schutz und die Wiederherstellung funktionierender Ökosysteme ein.

Steuerung und Erfolgsmessung

Als zentralen Indikator im Bereich Umweltschutz kontrollieren und steuern wir die Einhaltung der Genehmigungsaufgaben beim Betrieb unserer Anlagen. Als weitere Steuerungskennzahl dient uns die prozentuale Abdeckung durch unser Umweltmanagementsystem.

Wesentliche Ereignisse

Im Berichtsjahr 2013 wurden für die Anlagen des RWE-Konzerns keine wesentlichen Vorkommnisse mit umweltrelevanten Auswirkungen verzeichnet. Die Einhaltung von Genehmigungsaufgaben konnte weiter sichergestellt werden. Im Bereich unserer Kernkraftwerke wurden im Jahr 2013 16 meldepflichtige Ereignisse der Meldestufe 0 registriert, im Vorjahr waren es 24. Der Betrieb der fossil befeuerten Kraftwerke verlief im Jahr 2013 ohne wesentliche Betriebsstörungen und im Einklang mit den Genehmigungsaufgaben. Im Zuge der Erneuerung unseres Kraftwerksparks



konnten wir die Emissionen der Luftschadstoffe SO₂ und NO_x um 7,5 % bzw. um 1,4 % auf 0,37 g/kWh bzw. auf 0,68 g/kWh reduzieren.

Gemäß unseren Konzernrichtlinien sind alle RWE-Gesellschaften verpflichtet, ein geeignetes Umweltmanagementsystem gemäß den Anforderungen von ISO 14001 einzurichten. Die Einhaltung dieser Vorgabe wird durch jährliche interne Audits sichergestellt. Der Schwerpunkt dieser Überprüfungen lag 2013 auf den internen Berichtslinien und Verantwortlichkeiten. Im Berichtsjahr haben wir konzernweit Ausgaben von 2,6 Mrd. € für den Umweltschutz getätigt.

Falls möglich, werden Abfälle aus unseren Kraftwerken einer weiteren Verwertung zugeführt. Dies trifft in erster Linie für Aschen und Gips zu. Der Umgang mit anfallendem Abfall erfolgt gemäß den gesetzlichen Vorgaben. Die Entsorgung radioaktiver Abfälle wird unter behördlicher Aufsicht durchgeführt.

Um unser Biodiversitätsmanagement und -reporting stetig weiterzuentwickeln, sind wir Ende des Jahres 2013 eine Kooperation mit der Naturschutzorganisation International Union for Conservation of Nature (IUCN) eingegangen. So wollen wir den Schutz der Biodiversität stärker in unserem Kerngeschäft veran-

Entwicklung spezifischer Schadstoffemissionen

	Einheit	2013	2012	2011	2010	2009
Spezifische NO _x -Emissionen	g/kWh	0,68	0,69	0,60	0,58	0,67
Spezifische SO ₂ -Emissionen	g/kWh	0,37	0,40	0,31	0,29	0,34
Spezifische Staubemissionen	g/kWh	0,022	0,025	0,021	0,019	0,024

Initiativen und Projekte

Im Rahmen des Betriebs unserer Anlagen ergreifen wir Maßnahmen mit dem Ziel, die Auswirkungen auf lokale Ökosysteme zu reduzieren. Dazu gehören Fischtrepfen an Laufwasserkraftwerken, der Einsatz technischer Maßnahmen zum Schutz der maritimen Tierwelt bei Offshore-Windanlagen und Vogelschutzmaßnahmen an Freileitungen.

Bei der Versorgung unserer thermischen Kraftwerke mit Kühlwasser achten wir auf eine ressourcenschonende Wassernutzung. Durch Kreislaufführung, Intensivierung der Nutzung von Sümpfungswässern aus den Tagebauen und interne Aufbereitung und Nutzung des aufgefangenen Regenwassers verhindern wir Umweltbelastungen und Gewässerverunreinigungen. Infolge unseres Kraftwerkserneuerungsprogramms konnten wir im Berichtsjahr den Wasserverbrauch von 1,56 m³/MWh auf 1,45 m³/MWh reduzieren.

kern. Dazu werden wir mit einem Pilotprojekt im Rheinischen Braunkohlerevier beginnen, in dessen Rahmen wir die Maßnahmen zur Rekultivierung von Tagebauflächen im Hinblick auf Schutz und Förderung von Biodiversität untersuchen. Basierend auf den gesammelten Erfahrungen wollen wir für den Gesamtkonzern Vorgehensweisen und Richtlinien entwickeln, mit deren Hilfe der Wert von Biodiversität in Unternehmensentscheidungen besser berücksichtigt wird.

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT



Unsere Ziele

Wir fördern die Entwicklung der Regionen, in denen wir tätig sind, durch vielfältige Maßnahmen und finanzielle Unterstützung. Durch dieses Engagement wollen wir unser Ansehen weiter verbessern und uns von unseren Branchenwettbewerbern abheben.

Unsere Motivation

Die Herausforderungen der Energiewende können nur auf gesamtgesellschaftlicher Ebene gelöst werden. Gleichzeitig sind wir mit unseren Aktivitäten auf die Akzeptanz und die Unterstützung der Gesellschaft im Allgemeinen und der Bevölkerung an unseren Standorten angewiesen. Das Vertrauen in RWE als verlässlichen Partner wollen wir deshalb auch in unserem regionalen Umfeld stärken.

Steuerung und Erfolgsmessung

Durch eine bedarfsgerechte Verwendung der uns zur Verfügung stehenden Mittel wollen wir unser regionales Ansehen stärken. Als Leistungskennzahl dient

uns dabei der Reputationsindex, den wir jährlich ermitteln und anhand dessen wir uns mit unseren Wettbewerbern messen.

Wesentliche Ereignisse

Mit einem Reputationsindexwert (RPI) von 59 (2012: 59) haben wir 2013 den knappen Vorsprung zu unserem direkten Wettbewerbsumfeld gehalten. RWE will einen aktiven Beitrag zur Entwicklung der Gemeinden und Regionen im Unternehmensumfeld leisten. Eine zentrale Rolle nimmt dabei das ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeiter ein, das wir in dem Programm RWE Companius zusammengefasst haben. Wir nutzen RWE Companius zudem gezielt als Instrument, um Kompetenzen unserer Mitarbeiter weiterzuentwickeln. Darüber hinaus sehen wir es als unsere Aufgabe an, die Energieversorgung der Zukunft gemeinsam mit jungen Menschen zu erarbeiten und zu gestalten. Dafür bieten wir Schülern und Lehrenden mit der RWE-Bildungsinitiative „3maE – Bildung mit Energie“ umfangreiche Informations- und Unterrichtsmaterialien, Exkursionen und Fortbildungen

Höchste Reputation
unter vergleichbaren
Unternehmen der
Branche

Studie der RWE
Stiftung zur
Energiebildung in
Deutschland
abgeschlossen

3.355
Schüler nehmen am
RWE-Schulwett-
bewerb teil

11.129
Projekte durch RWE
Companius gefördert
seit 2007

4,5
Mio. € Spenden
übergeben



zum Thema an. Über ein zentrales Online-Portal > [Online-Portal 3maIE](#) kann auf die Angebote und Aktionen zugegriffen werden.

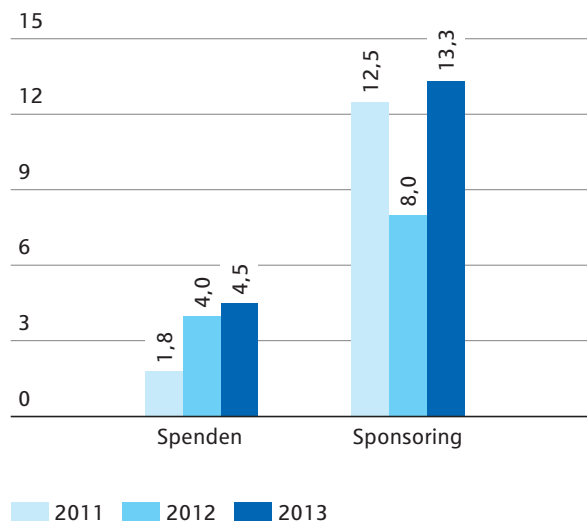
Unseren gesellschaftlichen Beitrag wollen wir sowohl qualitativ als auch quantitativ beurteilen und steuern. Um eine geeignete Bewertungsmethode zu erarbeiten, hat sich RWE in Deutschland in die W.I.E.- Initiative und in Großbritannien in die London Benchmarking Group eingebracht. Dabei ist uns der enge Austausch zwischen Unternehmen, Zivilgesellschaft und staatlichen Stellen wichtig.

Initiativen und Projekte

Im Jahr 2013 haben sich insgesamt 5.577 Mitarbeiter im In- und Ausland im Rahmen von RWE Companius ehrenamtlich eingesetzt. Die Tätigkeiten der RWE Stiftung ergänzen unser gesellschaftliches Engagement: Im Jahr 2013 stellte sie insgesamt rund 750.000 € für verschiedene Projekte in den Förderbereichen Bildung, Kultur und Soziales zur Verfügung.

Spenden und Sponsoring

in Mio. €



Thematische Aufteilung RWE Companius Projekte 2013

in %

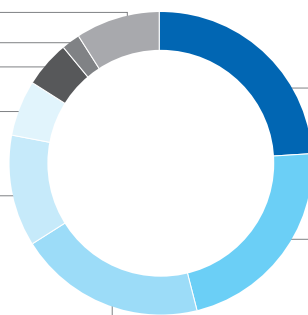
9 Sonstige

2 Entwicklungshilfe

5 Naturschutz/
Landschaftspflege

6 Vermittlung von Know-How bzw.
Fertigkeiten

12 Kultur



24 Betreuung

22 Handwerkliche Tätigkeiten

20 Sport

KUNDENVERTRAUEN



Unsere Ziele

Für unsere Kunden wollen wir der glaubwürdige und leistungsstarke Partner für den Wandel des europäischen Energiesystems werden. Glaubwürdiger Partner heißt im Hinblick auf Kundenvertrauen, dass wir Bürgern und Kommunen Produkte, Dienstleistungen und auch Kooperationen anbieten, die die Energiewende vorantreiben. Mit diesen Angeboten wollen wir unseren Kunden Orientierung geben und zugleich die Versorgungssicherheit stärken. Unser Ziel ist es, die Kundenbindung zu erhöhen und bis 2015 in Deutschland einen Wert von mindestens 74 Indexpunkten zu erreichen.

Unsere Motivation

Wir wollen, dass unsere Kunden uns lange treu bleiben, sich für weitere Produkte interessieren und unser Unternehmen weiterempfehlen. Für den wirtschaftlichen Erfolg von RWE spielen die Zufriedenheit und das Vertrauen unserer Kunden eine entscheidende Rolle.

Steuerung und Erfolgsmessung

Seit 2009 erheben wir den Kundenloyalitätsindex einheitlich für alle Vertriebsgesellschaften in Deutschland. Diese Kennzahl basiert auf Befragungen bei unseren Haushalts- und Gewerbekunden. Werte unter 70 stufen wir als gering, 70 bis 79 als mittel und Werte über 80 als hoch ein.

Wesentliche Ereignisse

Im Berichtsjahr erreichten wir in Deutschland einen Kundenloyalitätsindex von 73, im Vorjahr lag der Wert bei 72. Damit liegen wir im oberen Feld unserer vergleichbaren Wettbewerber. Auch in weiteren Ländern, in denen wir tätig sind, erheben wir die Loyalität und Zufriedenheit unserer Kunden.

Untersuchungen in Polen zeigten 2013 mit Werten von 71,4 Punkten für kleine und mittelständische Unternehmen und 81,2 Punkten für Haushalte deutliche Verbesserungen zum Vorjahr.

Kundenloyalitätsindex
in Deutschland um
1 Punkt auf
73
gestiegen

54 %
unserer Endkunden in
Deutschland vertrauen
uns

Kundenzufriedenheit
in den Niederlanden
über
80 %

Auszeichnung mit
dem „Super Brand
Award“ für den
Standort Mátra in
Ungarn

Anstieg des
Kundenloyalitätsindex
bei Haushalten in
Polen auf
81,2

Nicht nur von unseren Vertriebskunden, sondern auch in den Kommunen wollen wir als der glaubwürdige und leistungsstarke Partner wahrgenommen werden. Im September 2013 ist es uns in der Taunusgemeinde Wehrheim erstmals gelungen, einen 2008 verlorenen Konzessionsvertrag zurückzugewinnen.

Initiativen und Projekte

Das Vertrauen unserer Kunden ist uns wichtig. Um es weiter zu stärken und zu fördern, führen wir Endkundenbefragungen durch und stehen in enger Verbindung mit unseren Partnerkommunen.

Eine 2013 in Deutschland durchgeführte Endkundenbefragung ergab, dass RWE bei 54 % der Kunden als vertrauenswürdige Unternehmen wahrgenommen wird. Um diese Ergebnisse weiter auszubauen, wollen wir unter anderem unseren Kundenservice verbessern und weitere Beratungsangebote zum Thema Energiesparen anbieten. Erste Erfolge zeigen sich bereits: So wurde die RWE Vertrieb AG beim Deutschen Servicepreis 2013 unter 65 Wettbewerbern mit dem 1. Platz ausgezeichnet.

Eine unabhängige Studie in Großbritannien hat gezeigt, dass RWE npower beim Thema Kundenzufriedenheit mit einem Wert von 57 % im Wettbewerb mit

anderen großen Versorgern zurückliegt, trotz der mit 9 % höchsten Steigerungsrate. Aktuell belegen wir damit Position 6 und wollen bis 2015 auf Position 1 im Vergleich aufsteigen.

Ergebnisse der Befragungen durch unsere ELMŰ-ÉMÁSZ Gruppe in Ungarn zeigen, dass unsere Industrie- und Gewerbekunden mit der Qualität unseres Services zufrieden sind.

In den Niederlanden gaben 2013 über 80 % der befragten Privatkunden an, mit dem Kontakt zu Essent zufrieden zu sein.

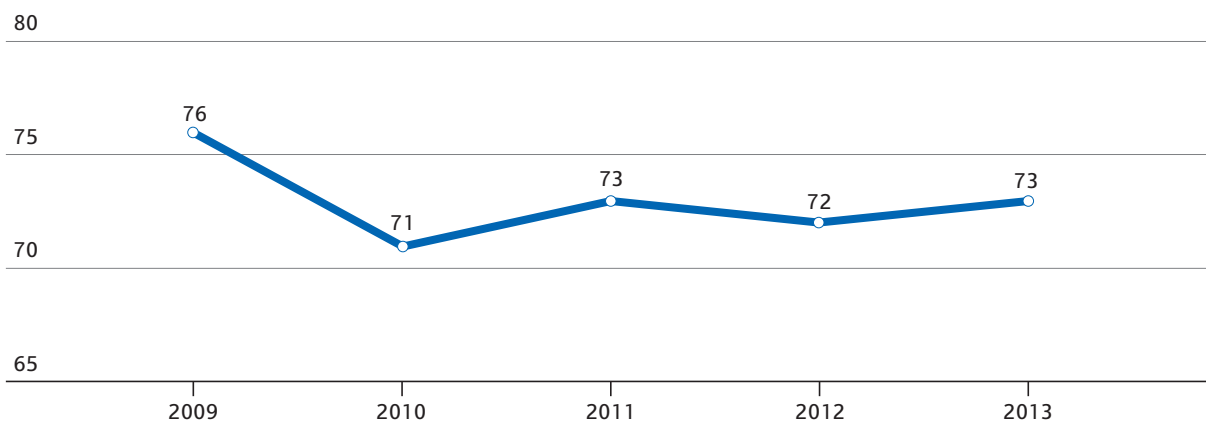
In Deutschland sind wir mit rund 3.000 Gemeinden durch strategische Partnerschaften auf Basis von Konzessionsverträgen verbunden. Durch gemeinsame Projekte wie das Förderprogramm „Kommunales Energie Konzept“ (KEK) können wir Nähe und Vertrauen erhalten und weiter vertiefen.

[> Kommunales Energie Konzept](#)

Als Partner unserer Kunden setzen wir uns gegen Energiearmut in unseren Märkten ein und beraten Haushalte zu Möglichkeiten des Energiesparens (S. 14).

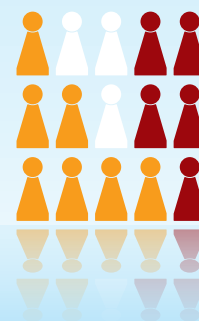


Kundenloyalitätsindex*



* bezogen auf private Stromkunden in Deutschland.

MITARBEITER



Unsere Ziele

Wir wollen unsere Zukunftsfähigkeit sichern. Dafür müssen wir schlanker, flexibler und marktnäher werden sowie eine leistungsorientierte Unternehmenskultur bei RWE verankern. Angesichts der veränderten Marktsituation für Energieerzeuger lassen sich Umstrukturierungen, Personalverschiebungen und Stellenabbau nicht vermeiden. Diese Veränderungsprozesse wollen wir sozialverträglich und verantwortungsvoll realisieren und so gestalten, dass die Leistungsmotivation unserer Mitarbeiter erhalten bleibt.

Darüber hinaus haben wir uns verpflichtet, den Anteil von Frauen in Führungspositionen bis 2018 auf 22 % zu erhöhen.

Unsere Motivation

Motivierte und leistungsfähige Mitarbeiter sind die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg von RWE. Nur wenn es uns gelingt, die Motivation der Mitarbeiter auch unter erschwerten Rahmenbedingungen aufrechtzuerhalten, kann die Neuausrichtung von RWE

gelingen. Vielfalt begreifen wir als Chance für den Umbauprozess und fördern Diversity und Inklusion im Unternehmen.

Steuerung und Erfolgsmessung

Für das Handlungsfeld Mitarbeiter haben wir im Berichtsjahr infolge der veränderten Rahmenbedingungen für Energieerzeuger eine neue Leistungskennzahl definiert – den Motivationsindex. Dieser wird im Rahmen der konzernweiten Mitarbeiterbefragung erfasst. Seit 2011 ist der Motivationsindex als Kennzahl zur Bemessung der variablen Vergütung des Vorstands der RWE AG etabliert.

Wesentliche Ereignisse

Der Motivationsindex erreichte im Berichtsjahr 2013 einen Wert von 71,1 Punkten. Damit haben wir unseren Zielwert für 2013 leicht verfehlt. In den kommenden Jahren werden wir wegen der Veränderungen auf dem Energiemarkt weniger Großprojekte ausführen und uns stattdessen verstärkt dem Auf- und Ausbau des dezentralen, kundennahen Geschäfts widmen.

Motivationsindex bei

71,1
Punkten

Demografieindex bei

83,1
Punkten

Über
2.715
Ausbildungsplätze an
50 Standorten

Top-150- Manager im
Leadership-Programm

13,9%
Frauen in Führungs-
positionen

Dies führt zu veränderten Anforderungen an unsere Fähigkeiten und Kenntnisse und wirkt sich auch auf unseren Personalbedarf aus. Im vergangenen Jahr hat sich unsere Mitarbeiterzahl von 70.208 auf 66.341 reduziert. Auch in Zukunft wird die Zahl unserer Beschäftigten weiter sinken. Nach derzeitigem Stand der Planungen gehen wir davon aus, dass wir zum 31. Dezember 2016 rund 6.400 Mitarbeiter (in FTE) weniger beschäftigen werden. Diesen Prozess wollen wir fair und gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretern gestalten.

Initiativen und Projekte

Der Personalvorstand sowie der Vorsitzende des Konzernbetriebsrates haben den Interessenausgleich und Sozialplan im November 2013 unterzeichnet. Darüber hinaus bemüht sich RWE darum, Mitarbeiter, deren Arbeitsplätze gefährdet sind, in offene Stellen zu vermitteln.

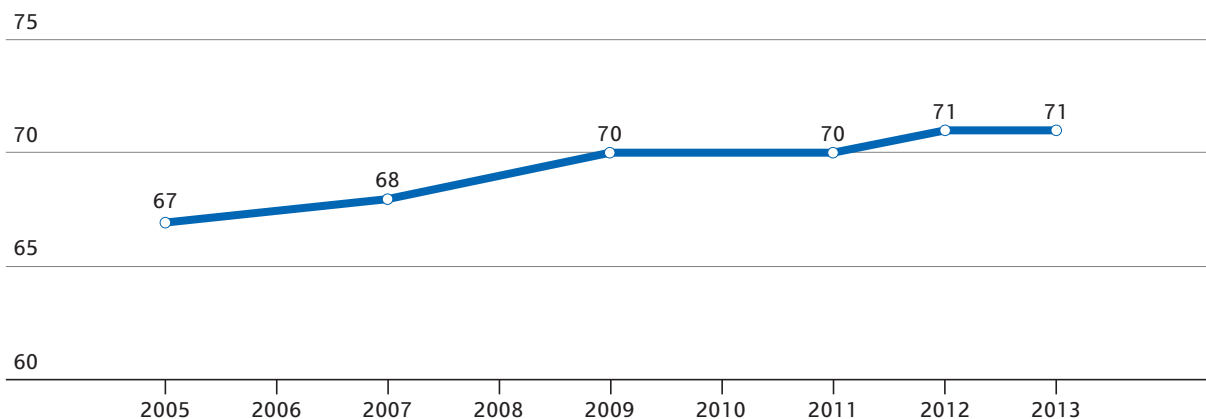
Im Jahr 2013 haben wir basierend auf einer Führungskräftebefragung den Organizational Health Index (OHI) eingesetzt, um die Effektivität unserer Führungsteams zu beurteilen. Die Ergebnisse zeigen, dass die aktuellen Herausforderungen an unser Geschäftsmodell ein deutlich verändertes Führungs-

verhalten erfordern. Hierfür haben wir in einem ersten Schritt ein Leadership-Programm für die Top-150-Führungskräfte aufgesetzt. Das Seminar vermittelt Führungskompetenzen und sensibilisiert Teilnehmer in Bezug auf Führungsstile.

Um innovative Produkte und Dienstleistungen verstärkt anzubieten, wollen wir eine Unternehmenskultur schaffen, in der sich das Potenzial aller Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Talenten und Erfahrungen optimal entfalten kann. Hierzu gehört auch die gezielte Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen. Im Jahr 2013 lag der Frauenanteil in der Gesamtbelegschaft bei 27,7 % (2012: 27,5 %) und in den obersten Führungspositionen bei 13,9 % (2012: 12,3 %). Im Vorstand der RWE AG war im Berichtsjahr keine Frau vertreten. Dem 20-köpfigen Aufsichtsrat von RWE gehören derzeit drei Frauen an, davon zwei auf Arbeitnehmerseite.

RWE hat im Dezember 2013 gemeinsam mit dem Verein „Frauen in die Aufsichtsräte (FiDAR)“ ein Förderprogramm gestartet, mit dem Frauen gezielt auf Aufsichtsratsstätigkeiten in Konzerngesellschaften und externen Beteiligungen vorbereitet werden.

Entwicklung des Motivationsindex*



* Wechselrhythmus: Gesellschaften ermitteln den Motivationsindex seit 2011 einmal in drei Jahren. Konzernwerte als gleitende Durchschnitte.

LIEFERKETTE



Unsere Ziele

Gemeinsam mit unseren Lieferanten und in Zusammenarbeit mit unseren Stakeholdern implementieren und verbessern wir Umwelt- und Sozialstandards in unserer Lieferkette. Für den Bezug von Energierohstoffen, Waren und Dienstleistungen sowie Anlagenkomponenten haben wir unseren Verhaltenskodex und, wo erforderlich, weitere detaillierte Anforderungen hinterlegt. Unser Ziel im Rahmen des CR-Programms: mindestens 98 % Abdeckung.

Unsere Motivation

Wir wollen die internationalen Umwelt- und Sozialstandards, wie sie in unserem Verhaltenskodex aufgeführt sind, ebenfalls in der Lieferkette einhalten und fördern. Dies erwarten auch unsere Stakeholder verstärkt von uns.

Steuerung und Erfolgsmessung

Als Steuerungskennzahl und Indikator für den Zielerreichungsgrad dient uns im Handlungsfeld Lieferkette der Anteil des Einkaufsvolumens, der Nachhaltigkeitsanforderungen unterliegt.

Wesentliche Ereignisse

In unseren Kohlekraftwerken wurden 2013 insgesamt 11,6 Mio. t Steinkohle eingesetzt. Davon stammen 20 % aus Kolumbien, 15 % aus den USA, 19 % aus Russland und 12 % aus Südafrika (Gesamtübersicht der Lieferländer auf S. 16).

Im Jahr 2013 haben wir die Biomasseverstromung im britischen Kraftwerk Tilbury eingestellt. Gleichzeitig rüsten wir das Kohlekraftwerk Lynemouth auf den Betrieb mit Biomasse um. Auch in den Niederlanden sowie in kleinerem Umfang in Deutschland und Ungarn setzt RWE Biomasse für die Stromerzeugung ein. Um diesen Energieträger als nachhaltige Alternative zu fossilen Brennstoffen etablieren zu können, müssen umwelt- und sozialverträgliche Anbaumethoden

8,5

Mrd. €
Standardwaren,
Dienstleistungen und
Kraftwerks-
komponenten

99,5 %

des Einkaufsvolumens
unterliegen
Nachhaltigkeits-
anforderungen

100 %

der importierten
Holzpellets sind
zertifiziert

Bettercoal-Initiative
verabschiedet Code of
Practice und bereitet
Assessments vor

Tool zur automati-
schen Früherkennung
von Korruptions-
risiken implementiert



den gewährleistet sein. Daher nutzen wir das Green Gold Label für die Zertifizierung der von uns importierten Holzpellets. > [Green Gold Label](#)

Im Jahr 2013 hat der RWE-Konzern Standardwaren, Dienstleistungen und Kraftwerkskomponenten im Wert von rund 8,5 Mrd. € bezogen. Dabei sind soziale und ökologische Anforderungen an Zulieferer sowohl in den Konzernrichtlinien als auch in den allgemeinen Geschäftsbedingungen fest verankert.

Im Berichtsjahr wurden 99,5 % unseres gesamten Einkaufsvolumens durch Verhaltenskodizes abgedeckt.

Initiativen und Projekte

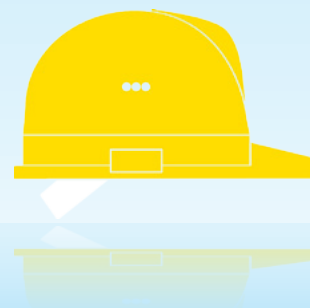


Im Juni 2013 hat die von uns im Februar 2012 mitgegründete Initiative „Bettercoal“ ihren Code of Practice formal in Kraft gesetzt > [Bettercoal Code](#). In Kohleminen soll dieser zu einer ständigen Verbesserung von ethischen und sozialen Leistungen sowie zu Fortschritten im Umweltbereich führen. Der Kodex wurde über einen globalen Konsultationsprozess entwickelt und bei Round-Table-Gesprächen in den wichtigsten Steinkohle-Lieferländern (Kolumbien, Südafrika, Russland und Indonesien) diskutiert. Er dient als Basis für die Entwicklung von neuen Assessment-Tools. Derzeit werden erste Audits in internationalen Kohleminen vorbereitet.

In diese Initiative sind auch die Ergebnisse des Dutch Coal Dialogue (DCD) eingeflossen. Auch nach dem Ende des DCD im Jahr 2013 haben sich die Teilnehmer des Dialogs in den Niederlanden auf eine Fortführung ihrer Bemühungen für Verantwortung in der Lieferkette für Steinkohle verständigt.

Auch wenn das Risiko von Verstößen gegen Umwelt- oder Sozialauflagen beim Bezug von Standardwaren, Dienstleistungen und Kraftwerkskomponenten vergleichsweise gering ist, aktualisieren und verbessern wir die konzernweiten Vorgaben kontinuierlich. Weiter integrieren wir dieselben in einen einheitlichen Berichtsrahmen für die Lieferantenbefragungen. Die vertragliche Sicherstellung der Anforderungen an die Geschäftspartner zu den Themen Arbeitssicherheit, Compliance und Datenschutz wurde in das Risikomanagement-Tool des Konzerneinkaufs übernommen. Um auftretende Korruptionsrisiken frühzeitig und automatisiert im Beschaffungsprozess zu erkennen, wurde im Berichtszeitraum zusätzlich ein Software-Tool entwickelt. Es schätzt das Compliance-Risiko für einen Einkaufsvorgang auf Basis von Wertgrenzen sowie Länder- und Branchenprofilen ein.

ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSMANAGEMENT



Unsere Ziele

Wir wollen, dass sowohl unsere Mitarbeiter als auch die Mitarbeiter unserer Partnerfirmen jeden Tag so gesund nach Hause gehen, wie sie zur Arbeit gekommen sind. Bis zum Jahr 2016 haben wir uns deshalb das Ziel gesetzt, die Anzahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je 1 Mio. Arbeitsstunden auf maximal 1,8 zu begrenzen. Mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement fördern wir die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Belegschaft. Dazu nutzen wir auch den Arbeitsbewältigungsindex (ABI). Unser Ziel: 15.000 Rückmeldungen zum ABI in Deutschland.

Unsere Motivation

Als Arbeitgeber sehen wir uns in der Verantwortung, das Risiko von Arbeitsunfällen zu minimieren und die Gesundheit unserer Mitarbeiter zu fördern. Dies erreichen wir durch ein umfassendes Arbeitsschutzmanagement und eine entsprechende Sicherheitskultur.

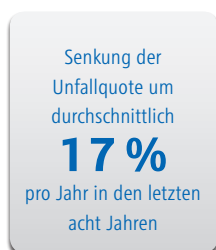
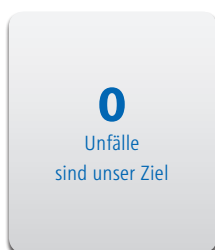
Angesichts einer alternden Belegschaft und Veränderungen im Unternehmen sind wir hier besonders gefordert.

Steuerung und Erfolgsmessung

Leistungskennzahl im Bereich Arbeitssicherheit ist die Anzahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je 1 Mio. geleistete Arbeitsstunden (LTI_F). Den Fortschritt im Gesundheitsmanagement messen wir anhand der Zahl der Mitarbeiter, die in Deutschland Zugang zum ABI haben.

Wesentliche Ereignisse

Das ambitionierte Ziel zur Senkung von Arbeitsunfällen bis 2013 (LTI_F < 2,7) haben wir mit 2,3 deutlich erreicht. Dabei konnten wir die Zahl der Arbeitsunfälle im Vergleich zum Vorjahr um etwa 18% senken. Trotz der konsequenten Verbesserung der Arbeits- und Gesundheitsschutzkultur ereignete sich im Jahr 2013 zu unserem größten Bedauern ein tödlicher Arbeitsunfall eines Partnerfirmenmitarbeiters.



Durch Schulung der Führungskräfte von Partnerfirmen haben wir externe Mitarbeiter vor Ort sensibilisiert und Unfallrisiken reduziert. Im Rahmen unseres integrierten Partnerfirmenmanagements wurden Workshops zu Gesprächsführung und konsequenter Umsetzung von Methoden im Arbeitsschutz abgehalten.

Bis Ende des Jahres 2013 hatten 70% der Mitarbeiter unserer deutschen Gesellschaften Zugang zum Arbeitsbewältigungsindex (ABI). Dies entspricht dem Wert des Vorjahres. Mit dem Index erfassen wir, inwieweit sich die Mitarbeiter in der Lage sehen, ihre Arbeit aktuell und zukünftig zu bewältigen. Bis Ende 2013 wurden dabei ca. 16.000 Fragebögen ausgefüllt.

Initiativen und Projekte

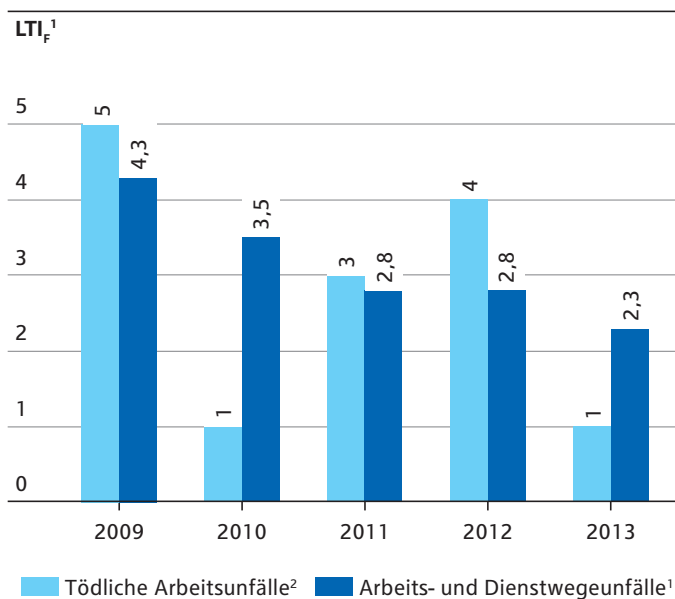
Für Partnerfirmen lobt RWE jährlich einen Arbeitsschutzpreis aus, für den 2013 über 100 Bewerbungen eingingen. Für sein innovatives Konzept zur Absturzsicherung in Kraftwerken verlieh RWE einem Anlagebauunternehmen den ersten Preis.

Das RWE Arbeitsschutzprogramm „Sicher vorWEg mit Partnerfirmen“ wurde in der Kategorie „Prozesslösung, Großunternehmen“ mit dem Deutschen Arbeitsschutzpreis 2013 ausgezeichnet. Der Preis würdigt insbesondere die nachhaltige Umsetzung von Maßnahmen sowie die konsequente Verbesserung im Arbeitsschutz auf den Baustellen und in den Betrieben.

Im Berichtsjahr haben wir unsere Methodik zur Unfallanalyse weiterentwickelt, um eine konzernweit einheitliche Vorgehensweise zu erreichen und die Qualität der Analysen zu steigern. Zusätzlich haben wir eine konzernweite Workshopreihe zum Thema Unfallanalyse für Führungskräfte und betriebliche Fachkräfte eingerichtet.

Das 2012 bei RWE Power ins Leben gerufene BGM-Grundlagenprogramm „Nachhaltig positive Beeinflussung der Gesundheitsquoten“ wurde 2013 in weiteren RWE-Gesellschaften vorgestellt und zur Umsetzung empfohlen. Es umfasst verschiedene Maßnahmen, darunter die Aufnahme des Themas Gesundheit in Mitarbeitergespräche und Entwürfe für Zielvereinbarungen für Führungskräfte.

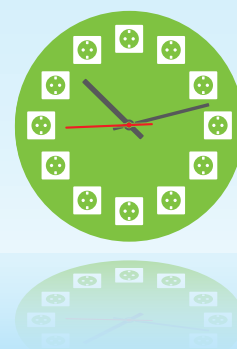
Im Berichtsjahr haben wir im Rahmen des BGM drei deutschlandweite Kampagnen zu den Themen Darmkrebsfrüherkennung, Rheuma-Früherkennung und zur Typisierung für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei durchgeführt.



1 Lost Time Incident Frequency (Zahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je eine Million geleistete Arbeitsstunden); Arbeitsunfälle ab 2012 inkl. Fremdmitarbeiter.

2 Inkl. Fremdfirmenmitarbeiter.

VERSORGUNGSSICHERHEIT



Unsere Ziele

Wir wollen unseren Kunden jederzeit eine sichere und kostengünstige Versorgung mit Strom und Gas bieten – auch unter sich ändernden energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Daher haben wir uns zum Ziel gesetzt, Netzausfälle in Deutschland auf maximal 30 Minuten pro Jahr und Kunde zu begrenzen.

Unsere Motivation

Die unterbrechungsfreie Energieversorgung ist eine notwendige Voraussetzung für wirtschaftliche Stabilität sowie für Sicherheit. Als Energieversorger ist es unsere Aufgabe, diese dauerhaft zu gewährleisten.

Steuerung und Erfolgsmessung

Leistungskennzahl im Bereich Versorgungssicherheit ist die Anzahl der Minuten pro Jahr und Kunde, in denen Netzausfälle auftreten (System Average Interruption Duration Indicator, SAIDI).

Wesentliche Ereignisse

Im Jahr 2012 konnten wir eine weitgehend unterbrechungsfreie Versorgung sicherstellen (die Daten für das Jahr 2013 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor). In unserem Stromverteilnetz betrug die Nichtverfügbarkeit in Deutschland durchschnittlich 17,1 Minuten pro Kunde (2011: 18,1 Minuten). Bei der Gasversorgung lag die mittlere störungsbedingte Nichtverfügbarkeit in Deutschland im Jahr 2012 bei unter einer Minute pro Kunde und Jahr (2011: 1,3 Minuten).

Die für eine sichere Energieversorgung notwendigen Energieträger standen 2013 durchgehend zur Verfügung. RWE setzt dafür zum einen auf einen Mix von Energieträgern und zum anderen auf eine zeitlich und regional diversifizierte Brennstoffbeschaffung. Die kurz- und mittelfristige Versorgung mit Brennstoffen schätzen wir als vergleichsweise risikoarm ein.

17,1

Min./Kunde jährliche
Nichtverfügbarkeit des
Verteilnetzes

Stromverteilnetze mit
einer Gesamtlänge von

392.981
km

Einer der größten
Verteilnetzbetreiber in
Deutschland mit

330.160
km

In Deutschland
48.200

km Gasverteilnetz
und in Tschechien
63.860 km

250

Testhaushalte im
Projekt „Smart
Operator“

Initiativen und Projekte

Größte Herausforderung für die Versorgungssicherheit stellten auch 2013 die Veränderungen in der Energiewirtschaft dar, die sich aus dem Ausbau der erneuerbaren Energien ergeben (S. 9). Damit geht eine hohe technische Belastung für die Stabilität des Versorgungssystems einher. Die sichere Versorgung mit Energie besteht dabei aus zwei Komponenten: zuverlässige Erzeugung sowie sicherer Transport und Verteilung von Strom und Gas. In beiden Bereichen arbeiten wir daran, dies auch im Zuge des weiteren Ausbaus der erneuerbaren Energien sicherzustellen.

RWE hat 2012 das Projekt „Smart Operator“ zur Weiterentwicklung intelligenter Netzlösungen in der Niederspannung gestartet, an dem 250 Testhaushalte in drei Gemeinden teilnehmen. Im November 2013 stellte RWE die erste Ausbaustufe des Modellprojekts in Wincheringen (Rheinland-Pfalz) vor. Das örtliche Stromnetz wurde dazu um Batteriespeicher, Smart Meter, einen regelbaren Ortsnetztrafo und fernschaltbare Verteilerkästen erweitert. „Smart Operator“ ist ein Baustein der intelligenten Netzsteuerung, die wir derzeit im Projekt „Smart Country“ einsetzen. Auf diese Weise stellen wir auch bei schwankender Einspeisung die Zuverlässigkeit des Verteilnetzes sicher.



> [Forschungsprojekt Smart Country](#)

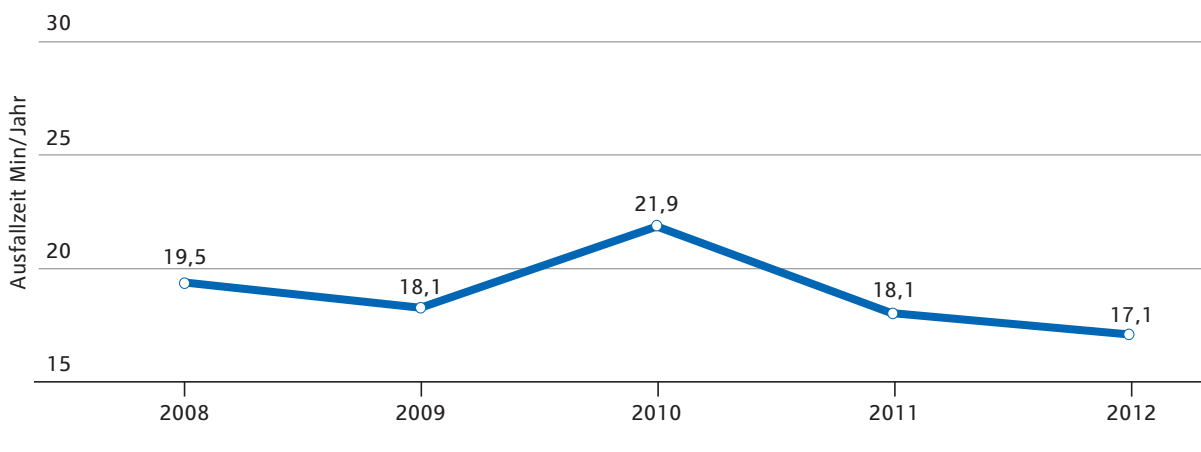
Nach erfolgreichem Abschluss der 18-monatigen Entwicklungsphase im Projekt „AmpaCity“ wurde bis Anfang 2014 ein rund ein Kilometer langes Hochtemperatur-Supraleiter (HTS)-Kabel im Verteilnetz in Essen verlegt. HTS-Kabel können Strom bei Temperaturen von etwa -200°C nahezu verlustfrei transportieren und erlauben einen großtechnischen und mittelfristig auch wirtschaftlichen Einsatz. Sie übertragen bei gleicher Spannung fünfmal mehr Strom als herkömmliche Erdkabel.

In einem Pilotprojekt in Haren (Ems) testet RWE ein in Kooperation mit der Universität Twente (Niederlande) entwickeltes Energiemanagementsystem. Eine zentrale Steuereinheit HEC (Home Energy Controller) steuert den Betrieb der kompletten Haustechnik und stimmt diesen auf die Verfügbarkeit von lokalem Strom aus erneuerbaren Quellen ab. Dazu nutzt das Gerät den Fußboden des Gebäudes und die Verbrauchsgereäte als flexible Energiespeicher.

> [Pilotprojekt Kita Haren](#)



Netzausfälle in Min. pro Jahr und Kunde (RWE-Verteilnetz in Deutschland)



INNOVATION



Unsere Ziele

Durch kontinuierliche Innovationen möchten wir sicherstellen, immer über die bestmöglichen Lösungen für die Herausforderungen und Ziele in unseren Kernprozessen und -geschäftsfeldern zu verfügen.

Unsere Motivation

Wir wollen die Energiewende hin zu einer CO₂-neutralen Stromversorgung mitgestalten und gleichzeitig in der Lage sein, den Energiebedarf langfristig mit hoher Versorgungsqualität zu decken. Dafür müssen wir bestehende Technologien, Prozesse und Produkte optimieren und neue entwickeln.

Steuerung und Erfolgsmessung

Als Steuerungskennzahl und Indikator für den Zielerreichungsgrad dient uns der Abdeckungsgrad der strategisch relevanten F&E-Themen durch das Innovationsmanagement in Prozent.

Wesentliche Ereignisse

Zur Steuerung unserer Aktivitäten auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung (F&E) haben wir ein konzernübergreifendes Innovationsmanagement aufgebaut. Alle relevanten RWE-Gesellschaften sind in einheitliche Prozesse wie die F&E-Planung und -Berichterstattung eingebunden. 2013 lag der Erfüllungsgrad unserer Leistungskennzahl für Innovationsmanagement bei 98,7 %. Unsere F&E-Aktivitäten erstreckten sich dabei über die gesamte Wertschöpfungskette des RWE-Konzerns.

Im Februar 2014 belegte der RWE-Konzern den dritten Platz im aktuellen Innovationsindex der European School of Management and Technology (ESMT). Unter den 16 größten europäischen Energieversorgern wurde RWE für sein breites Innovationsspektrum und seine Aktivitäten in den Bereichen der intelligenten Stromnetze, Elektromobilität und Energiedienstleistungen ausgezeichnet.

200

F&E-Projekte entlang
der gesamten
Wertschöpfungskette

CO₂ aus Braunkohle-
kraftwerken ist für
die Herstellung
chemischer
Grundstoffe geeignet

90 %

Energieeinsparung im
RWE- Zukunftshaus

Verbraucher passen ihr
Verhalten an flexible
Tarife an

AmpaCity:
Erste Tests der
supraleitenden
Kabelstrecke
erfolgreich

Initiativen und Projekte

Die am Standort Niederaußem installierte CO₂-Wäsche haben wir mit der vorgeschalteten, innovativen Rauchgasentschwefelungsanlage „ReaPlus“ in den Langzeittest überführt.



> [CO₂-Wäsche](#)

Unsere Untersuchungen zur Herstellung chemischer Grundstoffe aus dem CO₂ unserer Kohlekraftwerke (Dream Production und CO2RRECT) konnten wir 2013 mit dem Nachweis der Machbarkeit abschließen.



> [Chemische Umwandlung von CO₂](#)

Im Rahmen der „Offshore Wind Accelerator Initiative“ des britischen Carbon Trust haben wir 2013 unser jüngstes Projekt „Vibro“ gestartet. Ziel ist die kostengünstigere Verankerung von Windkraftanlagen auf dem Meeresboden. Dafür testen wir ein Vibrationsverfahren, das diesen Prozess unterstützt. Außerdem senkt es die sehr hohen Lärmemissionen unter Wasser, die vor allem Meeressäuger wie Delphine und Schweinswale erheblich beeinträchtigen können.



Im Bereich der Verteilnetze zeigte der nun abgeschlossene Feldversuch zum intelligenten Energieeinsatz in Mülheim, dass Verbraucher ihr Verhalten an flexible Tarife anpassen. > [Projekt E-DeMa](#)

In einer Power-to-Gas-Demonstrationsanlage im nordrhein-westfälischen Ibbenbüren testen wir, wie überschüssiger Strom aus Wind und Sonne über ein Elektrolyseverfahren in Wasserstoff umgewandelt und in dem vorhandenen Gasnetz gespeichert werden kann.

In Fót (Ungarn) haben wir einen innovativen Energiepark eingeweiht. Ziel war eine nahezu vollständige Eigenversorgung eines Reittherapie- und Unterrichtszentrums mit Strom und Wärme auf Basis erneuerbarer Energien. Ermöglicht wird dies durch die Kombination von Solar-, Wind- und Mikro-Wasserkraftwerken, einem Batteriespeicher sowie einer Wärmepumpe und einem Energiemanagementsystem.

Im Bereich neuer Produkte haben wir mit RWE HomePower solar ein innovatives Produkt zur Speicherung von Solarstrom entwickelt und auf den Markt gebracht. In Kombination mit unserem Smart Home-System entsteht somit eine integrierte Lösung, mit deren Hilfe sich der Eigenverbrauch von selbst erzeugtem Sonnenstrom auf bis zu 70% steigern lässt.

Im Venture-Capital-Bereich investierte RWE im Berichtsjahr unter anderem in das Start-up Kiwigrid. Das Technologieunternehmen entwickelt und betreibt eine offene Kommunikations- und Steuerungsplattform für intelligentes Energiemanagement. Diese erlaubt die Einbindung dezentraler Einheiten zur Erzeugung, zur Speicherung und zum Verbrauch von Energie in Verteilnetzen. Darüber hinaus ermöglicht Kiwigrid neue Produkt- und Serviceangebote, wie z. B. die Realisierung virtueller Kraftwerke, das Auslesen elektronischer Zähler sowie das Lademanagement von Elektrofahrzeugen.

Ausführliche Informationen zum Thema Innovation bei RWE finden Sie unter
> www.rwe.com/innovationen



ZUM BERICHT



Berichtsprofil

Der vorliegende Bericht „Unsere Verantwortung 2013“ richtet sich an Analysten und Investoren, Nichtregierungsorganisationen, unsere Mitarbeiter, an Kunden und Lieferanten, Politik, Behörden sowie an die Menschen in den Regionen, in denen wir tätig sind. Er zeigt, welche wesentlichen gesellschaftlichen und ökologischen, aber auch wirtschaftlichen Herausforderungen mit unserem Kerngeschäft verbunden sind, welche Zielkonflikte sich ergeben und welche Strategie auf dem Gebiet der Corporate Responsibility (CR) wir dafür entwickelt haben.

Der Bericht erscheint im PDF-Format. Der vorliegende Bericht wurde vollständig von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Pricewaterhouse Coopers (PwC) hinsichtlich der Beachtung der AA1000-Account Ability-Prinzipien geprüft (S. 68). Der CR-Bericht enthält alle wichtigen Kennzahlen im Überblick (S. 76). Detaillierte Kennzahlen für die Jahre 2006 bis 2013 bieten wir interaktiv über das Kennzahlentool sowie als Excel-Download an.

Vorgehensweise

Unsere CR-Strategie haben wir anhand der Herausforderungen unserer Geschäftstätigkeiten und unter Berücksichtigung der jeweiligen regionalen Rahmenbedingungen und Herausforderungen entwickelt. Dem Bericht vorangestellt sind eine detaillierte Darstellung unserer zentralen Herausforderungen

und das Portrait des RWE-Konzerns. Die Berichtsstruktur orientiert sich an den zehn Handlungsfeldern der CR-Strategie. Die Relevanz der jeweiligen Handlungsfelder sowie die Erwartungen der Stakeholder an unser Unternehmen bewerten wir in einer Materialitätsanalyse. Der Bericht stellt auch unseren Fortschrittsbericht für den Global Compact der Vereinten Nationen (S. 74) dar.

Grundlagen

Der Bericht wurde auf Basis unserer CR-Strategie sowie der Erkenntnisse aus dem Dialog mit Stakeholdern erstellt. Um einen Vergleich unserer Leistungen mit anderen Unternehmen zu erleichtern, haben wir uns an den aktuellen Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) orientiert. Wie wir diese und die GRI-Anforderungen an die Elektrizitätswirtschaft umsetzen (Sector Supplement Electric Utilities), stellen wir im GRI-Index dar (S. 71). Den Erfüllungsgrad der GRI-Richtlinien (Version 3.0) schätzen wir selbst mit A+ ein. Die Einschätzung wurde von der GRI bestätigt (S. 73).

Daten

Berichtszeitraum ist das Geschäftsjahr 2013. Es reicht vom 1. Januar bis 31. Dezember. Die Angaben im vorliegenden Bericht beziehen sich auf alle verbundenen Unternehmen des RWE-Konzerns, die in den Konzernabschluss einbezogen sind. Abweichungen davon

machen wir kenntlich. Finanzdaten haben wir aus dem RWE Konzerngeschäftsbericht 2013 übernommen. Finanzdaten stellen wir in der jeweiligen Landeswährung dar und haben diese gemäß den Jahresmittelwerten 2013 umgerechnet (1 US-Dollar = 0,75 €, 1 britisches Pfund Sterling = 1,18 €, 100 tschechische Kronen = 3,84 €, 100 ungarische Forint = 0,34 €, 1 polnischer Zloty = 0,24 €).

Redaktionelle Hinweise

Dieser Bericht erscheint in Deutsch und Englisch. Der Vorstand der RWE AG hat den Bericht zur Veröffentlichung freigegeben, Redaktionsschluss war der 14. März 2014. Mit diesem Bericht setzen wir die jährliche Berichterstattung fort. > [Archiv CR-Berichte](#)

Der nächste Bericht erscheint im Frühjahr 2015. Der Einfachheit halber sprechen wir durchgängig von Mitarbeitern. Damit meinen wir selbstverständlich alle unsere weiblichen und männlichen Beschäftigten.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die künftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts verfügbaren Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Risiken eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.



Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung

An die RWE AG, Essen

Wir haben auftragsgemäß eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung einer gewissen Sicherheit¹ hinsichtlich der Beachtung der AA1000 AccountAbility Prinzipien sowie ausgewählter Nachhaltigkeitsinformationen im Corporate Responsibility Bericht „Vertrauen verdienen: Unsere Verantwortung. Bericht 2013“ der RWE AG, Essen, für das Geschäftsjahr 2013 sowie ergänzend ausgewählte Daten im Kennzahlentool (im Folgenden die „CR-Berichterstattung“) durchgeführt. Der Corporate Responsibility Bericht erscheint im pdf-Format online unter www.rwe.com/cr-bericht und das Kennzahlentool online unter <http://rwe-kennzahlentool.de/>.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Es liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft,

- die in dem AccountAbility Principles Standard (2008) definierten Prinzipien „Inclusivity“, „Materiality“ und „Responsiveness“ (die „AA1000 AccountAbility Prinzipien“) im Nachhaltigkeitsmanagement zu beachten und
- die Nachhaltigkeitsinformationen in der CR-Berichterstattung in Übereinstimmung mit den in den Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3 (S. 7 bis 17) der Global Reporting Initiative (GRI) genannten Kriterien zu erstellen.

Diese Verantwortung umfasst die Konzeption, Implementierung und Aufrechterhaltung von Systemen und Prozessen zur Sicherstellung der Beachtung der AA1000 AccountAbility Prinzipien und zur Erstellung der CR-Berichterstattung unter der Verwendung von Annahmen und Schätzungen für einzelne CR-Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Tätigkeit eine Beurteilung darüber abzugeben, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Annahme veranlassen, dass in allen wesentlichen Belangen

- die von der Gesellschaft eingerichteten Systeme und Prozesse nicht dazu geeignet sind, die AA1000 AccountAbility Prinzipien „Inclusivity“, „Materiality“ und „Responsiveness“ zu beachten, oder
- die ausgewählten Nachhaltigkeitsinformationen in der CR-Berichterstattung nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3 (S. 7 bis 17) der GRI erstellt worden sind.

Darüber hinaus wurden wir beauftragt, auf Basis der Ergebnisse unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der CR-Berichterstattung auszusprechen. Unser Prüfungsauftrag erstreckt sich auf die deutsche Fassung der CR-Berichterstattung. Die im Kennzahlentool geprüften Daten sind mit dem Zusatz „Reviewed 2013“ gekennzeichnet.

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung unter Beachtung des AA1000 Assurance Standard (AA1000AS) 2008 und unter ergänzender Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 vorgenommen.

Diese Standards erfordern, dass wir die Berufspflichten einhalten und den Auftrag unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wesentlichkeit so planen und durchführen, dass wir unsere Beurteilungen mit einer gewissen Sicherheit¹ abgeben können, dem Grad an Sicherheit, der von der RWE AG nachgefragt wurde. Wir sind unabhängig im Sinne des Abschnitts

¹ „Gewisse Sicherheit (moderate assurance)“ im Sinne des AA1000AS (2008) ist gleich bedeutend mit „begrenzte Sicherheit (limited assurance)“ gemäß ISAE 3000.

3.2 des AA1000AS (2008). Aufgrund unserer Fachkenntnisse und Erfahrungen mit der Beurteilung von nicht-finanziellen Angaben, Nachhaltigkeitsmanagement und sozialen und ökologischen Themen verfügen wir über die erforderlichen Kompetenzen zur Durchführung dieser betriebswirtschaftlichen Prüfung.

Bei einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer gewissen Sicherheit¹ sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer hohen Sicherheit² weniger umfangreich, so dass dementsprechend eine geringere Sicherheit gewonnen wird.

Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Wir haben Prüfungshandlungen auf Ebene der Konzernzentrale RWE AG, Essen, RWE Deutschland AG, Essen, RWE Power, Essen, RWE npower, Swindon (UK) und RWE Innogy GmbH, Essen, durchgeführt.

Im Zusammenhang mit der Beachtung der AA1000 AccountAbility Prinzipien haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Gewinnung eines grundsätzlichen Verständnisses der Anwendung der AA1000 Prinzipien durch Befragung von für das Stakeholder-Management verantwortlichen Ansprechpartnern auf Ebene der Konzernzentrale;
- Stichprobenhafter Nachvollzug der Dokumentation zu den Stakeholderdialogen, der weiteren Kommunikation mit den Stakeholdern sowie der Beurteilungen der Stakeholderdialoge für die jeweiligen Gesellschaften der RWE AG;
- Nachvollzug der Wesentlichkeitsanalyse auf Konzernebene zur Ermittlung und Priorisierung von Nachhaltigkeitsthemen und Ableitung der CR-Handlungsfelder.

Im Zusammenhang mit den Nachhaltigkeitsinformationen in der CR-Berichterstattung haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Befragungen von für das Reporting von Nachhaltigkeitsinformationen zuständigen Mitarbeitern;
- Aufnahme der Verfahren zur Erfassung, Berechnung und Berichterstattung von Nachhaltigkeitsinformationen sowie deren Überprüfung im Rahmen von Stichproben und analytischen Prüfungshandlungen auf Basis der für den Konzern gültigen Soll-Prozesse und der implementierten Software;
- Durchsicht der GRI G3 Indikatoren hinsichtlich der Verlässlichkeit der Informationen;
- Einsichtnahme in interne Dokumente.

Wesentliche Feststellungen und Urteile

Feststellungen hinsichtlich des AA1000 AccountAbility Prinzips „**Inclusivity**“:

- Interne und externe Stakeholder werden im Rahmen unterschiedlicher Dialogformate in die Diskussion aktueller Themen einbezogen.
- Überregionale Stakeholderdialoge werden auf Konzernebene durch das zentrale CR-Management und die verantwortlichen Fachabteilungen, regionale Stakeholderdialoge durch die operativen Konzerngesellschaften organisiert und gesteuert. Gemäß den internen Regeln der Zusammenarbeit erfolgt eine Koordination durch das zentrale CR-Management, wenn konzernübergreifende Sachverhalte vorliegen.
- Zwischen den verantwortlichen Fachabteilungen und dem zentralen CR-Management ist ein regelmäßiger Austausch etabliert.

Feststellungen hinsichtlich des AA1000 AccountAbility Prinzips „**Materiality**“:

- Im Rahmen des sog. Themenradars werden die Anliegen und Erwartungen der Stakeholder aufgenommen und bewertet.

¹ „Gewisse Sicherheit (moderate assurance)“ im Sinne des AA1000AS (2008) ist gleich bedeutend mit „begrenzte Sicherheit (limited assurance)“ gemäß ISAE 3000.

² „Hohe Sicherheit (high assurance)“ im Sinne des AA1000AS (2008) ist gleich bedeutend mit „hinreichende Sicherheit (reasonable assurance)“ gemäß ISAE 3000.

- Dieses Themenradar ist Teil der jährlichen Materialitätsanalyse, durch die die Handlungsfelder einer rollierenden Bewertung unterzogen werden. Auf Grundlage der in 2013 durchgeführten Materialitätsanalyse wurden die Handlungsfelder angepasst.
- Die Ergebnisse dieser Analyse und die im Rahmen der Stakeholderdialoge geäußerten Anliegen und Erwartungen fließen in Abhängigkeit der Wesentlichkeitsbetrachtung systematisch – inhaltlich und strukturell – in das CR-Management, in einzelne CR-Projekte und in die CR-Berichterstattung ein.

Feststellungen hinsichtlich des AA1000 AccountAbility Prinzips „Responsiveness“:

- Die Interaktion und der Informationsaustausch mit wesentlichen Stakeholdern erfolgt systematisch und umfassend unter Nutzung verschiedener Kommunikationswege.
- Der Kommunikationsprozess ermöglicht eine umfassende und ausgewogene Kommunikation mit Stakeholdern.
- Es existiert ein zwischen den Konzerngesellschaften und der Konzernebene abgestimmter Prozess, um zeitnah auf Anforderungen und Erwartungen der Stakeholder zu reagieren.

Auf der Grundlage unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer gewissen Sicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die von der Gesellschaft eingerichteten Systeme und Prozesse nicht dazu geeignet sind, die AA1000 AccountAbility Prinzipien „Inclusivity“, „Materiality“ und „Responsiveness“ in allen wesentlichen Belangen zu beachten.

Weiterhin sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die ausgewählten Nachhaltigkeitsinformationen in der CR-Berichterstattung in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3 (S. 7 bis 17) der GRI erstellt worden sind.

Empfehlungen

Ohne die oben dargestellten Urteile unserer Prüfung einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der CR-Berichterstattung aus:

- Fortführung der konzernweiten Implementierung der im Rahmen des Workstreams „Stakeholder-Management“ definierten Prozesse
- Etablierung eines Prozesses zur laufenden Aktualisierung der für die CR-Daten gültigen Handbücher
- Einbeziehung aller Gesellschaften in die CR-Software und Stabilisierung der Prozesse sowie Sicherstellung der Datenkonsistenz in allen Systemen und Berichtswegen insbesondere unter dem Blickwinkel der neuen Konzernorganisation.

Berlin, 26. März 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Werner

ppa. Juliane von Clausbruch

Index nach GRI (Global Reporting Initiative)

G3-Kernindikatoren inkl. Indikatoren des Sector Supplements Electric Utilities	Seite
1. Vision und Strategie	
1.1 Vorwort des Vorstands- oder Aufsichtsratsvorsitzenden	1/2
1.2 Zentrale Nachhaltigkeitsauswirkungen, -risiken und -chancen	3-19, 23-25, 33-38, 43-45; GB 91f.
2. Organisationsprofil	
2.1 Name des Unternehmens	RWE AG
2.2 Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen	10f., 20, Internet
2.3 Geschäftsbereiche und Unternehmensstruktur	20-22, 27-32; GB 55f.
2.4 Hauptsitz des Unternehmens	Essen, Deutschland
2.5 Länder mit Geschäftstätigkeitsschwerpunkt	26-32
2.6 Eigentümerstruktur	RWE AG; GB 26f.
2.7 Märkte	22, 27-32, Internet
2.8 Größe des Unternehmens	Internet; GB 63, 138
2.9 Signifikante Änderungen im Berichtszeitraum	21f.; GB 50-54, 142f.
2.10 Auszeichnungen im Berichtszeitraum	GB 131
EU1 Installierte Kapazität	21f., 27-31, Internet
EU2 Stromerzeugung nach Primärenergieträgern	21, Internet; GB 57
EU3 Private, industrielle und kommerzielle Kundenkonten	20, 27-30, Internet; GB 61f.
EU4 Länge der Fernleitungen und Verteilerleitungen	22, 27, 30, 62, Internet
EU5 Kontingent der CO ₂ -Emissionszertifikate	Internet; GB 58f.
3. Berichtsparameter	
3.1 Berichtszeitraum	66
3.2 Datum des letzten Berichts	April 2013
3.3 Berichtszyklus	67
3.4 Ansprechpartner für Fragen zum Bericht	79
3.5 Vorgehensweise zur Auswahl der Berichtsinhalte	35f., 66, 68-70
3.6 Bilanzierungsgrenzen des Berichts	66f.
3.7 Einschränkungen des Berichtsumfangs	66f.
3.8 Joint Ventures, Tochterunternehmen, Outsourcing	66f.; GB 200-224
3.9 Datenerfassung	37, 66
3.10 Änderungen bei der Darstellung von Informationen im Vergleich zu früheren Berichten	Keine, Internet
3.11 Änderungen des Umfangs, der Berichtsgrenzen oder der Messmethoden	66
3.12 Index nach GRI	71f.
3.13 Externe Verifizierung	66, 68-70
4. Unternehmensführung, Verpflichtungen und Engagement	
4.1 Führungsstruktur	GB 106-108
4.2 Unabhängigkeit des Aufsichtsratsvorsitzenden	GB 106, 113, 225-228
4.3 Kontrollorgan bzw. unabhängige Mitglieder der Unternehmensführung	Aufsichtsrat vorhanden
4.4 Mechanismen für Aktionärs- und Mitarbeiterempfehlungen an den Vorstand/Aufsichtsrat	57; GB 25, 237

G3-Kernindikatoren inkl. Indikatoren des Sector Supplements Electric Utilities	Seite
4.5 Verknüpfung der Vorstandsvergütung mit der Unternehmensleistung	34; 56, GB 114-124, 127
4.6 Mechanismen zur Vermeidung von Interessenkonflikten	GB 106; 112
4.7 Expertise der Leitungsgremien im Bereich Nachhaltigkeit	37; GB 108, 111f.
4.8 Leitbilder, Unternehmenswerte und Verhaltenskodizes	38, 58
4.9 Verfahren auf Vorstands-/Aufsichtsratsebene zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung	34; GB 106-108
4.10 Verfahren zur Beurteilung der Leistungen des Vorstands	Internet; GB 106, 111, 114-116
4.11 Umsetzung des Vorsorgeprinzips	38-40; GB 88-91
4.12 Unterstützung externer Initiativen	17, 37, 51, 53, 59; GB 126
4.13 Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen	17, 58f., Internet
4.14 Einbezogene Stakeholdergruppen	41, 66
4.15 Auswahl der Stakeholder	35, 41f., Internet
4.16 Ansätze für den Stakeholderdialog (Art/Häufigkeit)	19, 37, 41f.
4.17 Stellungnahme zu zentralen Anliegen der Stakeholder	33f., 37f., 41f.
5. Leistungsindikatoren	
Ökonomie – Managementansatz (inkl. EU6, EU7, EU8*, EU9)	4-6, 10f., 20, 26, 39f., 43, 45, 48f., 52, 62f., 64f.; GB 172, 177f.
EC1 Erwirtschafteter und verteilter Wert	53, Internet
EC2 Finanzielle Auswirkungen des Klimawandels	3-12, 46, Internet; GB 30-37, 44-47, 49, 51f., 58f., 73, 85-87, 91, 94-96, 104
EC3 Betriebliche soziale Zuwendungen	Internet; GB 172-177
EC4 Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand	Internet; GB 26f.
EC6 Zahlungen an lokale Zulieferer	38, 58, Internet
EC7 Beschäftigung lokaler Arbeitnehmer in Führungspositionen	rund 78 %, Internet
EC8 Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen für das Gemeinwohl	52f.
EU10 Langfristig geplante Kapazität vs. kalkulierte Nachfrage*	19, 43, 47
EU11 Durchschnittlicher Wirkungsgrad bei der Erzeugung	49, Internet
EU12 Effizienz der Fernleitungen und Verteilung	Internet
Ökologie – Managementansatz	6-12, 16-19, 38, 42f., 45-51, 62; GB 128
EN1 Gewicht/Volumen der eingesetzten Materialien	Internet
EN2 Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz**	
EN3 Direkter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen	409,6 TWh = 1474,6 PJ, Internet
EN4 Indirekter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen**	

G3-Kernindikatoren		Seite
inkl. Indikatoren des Sector Supplements Electric Utilities		
EN8	Gesamter Wasserverbrauch nach Quellen	Internet
EN11	Flächennutzung in geschützten Gebieten	51, Internet
EN12	Auswirkungen von Aktivitäten in geschützten Gebieten	50f.
EU13	Biodiversität von Ersatzbiotopen	50f., Internet
EN16	Direkte und indirekte Treibhausgasemissionen	Internet
EN17	Weitere relevante Treibhausgasemissionen (z. B. durch Geschäftsreisen)	Internet
EN18	Initiativen zur Reduktion der Emission von Treibhausgasen	6-10, 43, 46f.
EN19	Ozonschädigende Substanzen nach Gewicht	Internet
EN20	NO _x , SO _x und andere signifikante Luftemissionen nach Gewicht	Internet
EN21	Abwassereinleitungen	51, Internet
EN22	Abfall nach Art und Entsorgungsmethode	Internet
EN23	Freisetzung von Schadstoffen nach Anzahl und Volumen	Internet
EN26	Initiativen zur Verringerung von Umweltauswirkungen der Produkte und Dienstleistungen*	6-12, 43, 45, 48f.
EN27	Anteil von Produkten und deren Verpackungen, die wiederverwendet wurden**	
EN28	Geldbußen/Sanktionen wegen Nichteinhaltung von Umweltauflagen	Keine, Internet
Arbeitsumfeld und Arbeitsbedingungen – Managementansatz (inkl. EU14, EU15, EU16)		38, 44f., 56f., 60, Internet; GB 125f., 129,
LA1	Mitarbeiter nach Beschäftigungsverhältnissen und Regionen*	Internet; GB 74, 132
LA2	Mitarbeiterfluktuation nach Altersgruppen, Geschlecht und Regionen*	Internet; GB 132
EU17	Mitarbeiter, die über Subunternehmer beschäftigt sind	Internet
EU18	Gesundheits- und Sicherheitstrainings für Auftragnehmer und Unterauftragnehmer	61, Internet
LA4	Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen	99,5%, Internet
LA5	Mitteilungsfristen in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen	56f., Internet
LA7	Verletzungen, Abwesenheitsquote und Todesfälle*	60f., Internet
LA8	Risikokontrolle und Programme bzgl. schwerer Krankheiten	40, 61
LA10	Aus- und Weiterbildungsstunden nach Mitarbeiterkategorien**	
LA13	Zusammensetzung des oberen Managements und der Mitarbeiterstruktur (z. B. Alter/Geschlecht/Kultur)	57, Internet; GB 225-228
LA14	Entlohnung nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	Internet

G3-Kernindikatoren		Seite
inkl. Indikatoren des Sector Supplements Electric Utilities		
Menschenrechte – Managementansatz		17f., 44, 58, Internet
HR1	Investitionsvereinbarungen mit Klauseln oder Prüfungen bzgl. Menschenrechten	Internet
HR2	Anteil Lieferanten, bei denen Prüfungen zu Menschenrechtsfragen durchgeführt wurden, und ergriffene Maßnahmen*	59
HR4	Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen**	
HR5	Geschäftstätigkeiten mit signifikantem Risiko „Vereinigungsfreiheit“	17f., 58f., Internet
HR6	Geschäfte mit erhöhtem Risiko „Kinderarbeit“ und Maßnahmen	58f., Internet
HR7	Geschäfte mit erhöhtem Risiko „Zwangsarbeit“ und Maßnahmen	58f., Internet
Gesellschaft – Managementansatz (inkl. EU19, EU20, EU21)		16, 19, 38-42, 44, 52, Internet
S01	Eindämmung negativer Folgen für Standortgemeinden	42, Internet
EU22	Anzahl der Menschen, die durch neue Projekte oder Expansionen zum Umzug gezwungen waren	ca. 400, Internet
S02	Anteil der auf Korruptionsrisiken überprüften Geschäftsbereiche	39
S03	Zur Prävention geschulte Mitarbeiter in %*	39
S04	Nach Korruptionsvorfällen ergriffene Maßnahmen	39
S05	Positionen und Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen und Lobbying-Aktivitäten	16, 19
S08	Geldbußen/Sanktionen wegen Gesetzesverstößen	Keine, Internet
Produktverantwortung – Managementansatz (inkl. EU23, EU24)		14f., 38f., Internet; GB 97
PR1	Lebenszyklusstadien von Produkten, für die Sicherheits- und Gesundheitsauswirkungen analysiert wurden	Internet
EU25	Verletzungen und Todesfälle Dritter durch Unternehmensaktivitäten	Keine Informationen, Internet
PR3	Grundsätze/Verfahren zur Produktkennzeichnung	Internet
PR6	Programme zur Einhaltung von Gesetzen und freiwilligen Vereinbarungen in der Werbung*	Internet
PR9	Wesentliche Geldbußen für Gesetzesverstöße bzgl. der Nutzung von Produkten und Dienstleistungen	Keine, Internet
EU26	Anteil der Bevölkerung, die nicht bedient wird	Internet
EU27	Anzahl der Stromabschaltungen wegen ausstehender Zahlungen**	
EU28	Häufigkeit von Stromausfällen**	
EU29	Durchschnittliche Dauer eines Stromausfalls	62
EU30	Durchschnittliche Verfügbarkeit der Kraftwerke**	

GB = Geschäftsbericht 2013
 Internet = detaillierter GRI-Index
 * = Status: zum Teil berichtet
 ** = keine Berichterstattung

Alle Kernindikatoren sind abgebildet.
 Sprünge in der Nummerierung sind darauf zurückzuführen, dass GRI-Zusatzindikatoren nicht im Index erfasst werden.



Ein > [detaillierter GRI-Index](#) mit weiteren Angaben und Erläuterungen bei nur teilweiser oder keiner Berichterstattung, ist im Internet verfügbar. Den Erfüllungsgrad der GRI G3-Leitlinien schätzen wir selbst mit A+ ein, wir haben diese Einschätzung durch die GRI prüfen lassen und bestätigt bekommen.

Zertifikat zum GRI Level Check



Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass **RWE AG** ihren Bericht „Unsere Verantwortung. Bericht 2013“ den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene A+ erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3 Richtlinien aufzeigt. Für die Methode siehe www.globalreporting.org/SiteCollectionDocuments/ALC-Methodology.pdf

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 26. März 2014

Ásthildur Hjaltadóttir
Director Dienstleistungen
Global Reporting Initiative



Das “+“ wurde dieser Anwendungsebene hinzugefügt, weil RWE AG für Teile des Berichts/den Bericht eine externe Bestätigung eingeholt hat. GRI akzeptiert dabei die Beurteilung des Berichterstatters selbst bezüglich der Auswahl seines Assurance-Anbieters und des Umfangs des Untersuchungsgegenstandes der externen Bestätigung.

Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierte Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

Disclaimer: Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 19. März 2014. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.

Fortschrittsmitteilung zum Global Compact 2013

RWE unterstützt den Global Compact der Vereinten Nationen mit dem Ziel, einen Beitrag zur weltweiten Durchsetzung seiner zehn Prinzipien zu leisten. Diese haben wir wortwörtlich in den RWE Verhaltenskodex übernommen. Aus der folgenden Tabelle geht hervor, mit welchen Leitlinien, Programmen und Management-

systemen (Systeme) wir darüber hinaus die Umsetzung der zehn Prinzipien in unserem Einflussbereich unterstützen. Außerdem machen wir deutlich, welche Maßnahmen wir im Berichtszeitraum ergriffen haben und welche konkreten Ergebnisse (Leistungen) wir vorweisen können.

Prinzip	Systeme	Maßnahmen	Leistungen
Prinzip 1: Unterstützung der Menschenrechte	Sozialcharta und Mindeststandards bei Umstrukturierungen für die europäischen Gesellschaften des RWE Konzerns, Abdeckung 99,5 % der Mitarbeiter Grundsätze der Personalpolitik für Mitarbeiter in Ägypten und Libyen ILO-Kernnormen in der Sozialcharta festgeschrieben Lieferantenmanagement (S. 59)	Sozialverträgliche Gestaltung der Umstrukturierung gemeinsam mit Arbeitnehmervertretern (S. 57) Bewertung und Überprüfung von Lieferanten (S. 59) Mitgründung der Initiative „Bettercoal“, Erarbeitung eines Code of Practice für den Kohleabbau. (S. 59) Beteiligung am „Dutch Coal Dialogue“ (S. 42)	Einhaltung der Prinzipien 1–5 durch nationale Gesetzgebung in Europa, Kooperation mit den Gewerkschaften sowie eigene Grundsätze für alle Mitarbeiter des Unternehmens sichergestellt Gehalt und Sozialleistungen über dem Landesdurchschnitt
Prinzip 2: Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen			
Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit			
Prinzip 4: Abschaffung aller Formen von Zwangsarbeit			
Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit			
Prinzip 6: Vermeidung von Diskriminierungen	Diversity Management (S. 57)	Senior Women’s Network Förderprogramm in Kooperation mit dem Verein Frauen in die Aufsichtsräte (FIDAR) (S. 57)	Frauenanteil in Führungspositionen auf 13,9% gesteigert (S. 57) Schwerbehindertenquote von 6,0% in Deutschland konstant
Prinzip 7: Vorsorgender Umweltschutz	Umweltmanagement (S. 51) Strategie zur Absenkung des CO ₂ -Emissionsfaktors (S. 46), finanzielle Risiken der CO ₂ -Emissionen in Risikomanagement abgebildet	Klimaschutz, Energieeffizienz sowie Umweltschutz als Teil des CR-Programms (S. 43 ff.) Kooperation mit IUCN (S. 51) Überprüfung interner Berichtslinien und Verantwortlichkeiten für den Umweltschutz (S. 50)	Reduktion des Wasserverbrauchs (S. 51)
Prinzip 8: Initiativen für größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt		Beratungen und Dienstleistungen für den intelligenten Energieeinsatz bei Privat- und Gewerbekunden (S. 10 ff., 63)	Austausch von alten Zählern gegen Smart Meter (S. 11, 49) Unterstützung energetischer Gebäudesanierungen durch Thermografie (S. 12)

Prinzip	Systeme	Maßnahmen	Leistungen
Prinzip 9: Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	Strategie zur Absenkung des CO ₂ -Emissionsfaktors (S. 46), finanzielle Risiken der CO ₂ -Emissionen in Risikomanagement abgebildet Innovationsmanagement (S. 39 f.)	Forschung im Bereich intelligentes Energiemanagement (S. 65) Forschung zur Herstellung chemischer Grundstoffe aus CO ₂ (S. 65) Ausbau der erneuerbaren Energien (S. 46)	Modernisierung des Kraftwerksparks (S. 6 ff.) Inbetriebnahme von Anlagen im Bereich erneuerbare Energien (S. 47) Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität (S. 12)
Prinzip 10: Maßnahmen gegen Korruption	RWE-Verhaltenskodex und Konzernrichtlinien zur Prävention von Korruption sowie organisatorische Vorgaben (S. 38)	Erarbeitung von detaillierten Korruptions-Risikoszenarien (S. 39) Schulung von Mitarbeitern mit einem Intranet-gestütztem Trainingsprogramm und Präsenztrainings (S. 38 f.) Prüfung des Compliance-Managements-Systems (CMS) zu Antikorruption nach dem IDW Prüfungsstandard 980 für teilweise abgeschlossen (S. 39)	Compliance-Schulungen für Mitarbeiter (S. 38 f.)

KENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

Bereich	Leistungsindikator		2013	2012	2011	2010	2009	
Ökonomie	Außenabsatz Strom	Mrd. kWh	270,9	277,8	294,6	311,2	282,8	
	Außenabsatz Gas	Mrd. kWh	335,0	306,8	322,2	395,4	332,0	
	Kunden Strom	Mio.	16,1	16,4	16,6	16,2	16,5	
	Kunden Gas	Mio.	7,4	7,7	7,8	7,9	8,0	
	Außenumsatz	Mio. €	54.070	53.227	51.686	53.320	47.741	
	Umsatzanteil des RWE-Konzerns in Ländern mit hohem oder sehr hohem Korruptionsrisiko ¹	%	13,0	13,7	12,4	12,0	12,7	
	Nettoergebnis	Mio. €	-2.757	1.306	1.806	3.308	3.571	
	Wertbeitrag	Mio. €	990	1.589	1.286	2.876	3.177	
	Investitionen	Mio. €	4.624	5.544	7.072	6.643	15.637	
	Umwelt	Kraftwerkskapazitäten	MW	49.036	51.977	49.238	52.214	49.582
NO _x -Emissionen		g/kWh	0,68	0,69	0,60	0,58	0,67	
SO ₂ -Emissionen		g/kWh	0,37	0,4	0,31	0,29	0,34	
Staubemissionen		g/kWh	0,022	0,025	0,021	0,019	0,024	
Primärenergieverbrauch		Mrd. kWh	409,6	435,7	390,6	403,0	368,2	
Wasserverbrauch ²		m ³ /MWh	1,45	1,56	1,62	1,41	1,70	
Spezifische CO ₂ -Emissionen		t/MWh	0,756	0,792	0,787	0,732	0,796	
CO ₂ -Emissionen Scope 1 ³		Mio. t	165,7	181,7	163,8	167,1	151,3	
CO ₂ -Emissionen Scope 2 ⁴		Mio. t	1,5	1,9	2,4	3,1	3,5	
CO ₂ -Emissionen Scope 3 ⁵		Mio. t	105,0	105,2	121,0	135,7	128,1	
Anteil der erneuerbaren Energien an der Eigenerzeugung		%	6,4	5,5	4,3	4,0	3,5	
Gesellschaft		Mitarbeiter ⁶		66.341	70.208	72.068	70.856	70.726
		Anteil Frauen im Unternehmen	%	27,7	27,5	27,1	26,2	26,1
	Anteil Frauen an den Führungskräften ⁷	%	13,9	12,3	11,3	10,8	9,0	
	Fluktuationsquote	%	11,5	10,8	10,1	8,3	8,7	
	Gesundheitsquote	%	95,4	95,5	95,8	95,6	95,4	
	Arbeits- und Dienstwegeunfälle	LTI _F ⁸	2,3	2,8	2,8	3,5	4,3	
	Tödliche Arbeitsunfälle ⁹		1	4	3	1	5	

1 Länder, die im Korruptionswahrnehmungsindex 2013 der Organisation Transparency International auf einer Skala von null bis 100 mit kleiner 60 eingestuft werden, wobei 100 für das geringste Korruptionsrisiko steht

2 Wasserentnahme der Kraftwerke abzügl. Wasserrückführung in Flüsse und andere Oberflächengewässer; ohne Kraftwerke mit Meerwasserkühlung

3 Scope 1: direkte CO₂-Emissionen aus eigenen Quellen (Stromerzeugung, Öl- und Gasförderung, Gastransport)

4 Scope 2: indirekte CO₂-Emissionen durch den Transport und die Verteilung von konzernextern bezogenem Strom

5 Scope 3: indirekte CO₂-Emissionen, die nicht unter Scope 1 und Scope 2 fallen: Sie stammen aus der Erzeugung konzernextern bezogenen Stroms, dem Transport und der Verteilung in Stromnetzen Dritter, der Förderung und dem Transport von eingesetzten Brennstoffen sowie dem Verbrauch von Gas, das wir an Kunden verkauft haben.

6 Umgerechnet in Vollzeitstellen

7 Daten für 2009 ohne Essent

8 Lost Time Incident Frequency (Anzahl der Unfälle mit mind. einem Ausfalltag je 1 Mio. geleistete Arbeitsstunden); bis einschl. 2011 ohne Mitarbeiter von Partnerunternehmen, Arbeitsunfälle ab 2012 von Partnerunternehmen

9 Inkl. Mitarbeiter von Partnerunternehmen

Erläuterungen zu den Kennzahlen

Zu unseren Kennzahlen haben wir die nachstehenden Erläuterungen hinterlegt. Diese sind analog der Reihenfolge im Kennzahlen-Tool sortiert.

Kennzahlen-Rubrik	Erläuterungen
Stromerzeugung	Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Im Geschäftsjahr 2013 waren dies 21,8 Mrd. kWh, davon 18,5 Mrd. kWh aus Steinkohle.
Kraftwerkskapazitäten	Inkl. Kapazitäten von Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Zum 31. Dezember 2013 waren dies 6.424 MW, davon 4.259 MW Stromerzeugungskapazität auf Basis von Steinkohle.
CO ₂ -Emissionen	Inkl. Kraftwerke, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Diese Anlagen emittierten im Berichtsjahr 19,5 Mio. t CO ₂ . Ihnen wurden für 2013 keine CO ₂ -Zertifikate mehr kostenfrei zugeteilt. Berechnet auf Basis des Stromaufkommens, ohne Emissionen aus biogenen Brennstoffen. Scope 1: direkte CO ₂ -Emissionen aus eigenen Quellen (Öl- und Gasförderung, Gastransport, Stromerzeugung) Scope 2: indirekte CO ₂ -Emissionen durch den Transport und die Verteilung von konzernextern bezogenem Strom Scope 3: indirekte CO ₂ -Emissionen, die nicht unter Scope 1 und Scope 2 fallen: Sie stammen aus der Erzeugung konzernextern bezogenen Stroms, dem Transport und der Verteilung in Stromnetzen Dritter, der Förderung und dem Transport von eingesetzten Brennstoffen sowie dem Verbrauch von Gas, das wir an Kunden verkauft haben.
Schadstoff-Emissionen	Ohne Hüttengaskraftwerke
Brennstoffe	2007 angepasst gegenüber „Unsere Verantwortung. Bericht 2007“ Eingesetzte fossile Energieträger, ohne Biomasse
Abfall	Bedingt durch behördliche Vorgaben werden Aschen zur Verfüllung von Tagebauen ab 2010 nicht mehr als Verwertung deklariert
Wasser	Wasserentnahme der Kraftwerke abzgl. Wasserrückführung in Flüsse und andere Oberflächengewässer; ohne Kraftwerke mit Meerwasserkühlung
Meldepflichtige Ereignisse in Kernkraftwerken (INES)	INES: International Nuclear Event Scale – Internationale Bewertungsskala für nukleare Ereignisse
Mitarbeiter	MÄ = Mitarbeiteräquivalente: Umgerechnet in Vollzeitstellen 2009 ohne Essent
Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz	Lost Time Incident Frequency (Zahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je eine Million geleistete Arbeitsstunden); Arbeitsunfälle ab 2012 inkl. Mitarbeiter von Partnerfirmen

Kennzahlen-Rubrik	Erläuterungen
Kunden	Ohne Minderheitsbeteiligungen
Außenabsatz Strom & Gas	<p>2011 inkl. Gashandel</p> <p>Inkl. geringer Mengen, die unter „Sonstige, Konsolidierung“ erfasst sind</p> <p>Inkl. geringer Mengen im Unternehmensbereich Konventionelle Stromerzeugung</p>
Finanzkennzahlen	<p>Gründung der RWE Innogy im Februar 2008</p> <p>Länder, die im Korruptionswahrnehmungsindex 2012 der Organisation Transparency International auf einer Skala von null bis 100 mit mindestens 60 Punkten eingestuft werden, wobei 100 für das geringste Korruptionsrisiko steht.</p> <p>Seit 2008 ist im EBITDA auch das betriebliche Beteiligungsergebnis enthalten.</p>
Dividende/Ausschüttung	Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2013 der RWE AG, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 16. April 2014
Wertschöpfung	<p>2007 angepasst gemäß Geschäftsbericht 2008, 2006 bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten (American Water)</p> <p>Es werden nur die gezahlten Steuern einbezogen, nicht der Steueraufwand; 2007 angepasst gemäß Geschäftsbericht 2008, 2006 bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten (American Water)</p> <p>2008 angepasst gemäß Geschäftsbericht 2009, 2007 angepasst gemäß Geschäftsbericht 2008, 2006 bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten (American Water), 2013 Dividendenvorschlag</p>

ANSPRECHPARTNER UND IMPRESSUM

Herausgeber

RWE Aktiengesellschaft
Opernplatz 1
45128 Essen
Telefon +49 201 12-00
Telefax +49 201 12-17423
E-Mail verantwortung@rwe.com

Redaktion

RWE Aktiengesellschaft
Corporate Responsibility

Dr. Matthias Kussin
Telefon +49 201 12-15586
E-Mail matthias.kussin@rwe.com

Daniel Schneiders
Telefon +49 201 12-16566
E-Mail daniel.schneiders@rwe.com

Stefanie Dudley
Telefon +49 201 12-15594
E-Mail stefanie.dudley@rwe.com

Dr. Thomas Gremme
Telefon +49 201 12-15634
E-Mail thomas.gremme@rwe.com

Dr. Marita Hilgenstock
Telefon +49 201 12-15251
E-Mail marita.hilgenstock@rwe.com

Dr. Erik Riedel
Telefon +49 201 12-17417
E-Mail erik.riedel@rwe.com

Swantje Tholen
Telefon +49 201 12-17466
E-Mail swantje.tholen@rwe.com

Verantwortlich

Prof. Dr. Henning Rentz
Telefon +49 201 12-15813
E-Mail henning.rentz@rwe.com

Konzept, Text, Gestaltung und Umsetzung in Zusammenarbeit mit

akzente kommunikation und beratung gmbh
München
www.akzente.de

Erstellung des Kennzahlentools
in Zusammenarbeit mit
NEW.EGO GmbH
München
www.newego.de

Redaktionsschluss

14. März 2014

UNSER UNTERNEHMEN

RWE zählt zu den führenden Strom- und Gasversorgern in Europa. Wir decken nahezu die gesamte Wertschöpfungskette von der Förderung von Braunkohle sowie Erdgas und Erdöl bis zur Belieferung unserer Kunden ab.

Förderung 2013

107 Mio. t Braunkohle
22.000 Hektar rekultivierte Fläche ¹
2.625 Mio. m ³ Förderung von Erdgas
2,3 Mio. m ³ Förderung von Erdöl

Beschaffung und Handel 2013

1.145 TWh Strom
304 Mrd. m ³ Gas
2.019 Mio. Barrel Erdöl
626 Mio. CO ₂ -Zertifikate

Strom- und Wärmeerzeugung 2013

81,2 TWh Braunkohle
51,3 TWh Steinkohle
37,0 TWh Erdgas
30,5 TWh Kernenergie
13,8 TWh Erneuerbare Energien
2,9 TWh Sonstige

Verteilung 2013

393.000 km Verteilnetzlänge Strom
112.055 km Verteilnetzlänge Gas
300.000 Erneuerbare-Energien-Anlagen

Vertrieb und Nutzung 2013

16,1 Mio. Privat- und Gewerbekunden Strom
7,4 Mio. Privat- und Gewerbekunden Gas
271 TWh Außenabsatz Strom
335 TWh Außenabsatz Gas

Der grundlegende Wandel des europäischen Energiesystems stellt uns auf allen Wertschöpfungsstufen vor Herausforderungen und wirkt sich auf unsere Ertragslage aus. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen wollen wir unseren Beitrag zur Weiterentwicklung des Energiesystems leisten – und uns dabei durch Glaubwürdigkeit und Leistungsstärke auszeichnen.

DIE WICHTIGSTEN UNTERNEHMENSKENNZAHLEN 2013 AUF EINEN BLICK:



1 Gesamte rekultivierte Fläche im Rheinischen Revier bis 31.12.2013

2 Programm zur Förderung des gemeinnützigen Mitarbeiterengagements

3 Zahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je eine Million geleisteter Arbeitsstunden (Lost Time Incident Frequency) inkl. Partnerfirmen

RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1

45128 Essen

T +49 201 12-00

F +49 201 12-17423

I www.rwe.com